

# THW journal

BY

4/2019

THW journal BY



ISSN-0954-5884  
40. Jahrgang  
04/2019



Liebe THW-Kameraden und -Kameradinnen, liebe Leserinnen und Leser,

„Das THW ist ein Schatz in unserer Gesellschaft und da brauchen wir gute Rahmenbedingungen für unsere Einsatzkräfte.“ Martin Gerster, MdB, der Vizepräsident der THW-Bundesvereinigung hat in der jüngsten Haushaltsdebatte im Deutschen Bundestag diesen Satz im Zusammenhang mit seinem Plädoyer für einen guten THW-Haushalt geprägt.

In dem Begriff „Schatz“ ist die hohe Wertigkeit enthalten. Es handelt sich um etwas Wertvolles, das sich die Gesellschaft – also wir – selbst erschaffen hat. Nicht erst in Zeiten der Gewinnoptimierung gilt es, einen Wert zu erhalten und wo möglich zu vergrößern.

Dazu gehören nicht nur die richtigen Rahmenbedingungen – dazu sind die Menschen gefragt, die den Schatz bilden. Sie haben die Verantwortung, weitere Menschen zu suchen und zu finden, die den Schatz aus Überzeugung vergrößern. Die bereit sind, an sich selbst zu arbeiten (Ausbildung), um helfen zu können, wenn Hilfe gebraucht wird (Einsatz).

Die Argumentationslinie hat noch eine andere Dimension. Wer selbst etwas beiträgt zur Qualität unserer Gesellschaft – und dabei geht es nicht um Macht, sondern um aktives Mitgestalten von Staatsstrukturen – ist auf dem richtigen Weg. Ein Mosaikstein der Demokratie, die nur wachsen und gedeihen kann, wenn jeder etwas dafür tut – auch das ist das THW.

In diesem Sinne wünsche ich allen im THW und am THW viel Engagement für uns alle



**Herausgeber**

Der Landesbeauftragte für Bayern der  
Bundesanstalt Technisches Hilfswerk  
Hedwig-Dransfeld-Allee 11  
80637 München  
Tel. 089 - 159151 - 110

**Chefredaktion**

Siglinde Schneider-Fuchs  
Anschrift: Schönbornstraße 19  
91330 Bammerndorf  
Mobil 0172 1301000  
Schreibtisch 09191-65801  
redaktion@thw-journal-bayern.de

**Grafik und Gestaltung**

Manuel Schneider

**Regionalredaktion Bamberg**

Karoline Kötter  
karoline.koetter@thw-kirchehrenbach.de

**Redaktion/Fotos**

Johann Schwepfinge

**Redaktionsinformation**

Manuskripte und Bilder nur an  
Redaktion oder Regionalredakteure.  
Mit Namen gezeichnete Beiträge  
geben die Meinung der Verfasser  
wieder.

**Webdarstellung: thwjourn.de**

Joachim Süß, Webmaster

Nachdruck einzelner Beiträge,  
auch im Auszug, nur mit Quellenan-  
gabe und mit Genehmigung der  
Redaktion gestattet. Kürzungen  
eingesandter Manuskripte bleiben der  
Redaktion vorbehalten.

**Endkorrektur**

Stefanie Götz

**Erscheinungsweise**

Viermal jährlich im 40. Jahrgang

**Anmerkung**

Obwohl abgebildete Personen nicht  
immer mit vorschriftsmäßiger  
persönlicher Schutzausrüstung  
bekleidet sind, hält die Redaktion  
den Druck der Bilder zur Illustration  
von Berichten für erforderlich.

**Anzeigen**

Public-Anzeigenagentur mbH  
Postfach 1522, 55385 Bingen  
Tel. 06721-495120, Fax 06721-16227  
info@publicverlag.com

**Herstellung**

PuK Krämmer GmbH  
Nürnberger Str. 47, 91244 Reichenschwand  
Tel. 09151/96 430-10  
info@puk-print.de, www.puk-print.de

**Titelbilds**

Fotograf: Alexander Fischer  
Foto: Ausleuchten einer Einsatzstelle  
Bericht: Seite 107  
Gestaltung: Manuel Schneider

## Breites Spektrum bei der Führungskräftetagung 2019

An die 200 Helferinnen und Helfer aus ganz Bayern nahmen 2019 wieder an der Führungskräftetagung Bayern teil, die diesmal in Nürnberg stattfand. Eine Reihe von Programmpunkten sind dabei immer fest gesetzt: Das Gedenken der THW-Familie an ihre im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder. Und die Grundsatzrede des Landesbeauftragten, in welcher der Standort und die Richtung für das nächste Jahr bestimmt wird.

Darüber hinaus sind es aber auch gerade die anlassbezogenen Themen, sei es im Plenum oder in den Foren, die ein Abbild wichtiger Themen im Landesverband geben. Für alle referierte der Landesjugendbeauftragte Martin Högg zum Thema Kindeswohl in seiner ganzen Bandbreite von Vernachlässigung, seelischer, körperlicher und sexueller Gewalt. Wie wichtig hier die notwendige Sensibilität und

Handlungssicherheit ist, zeigen gerade die aktuellen Beispiele. Unabhängig von der Situation gilt es immer, unsere Jugendlichen stark zu machen, hinzuschauen, zu helfen und rechtzeitig über Meldungen Hilfe zu holen. Zweites Thema in großer Runde war das Sprengwesen in Bayern. Die beiden neuen ehrenamtlichen Aufsichtspersonen Sprengen in Bayern, Michael Schapfl (OV Augsburg) und Ralf Nützel (OV Baiersdorf), sprachen über die Einsatzpotentiale und -optionen dieser Fachgruppe und erläuterten die Bearbeitungswege für die für Übung und Einsatz notwendigen Sprenggenehmigungen.

Nach der Mittagspause ging es in die Foren: Diesmal waren es das Kamingespräch des Landesbeauftragten, der Helfersprecherworkshop des Landessprechers, Informationen zum Bereitstellungsraum 500 (Süd) und zum Bundesfreiwilligendienst.

Beispielhaft hier nur die Themenbreite vom Kamingespräch: Natürlich ging es um die weiteren Entwicklungen zum Rahmenkonzept, insbesondere um den Aufwuchs der neu aufzubauenden Einheiten. Wie immer gab es auch Fragen zu den Verteilungsmechanismen von Finanzen, Fahrzeugen und Liegenschaftsangelegenheiten. Problematiken des THW-Ausbildungssystems wie Lehrgangsbedarfe, Quotenzuteilungen und die erklärungsbedürftige Zurückhaltung bei der Anerkennung externer Qualifikation kamen ebenso zur Sprache wie die in Bayern angedachte Struktur zur Betreuung von Bundesfreiwilligendienstleistenden.

Breiten Raum nahmen schließlich noch die Fragen zur Verbesserung der Einbindung in die Gefahrenabwehr des Freistaates ein. Dies ist für uns im Ziel selbstverständlich, Themen des Austausches waren die ge-

planten Schritten des StMI zur notwendigen Blaulichtberechtigung von Fachberaterinnen und Fachberatern und die anstehende Abstimmung mit dem StMI zum Thema Notstromversorgung bei großen Stromausfällen.

Zum Abschluss erhielten alle Referenten eine kleine Aufmerksamkeit für ihren Einsatz.

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gilt aber ein noch größerer Dank: Verantwortungsbewusstes Mitgestalten im THW erfordert Wissen und Kenntnisse über die Fakten. Diese sich anzusehen erfordert Mühe und manchmal auch Mut. An beidem hat es nicht gefehlt, was sehr zuversichtlich für das Jahr 2020 stimmt.

*Dr. Fritz-Helge Voß*

**Auszüge aus der Informationsrede, die Dr. Voß gehalten hat, in der viele wichtige Stationen und Situationen benannt sind, die den Weg in die Zukunft weisen.**

## Intensive Gestaltungsprozesse sind gut und anstrengend

„An dieser Stelle habe ich oft von großen politischen Entwicklungen, der veränderten

Sicherheitslage, der wachsenden politischen und gesellschaftlichen Notwendigkeit für unseren Dienst gesprochen. All dies stimmt nach wie vor, doch ich werde mich heute auf unser THW konzentrieren.

Auf der letzten Führungskräftetagung sprach ich bereits vom Wandel und dem Umbruch, in dem sich das THW derzeit befindet und ich sagte, dass dieser Umbruch uns noch über einige Jahre beschäftigen wird. Auch das ist nach wie vor zutreffend. Aber bevor ich darauf näher eingehe, sollten wir eine kurze Bilanz des letzten Jahres ziehen:

Die Bilanz des letzten Jahres in unserem Landesverband Bayern zeigt, wie stark, wie kraftvoll wir sind. Sie zeigt, dass wir

große wie kleine Einsätze schultern und nicht nur abarbeiten, sondern gut abarbeiten.

Sie zeigt, dass wir wesentliche Impulse in der Entwicklung des gesamten THW setzen. Und dass wir in der Lage sind, große politische Aufgaben schnell, kreativ und flexibel anzugehen und zu lösen.

Die einzelnen angesprochenen Punkte waren: Einsatzstunden, Ehrenamtliche, Hauptamtliche, LÜKEX 2018 Gasmangellage/Kritis/ Fachgruppe N - Notversorgung, Schneeeinsatz 2019 (fünf Landkreise / überörtliche Hilfe / kein anderer LV vergleichbar in den letzten zehn Jahren), erste Aufbauphase BFD in Bayern, Sicherung der Landesausbildungsstätten, neue

Führungswechsel, Bundesjugendlager, Sandsackchallenge, Rahmenkonzept: Zielstruktur Bayern eingenommen.

Zudem ist das THW in einer hervorragenden Position, was Sachmittel und Stellen angeht.

- Stärkung SB-Mittel
- 30 Mio mehrjährig für Aggregate/Kritis
- Liegenschaften
- 192 Stellen (RSt/LV/Ltg)

All dies zusammengenommen heißt, dass wir unser Potential enorm gesteigert haben und in der Lage sind, richtig zu schaffen.

## Störfaktoren bedeuten mehr Arbeit

Die Störfaktoren dürfen in der Darstellung nicht übersehen werden.

Es gibt zu viele Reibungsverluste überall. Und vier Dinge stören gewaltig:

Die Liegenschaftsprojekte dauern viel zu lang.

Die vielen neuen Hauptamtlichen sind noch gar nicht im THW angekommen und wissen gar nicht, wie es läuft.

Die Regeln für SuG werden immer mehr und behindern uns bei der Arbeit.

Am wichtigsten aber: Obwohl viel mehr Hauptamtliche da sind, scheint es derzeit viel schlechter im THW zu laufen, ist die Zusammenarbeit überall viel schwieriger geworden:

- Beispiele BuJuLa/ Sandsackchallenge: Ergebnisse gut/ Weg dahin schwierig
- Beispiel EGS: Abstimmung/ Kommunikation/Lösungen
- Übernachten in Unterkünften: Erlaubnis – Verbot – bedingte Möglichkeit ohne Änderung der Rechtsgrundlagen!

Diese Beispiele zeigen die Dringlichkeit der Friktionen, die wir erleben. Für eine Reihe der Problemstellungen haben wir bereits Lösungsansätze:

- Liegenschaften – interne Umschichtungen/ Absprachen mit Bonn zur Unterstützung
- Neue HA – GA/ regelmäßige Übungen/ Foren zum Kennenlernen/ Onboarding/ Begrüßungstage
- SuG – Übernachtungen/ EGS/ Impulse für strukturierte Grundsatzarbeit/Mitwirk-Richtlinie

Daran sieht man, Viele Probleme lassen sich mit Schwerpunktsetzungen (Zeit/Mittel/ Mitarbeiter), Konzepten und manchmal einfach nur harter Fleißarbeit und Überzeugung lösen.

Den letzten Kritikpunkt anzugehen ist deutlich schwieriger: Wieso kann es sein, dass mehr Hauptamtliche nicht zu besseren und schnelleren Abläufen führen?

Die Erklärung liegt im Zusammenspiel einer ganzen Reihe von Punkten:

- Wir machen neues (BFD/ Helferwerbung)
- Wir machen vieles intensiver, weil jetzt an einigen Stellen mehr Ressourcen da sind (SuG/ Prüfungen)
- Im Hauptamt haben wir eine andere Aufgabenverteilung, weg vom Mitarbeiter, der alles mitbekommen hat, hin zu Spezialisten (Abstimmung!)
- Im Ehrenamt habe ich aber keinen vergleichbaren Aufwuchs an Positionen, d.h. dort, wo die Aufgaben nicht rein hauptamtlich erledigt werden, habe ich ohne Änderung der bisherigen Prozesse nicht notwendigerweise eine Entlastung
- In dieser Umbruchsphase haben wir eine neue Aufgabe angenommen und bauen hierfür eine Betreuungsstruktur auf.
- Kurz: Wir haben die Organisation überfordert.

## Gestaltungswille ist gefragt

Um diese Situation zu verändern, müssen wir unser THW zu einem Stück neu gestalten. Dabei stellen sich eine Reihe von Fragen: Was sind die wichtigen Themen? Was sind die richtigen Aufgabenverteilungen? Wie laufen Abstimmungsprozesse richtig? Haben wir die Zeit, dies

zu untersuchen, planmäßig anzugehen und dann in zwei bis drei Jahren mit der Umsetzung zu beginnen?

Nein, wir stecken jetzt schon mittendrin.

Also werden wir – wie sonst auch – diese Aufgabe anders lösen. Wir nutzen unsere in Einsätzen erworbenen Kompetenzen, die uns helfen, in zeitkritischen Situationen unter hohem Druck die richtigen Lösungen zu finden. Wir werden dabei vor allem drei Dinge tun:

1. Uns auf unsere Kernaufgaben Einsatz und Einsatzvorbereitung zu konzentrieren
2. Wo immer möglich durch strukturiertes Arbeiten zu konsolidieren, ohne dabei Flexibilität und Improvisationsgeist zu verlieren
3. Das „wir“, das Miteinander und Gemeinsame im THW stärken

## Konzentration ist gefordert

Klare inhaltliche Schwerpunkte bei den Kernaufgaben führen dazu, dass wir unnötige „Sonderlocken“ identifizieren. Die Zeit, die wir auf die wichtigen, die richtigen Dinge verwenden, können wir nicht mit Unwichtigem füllen, so dass sich die unwichtigen Dinge fast automatisch auf das notwendige Maß reduzieren.

An vielen Stellen wird das manchmal auch zu schwierigen Entscheidungen führen. Dafür sind wir aber alle gemeinsam da. Fehler sind hier nicht nur möglich, sondern auch zu erwarten. Gemeinsam lernen wir nicht zuletzt durch die Fehler, wo die wichtigen Dinge sind.

## Unsere Leitsätze zeigen uns hier den selbst gesetzten Anspruch und Weg.

Ein Blick in die Planungen für das nächste Jahr zeigt, wo wir in Bayern unsere Schwerpunkte setzen:

Konzentration auf Kernaufgaben Einsatz und Einsatzvorbereitung:

- EM 2020 (Juni/Jul)
- Übungen Quartex, Blauer Löwe 2020 mit Hilfeleistungskontingenten, Bezirkswettkämpfe (Sept/Okt)
- Rahmenkonzept: Weiterer Aufbau der Kompensationsseinheiten/ FG N durch Erleichterungen bei Anerkennungsregelungen, Schwerpunkt SB-Mittelverteilung
- Organisatorische Stärkung Einsatzbereiche Rufbereitschaften/ Lagedienst/ Kritis
- Schaffung besserer Rahmenbedingungen für Einsätze: Kostenregelung
- Enge Begleitung des StMI: Alarmierungsbekanntmachungen/Blaulichtberechtigung
- Vorstoß Zentrum Besondere Einsatzlagen
- Konsolidierung
- SuG Aufgabenzuteilung/ Grundsatzarbeit
- Liegenschaften: Mehr Menschen, bessere Abläufe

Das (bayerische) Wir:

- BFD: Gewinnen für unser THW
- 70 Jahre THW in Bayern: THWiesn/ Staatsempfang im Frühjahr

Noch mehr Überforderung? Vielleicht werden einige von uns im Laufe des Jahres fluchen und meinen, wir haben uns zu viel vorgenommen. Das verstehe ich.

Ich halte es aber für zwingend notwendig, nicht nur diese Schritte zu gehen, sondern auch damit einen Maßstab zu setzen, was wichtig ist. So wer-

den wir die Umbruchphase in den Griff bekommen.

Wir werden aus den noch unerfahrenen neuen Menschen im THW erprobte THWler machen, die auf eigene Erfahrungen zurückgreifen können.

Und wir werden die Strukturen an den Kernaufgaben ausrichten. Spätestens unter Zeitdruck wird klar, ob man ein Formblatt wirklich braucht.

Die Besprechungen der letzten Zeit auf Bundesebene haben gezeigt, dass viele der Herausforderungen des Umbruchs in allen Landesverbänden und der Leitung genauso wie bei uns empfunden werden.

Es gibt also auch auf Bundesebene Gestaltungsspielräume, die wir gemeinsam mit unseren Kameradinnen und Kameraden nutzen können.

### Danke an alle Mitstreiter

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Mitstreitern ganz herzlich bedanken: Landessprechern, Stellvertretern, THW-Landesvereinigung, Landesjugend und Bayerische Helfereinnenbeauftragte:

Eng abgestimmt versuchen wir, die Herausforderungen unseres THW, nicht nur in Bayern, zu lösen.

Ein Beispiel ist das gemeinsame Vorgehen zum Thema Einsatzkosten.

Wir haben es geschafft, anfängliche Skepsis anderer auszuräumen. Derzeit arbeitet die Leitung zusammen mit dem BMI an einer Lösung.

Hier eine Bitte an alle: jede und jeder von uns kann in der Position sein, mitzugestalten. Machen Sie davon Gebrauch. Durch Mitgestaltung lebt unser THW und wird besser.

**„Gemeinsamkeit ist ein Geschenk, das wir einander machen.“**

**Viele von uns haben Krisen erlebt, manche im großen Maßstab, manche waren ganz persönliche Krisen. Das für mich persönlich wichtigste Gefühl war dabei immer, dass ich im THW nicht allein bin. Hier finde ich Hilfe, wen ich sie brauche. Diese Gewissheit ist eines der größten Geschenke, die wir einander machen können..**

Es ist unser THW, das wir gerade selbst gestalten. Unsere Entscheidungen heute werden auf die nächsten Jahre wirken. Heute, jetzt, hier, gemeinsam treffen wir diese Entscheidungen und begeben uns auf den Weg. Wir sprechen die Probleme an, finden Lösungen, finden zueinander.

Ich bin sicher, dass wir nächstes Jahr zu einem guten Jahr für das THW in Bayern und in Deutschland machen werden.“

*Ende des Rede-Auszuges.*

**Die Veröffentlichung soll Anregung geben, umfassend diskutieren zu können und dabei die eigenen Möglichkeiten zu erkennen, Konstruktives im Ortsverband und im Regionalbereich zu fördern, bis hin zur Mitwirkung in Gremien auf allen THW“-Ebenen.**

*sf*



*Es ist nicht immer - wie hier - Watte was Staatssekretär Stephan Mayer, MdB, und Dr. Fritz-Helge Voß, THW-Landesbeauftragter für Bayern für das THW aus dem Weg räumen. Watte symbolisierte den Schneeeinsatz, an den die Bayern bei der Präsentation für die Bundestagsabgeordneten erinnerten.*

## DER LANDESSPRECHER BERICHTET:

### Liebe THWler

Die frohe Kunde kam in diesem Jahr wieder aus dem deutschen Bundestag!

Wir erhalten zusätzlich 33,5 Mio Euro für die Ausstattung aller Ortsverbände mit Notstromaggregaten, 6,6 Mio Euro für die Erhöhung der SB-Mittel, knapp 5 Mio Euro für Helferbindung und Gewinnung, Aufwandsentschädigungen für Ehrenamtliche, für Veranstaltungen und Jubiläen sowie für die Bundesvereinigung. Dazu kommen weitere Stellen und Sachmittel für bundesweite Koordinierung, BFD, Ausbildung und Ö-Arbeit. Herzlichen Dank an alle Mitglieder des deutschen Bundestages, die dieses möglich gemacht haben!

### Wichtige Themen stehen noch vor uns:

Ein wesentlicher Baustein zur Beseitigung von Einsatzhemmnissen ist die notwendige Kostenregelung. Hier arbeiten wir intensiv an einer Regelung, die es erlaubt, unseren Anfordernern bereits im Vorfeld Klarheit in der Kostenfrage zu geben. Vereinfacht ausgedrückt – keine Rechnung des THW bei Pflichtaufgaben.

Weiter ist das THW-Gesetz in Überarbeitung. Auch hier erwarten wir den einen oder anderen Punkt, der im Sinne des THW geregelt werden muss. Nur durch diese dringend notwendigen Regelungen kann das THW auch in Zukunft die leistungsfähige Zivilschutzorganisation des Bundes mit Aufwuchsfähigkeiten sein!

### Gerd Friedsam wird neuer THW-Präsident

Kurz vor Redaktionsschluss wurde es doch noch vom Bundesinnenminister verkündet. Gerd Friedsam wird neuer

THW-Präsident. Er folgt damit Albrecht Broemme, der nach 13 Jahren an der Spitze des THW in den Ruhestand tritt. Mit Albrecht Broemme wird dauerhaft der auskömmliche Haushalt des THW verbunden bleiben. Ebenso das rasante Wachstum im THW.

### Wir wünschen Albrecht Broemme alles Gute für den (Un-)Ruhestand.

Nun gilt es das THW zu konsolidieren. Die neuen Strukturen müssen sich finden. Mit Engagement und Fleiß müssen die vielen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in das THW

integriert werden. Die neuen Aufgaben müssen justiert werden, damit diese dem ehrenamtlichen Charakter des THW dienlich sind. Nur so können wir unsere Stärke, die wir seit 70 Jahren immer wieder unter Beweis stellen konnten, auch in Zukunft erhalten.

Wir wünschen unserem neuen Präsidenten Gerd Friedsam von dieser Stelle aus alles Gute im neuen Amt, die Kraft Dinge zu ändern, die dringend geändert werden müssen sowie die Weitsicht, Dinge beizubehalten, die sich gut bewährt haben. Zusammen mit meinen Stellvertretern freue ich mich auf die Zusammenarbeit!

Alle THW-Angehörigen rufe ich auf, das THW mitzugestalten. Jede Helferin, jeder Helfer hat an den verschiedensten Stellen die Möglichkeit dazu.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2020 und freue mich auf viele Begegnungen!

Euer

Andre Stark



Symbolischer Kraftakt für Viele, die sich anstrengen ...

## Gold für Siegfried Schymala

Der scheidende  
Schatzmeister der THW-  
Landesvereinigung  
erhält höchste Auszeichnung

„Ich möchte das Amt jetzt gern in jüngere Hände übergeben“, sagte der Ingolstädter Siegfried Schymala am 30. November bei der Mitgliederversammlung der THW-Landesvereinigung Bayern in seiner Heimatstadt und bedankte sich bei den Wegbegleitern für eine erfolgreiche Zeit mit sehr viel freundschaftlichen Gesprächen. Ganz wird sich Schymala aber nicht vom THW verabschieden. In seinem Heimatortsverband und im örtlichen Förderverein engagiert er sich auch weiterhin. Der Vorsitzende der THW-Landesvereinigung Stephan Stracke lobte Schymala: „Du hast den Landesverband maßgeblich geprägt!“ Der scheidende Schatzmeister habe 24 Jahre lang einen gleichbleibend hohen Einsatz gezeigt und sei mit dem THW durch Höhen und Tiefen gegangen.



Siegfried Schymala (2. von links) freut sich über die verdiente Auszeichnung. Mit ihm freuen sich der Landesvorsitzende Stephan Stracke, MdB (links), der stellvertretende Präsident der Bundesvereinigung Christian Herrmann (2. von rechts) und der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium des Innern Stephan Mayer, MdB.

Fotos: Johann Schwepfinge

Das jahrzehntelange Engagement von Siegfried Schymala wurde nicht nur von der Landesvereinigung entsprechend

honoriert. Christian Herrmann, einer der drei neuen Vizepräsidenten der THW-Bundesvereinigung, war aus Berlin gekom-

men und überreichte Siegfried Schymala die Ehrennadel der THW-Helfervereinigung in Gold, die die Landesvereinigung für



ihn beantragt hatte. Die Ehrennadel in Gold stellt die höchste Auszeichnung der THW-Bundesvereinigung, dem Dachverband der Landesvereinigungen, dar.

Siegfried Schymala kam 1993 beruflich zum THW. Als ehrenamtlicher Helfer war er zu diesem Zeitpunkt bereits seit fünfzehn Jahren im Ortsverband Ingolstadt tätig. Wie der Vizepräsident ausführte, sei es Schymala nicht nur um seine berufliche Entwicklung gegangen, sondern vor allem um die Möglichkeit, Dinge im THW aktiv zu gestalten. Zu diesem Zweck sei ihm der enge Kontakt zur Basis das Allerwichtigste gewesen. Schymalas Devise habe gelautet: „Es ist die Umsetzung von Erfahrungswerten in die Praxis, die uns weiter bringt, die unseren Helferinnen und

Helfern hilft, auch die schwierigsten Einsätze zu meistern.“

Schymala habe es auch verstanden, seine hauptamtlichen Kollegen mitzunehmen. Eine Gabe, die er in allen Stationen seiner THW-Laufbahn eingesetzt hat, sei es in den Geschäftsstellen oder in den Referaten der Landesverbands-Dienststelle. Er habe Klartext geredet, zugleich zuhören können, Freiräume gewährt, um Eigeninitiative zu fördern. Herrmann räumte ein, was in einer Bundesanstalt aufgrund der vielen Vorschriften nicht immer einfach sei.

Siegfried Schymala habe man in den ersten Reihen gefunden, wenn es darum ging, Verantwortung zu übernehmen. Der Vizepräsident nannte nur einige der Großeinsätze, an denen Schymala in Führungsfunktion

beteiligt war: die Hochwasser an der Elbe im Jahr 2002, die WM 2006 in München, die Flutkatastrophe 2013, den G-7-Einsatz, die Flüchtlingshilfe 2015 und nicht zuletzt das Hochwasser 2016 in Rottal Inn. „In solchen Einsatzlagen muss man schwierige, manchmal unbequeme Entscheidungen treffen. Davon hat sich Siegfried Schymala nie weggeduckt“, heißt es in der Laudatio. Mit seinem Mut, seiner Entscheidungsfreude und seinem Erfahrungsschatz sei er einer der am meisten geschätzten Leiter eines Stabs gewesen. Diese Erfahrungen und Ziele habe er auch in die Mitgestaltung der Entwicklung der THW-Landesvereinigung Bayern eingebracht.

Schymala ist nach den Worten Herrmanns, „eine Persönlichkeit, die Herausforderungen an-

nehmen kann“. Mit Zuversicht und Hingabe habe er in seiner THW-Laufbahn vielfältige Aufgaben wahrgenommen. Er ist ein treuer Begleiter, Ansprechpartner, Berater und Vorbild für zahlreiche ehrenamtliche und hauptamtliche THWler. Werte wie Kontinuität, Zusammenhalt und Mut habe er in all den Jahren wahrhaftig verkörpert.

Das Ehrenzeichen der Bundesvereinigung in Gold ist damit ein Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung der herausragenden Verdienste von Siegfried Schymala. Es symbolisiert großen Dank und ist Würdigung seines herausragenden Engagements für das THW und insbesondere für die Landesvereinigung.

*Johann Haas - reda*

## THW-Landesvereinigung Bayern bleibt unter bewährter Führung

Viel Lob von den Gästen – Neue Herausforderungen für das THW – 70-Jahr-Feier in Ingolstadt angekündigt

Die THW-Landesvereinigung Bayern wird auch die nächsten drei Jahre von dem bisher bewährten Team geführt. Die Delegierten zeigten sich von der Arbeit des Landesvorsitzenden Stephan Stracke, seiner Stellvertreterin Siglinde Schneider-Fuchs, dem Schriftführer Jeffry Morales und den Kassenprüfern Werner Strung und Gerd Dobel überzeugt und bestätigten den Vorstand und die Kassenprüfer am 30. November bei der Jahresversammlung in Ingolstadt in ihren Ämtern.

Siegfried Schymala hatte sich nach 24 Jahren für das Amt des



Schatzmeisters nicht mehr zur Verfügung gestellt (siehe Bericht linke Seite).

Zu seiner Nachfolgerin wählten die Delegierten Regina Saller. Die 24-jährige Bankkauffrau aus Landshut wird sich zukünftig

um die Finanzen der Landesvereinigung kümmern. Ebenfalls um die Nachfolge Schymalas hatte sich Hajo Badura aus Kro-



nach beworben. Bei der Wahl setzte sich Regina Saller mit 42 Stimmen durch. Für Badura votierten 39 Delegierte.

### THW - Garant für die Sicherheit der Bürger

Von einem hervorragend aufgestellten THW und von einer Organisation, die einen sehr guten Ruf genieße, haben mehrere Gäste gesprochen. Für Ingolstadts Bürgermeister Sepp Mißlbeck gilt das THW als ein wichtiger Bestandteil des Katastrophenschutzes in Bayern. Wörtlich sagte er: „Das THW ist ein Garant für die Sicherheit unserer Bürger. Es verfügt über ein hohes Maß an fachlicher Kompetenz und menschlicher Kraft.“ Er wünschte der Landesvereinigung, dass diese auch in Zukunft die notwendige Unterstützung durch die Politik erhalte.

Alfred Grob, MdL, lobte: „Sie leisten eine tolle Arbeit. Die technischen Unterstützungsmöglichkeiten sind unersetzlich. Und auf Sie kann man sich verlassen!“ Während seiner Zeit als Kriminalbeamter habe er das THW als „schlagkräftige Truppe“ kennengelernt. Viele Tatorte im Freien seien durch das THW ausgeleuchtet worden. Er nutzte



Die Führung in der THW-Landesvereinigung nach der Wahl: (von links) Stephan Stracke, MdB, Siglinde Schneider-Fuchs, Regina Saller und Jeffry Morales

Fotos: Johann Schwepfinger

die Gelegenheit, sich auch hinter alle Einsatzkräfte zu stellen. „Ich akzeptiere nicht, dass Haupt- und Ehrenamtliche von anderen Personen beleidigt, bedroht, bespuckt oder gar verletzt werden!“ Dies dürfe auch die Gesellschaft nicht hinnehmen. Kein Verständnis habe er auch für Gaffer und Voyeure, die sich am Leid anderer ergötzen.

### THW - In Bayern stark verankert

Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium des Innern Stephan Mayer, MdB, hob ausführlich hervor, wie professionell und leidenschaftlich das THW wichtige Hilfe für die Bevölkerung leiste. Nicht zuletzt bei den Großeinsätzen nach einem Starkregen im Landkreis Rottal-Inn oder der Schneeka-

tastrophe zum Jahresbeginn im südlichen Oberbayern habe gezeigt, wie intensiv verankert das THW in Bayern ist.

Dazu gehöre jedoch auch das Thema Kostenverzicht, denn hier „ziehen wir an einem Strang und arbeiten in die gleiche Richtung. Ziel ist der häufigere Einsatz des THW. Dabei sind vier Punkte wichtig:

2. Wir suchen dazu Lösungen in den THW-Abrechnungsverwaltungsvorschriften.“

2. Der Anforderer muss immer im Vorfeld wissen, ob Kosten anfallen.“ Dabei gehe es um eine grundsätzliche Regelung. Es müsse aufhören, dass über vor dem Einsatz erst über Kosten Kommunikation stattfinden muss.

3. „Kostenverzicht bei Pflichtaufgaben bedeuten, dass dort keine Rechnung gestellt wird, wo der Anforderer (Polizei, FFW etc.) keinen gesetzlichen Erstattungsanspruch hat.“

4. Das THW sei hierfür zu refinanzieren, denn aus dem jetzigen Haushalt sei das nicht leistbar, dem THW die entstandenen Einsatzkosten zu ersetzen.

Den Delegierten bescheinigte er: „Das THW in Bayern positioniert sich schon in der Form eines besonderen Landesverbandes!“ Dies meinte er in absolut positiver Hinsicht, denn Mayer selbst war drei Jahre lang an der Spitze der THW-Landesvereinigung und anschließend an der Spitze der THW-Bundesvereinigung, ehe er als Parlamentarischer Staatssekretär ins Innenministerium berufen wurde.

Der Ortsbeauftragte des gastgebenden Ortsverbandes Werner Euringer freute sich, dass das „Zahnrad“ (wieder einmal) in Ingolstadt tagte.

Die Helfer- und Fördervereine hätten eine größere Bedeutung, als nur Geld aufzubringen, um die Ortsverbände und Jugendgruppen finanziell zu unterstützen. Ihr Einfluss bei der Politik, aber auch gegenüber den Landesverbänden und der THW-Leitung sei wichtig.

Der Ortsverband hatte den Delegierten nicht nur seine Räume für die Versammlung zur Verfügung gestellt, son-



*Die Jugendgruppe des THW Obernburg (Landkreis Miltenberg) gewann beim Bundesjugendwettbewerb während des Bundesjugendlagers in Rudolstadt (Thüringen) den dritten Platz. Der Wettbewerb bestand aus mehreren praktischen Aufgaben, um Schäden einer Naturkatastrophe zu bewältigen. Bei strahlendem Sonnenschein und hohen Temperaturen musste die Jugendgruppe u. a. Behelfsstege einrichten, hilfsbedürftige Personen retten, Brunnen bauen und nicht zuletzt eine Zugbrücke errichten. Die Jugendlichen bewältigten alle Aufgaben innerhalb der vorgesehenen Zeit und überzeugten die Schiedsrichter nicht nur mit fachlich präziser Ausführung, sondern auch mit einer grandiosen Motivation.*

*Die Gruppe war zusammen mit ihrem Ortsbeauftragten Joachim Stark nach Ingolstadt gereist. Der Vorsitzende der Landesvereinigung Stephan Stracke überreichte ihnen gemeinsam mit dem Landesbeauftragten Dr. Fritz-Helge Voß für die hervorragende Leistung einen Scheck in Höhe von 500 Euro – das Preisgeld, das für die siegreichen Mannschaften des Bundesjugendwettbewerbes ausgelobt ist.*

dern kümmerte sich auch in bewährter guter Weise um die Verpflegung .

### THW - Mit einem sehr guten Ruf

Kritische Worte fand der Landessprecher André Stark: Langwierige Personalauswahlverfahren würden derzeit den Apparat lähmen, neue Projekte Kapazitäten fressen und Unruhe im THW produzieren. Gemeinsam mit seinen Kollegen sei er in letzter Zeit immer häufiger als „Unfug-Verhinderer“ unterwegs gewesen. Mehr Personal im hauptamtlichen Bereich sei in den Ortsverbänden nicht immer positiv spürbar.

Was die Ausstattung im Hinblick auf die Finanzen, den Fuhrpark und die Gerätschaften betreffe, sei das THW nach Darstellung des Vorsitzenden der Landesvereinigung, Stephan Stracke, jedoch gut aufgestellt. Oftmals wäre es aber besser, wenn mehr Initiative vom Bundesinnenmi-

nisterium käme, als dass die Politik immer wieder anschieben müsse. Beim Landesbeauftragten Dr. Fritz-Helge Voß bedankte sich Stracke, dem es gelungen sei, dass das THW Bayern heute einen sehr guten Ruf habe - und dies über die Grenzen des Freistaates hinaus. Dazu bescheinigte er dem Landesbeauftragten viel Engagement und eine gute Vernetzungsarbeit. „Aus Bayern wurden viele Veränderungsprozesse angestoßen“, sagte Stracke wörtlich und bezog auch die Arbeitgeber der Ehrenamtlichen in sein Lob ein: „Ohne ihre Bereitschaft, die Mitarbeiter freizustellen für Einsatz und sonstige Dienste, wäre viel Hilfe nicht möglich.“

*Dazu auch der Bildtext auf Seite 8.*

### THW - Einsatzzahlen in Bayern am höchsten

Dr. Voss erinnerte: „Alle im THW tragen zu dem Erfolg des THW Bayern bei.“ Es sei der Anspruch aller, Themen unsp-

ekulär anzugehen und nach Lösungen zu suchen. Materieell würde das THW in Bayern in der Tat gut dastehen. Auch personell näherte sich die Zahl der ehrenamtlichen Helfer wieder der 15.000-Marke. Weniger erfreulich sei die Situation bei den hauptberuflichen Mitarbeitern. Bislang konnten von den neu geschaffenen Stellen 50 Positionen noch nicht besetzt werden.

Weiter berichtete Dr. Voß davon, dass in diesem Jahr Bayern die höchsten Einsatzzahlen bundesweit zu verzeichnen habe. Aufgrund der Europameisterschaft in München im kommenden Jahr, wird das Einsatzaufkommen für 2020 sicherlich nicht geringer ausfallen.

Wörtlich sagte er: „Es wird knackig, aber wir werden es schaffen.“ Er räumte aber auch ein, dass etwa durch Hinweise auf Sicherheits- und Gesundheitschutzmaßnahmen „Sand im Getriebe“ entstanden sei. Dies

müsse in nächster Zeit bereinigt werden.

## Landesvorsitzender Stephan Stracke, MdB, zufrieden

Ein Lob sprach der Vorsitzende der Landesvereinigung, Stephan Stracke, MdB, auch seinen Vorstandskollegen aus. Sie alle hätten gemeinsam mit den kooptierten Vorstandsmitgliedern - Dirk-Hubertus Bosse, Johann Haas, Francesco D'Aprèa, Rudi Skalitzki und Joachim Süß - dazu beigetragen, dass die Landesvereinigung als eigenständige Organisation wahrgenommen werde und „kein Anhängsel“ des THW sei.

*Lisa-Marie Kleinöder, die Helferinnenbeauftragte für Bayern, stellte sich auch den Delegierten der Landesversammlung vor. Sie ist im Ortsverband Schwabach daheim und übt das neue und nur in Bayern existierende Amt mit großem Engagement aus.*



Zu einer Gedenkminute erhoben sich die Versammlungsteilnehmer für Sepp Fuchs vom Unterstützungsteam der Landesvereinigung sowie für Reinhard Kuhla, Gründungsmitglied und langjähriger Vorsitzender der Helfervereinigung Haßfurt, stellvertretend für alle anderen verstorbenen Angehörigen der Helfer- und Fördervereine.

Die stv. Landesvorsitzende Siglinde Schneider-Fuchs, die dem Landesvorstand inzwischen seit 18 Jahren angehört, kündigte für das kommende Jahr verschiedene Aktionen an. Unter anderem findet am 2. Mai auf einer Festwiese in Ingolstadt die 70-Jahr-Feier des THW in Bayern statt – eine Veranstaltung, die vom THW-Landesverband und der THW-Landesvereinigung ausgerichtet wird.

Für den 21. April ist in München ein parlamentarischer Abend mit den Landtagsabgeordneten geplant. Doch um dies zu erreichen, seien alle Helfer in den Ortsverbänden sowie Mitglieder in den Helfer- und Fördervereinen aufgefordert, aktiv mitzuwirken. Es habe schon in der Vergangenheit tatkräftige Unterstützung bei derartigen Veranstaltungen gegeben. Nun sei das Engagement der Ehrenamtlichen aus den För-

dervereinen wieder gefordert, um bei Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung zu unterstützen. Der THW-Landesverband hatte seit einigen Jahren die Veranstaltung in der Vorbereitung übernommen, doch jetzt sei die Gelegenheit an dieser Stelle wieder wahr zu machen, was das Ziel der Fördervereine sei: Das THW zu unterstützen.

Wer sich die Zeit nehmen kann und Ideen beisteuern möchte, ist dazu aufgerufen. Meldungen sind an [thwfuchs@t-online.de](mailto:thwfuchs@t-online.de) erbeten oder über die bekannten Telefonkontakte.

Siglinde Schneider-Fuchs gratulierte der siegreichen THW-Jugend aus Obernburg mit den Worten: „Ihr habt unserem THW Ehre gemacht“ und gab ihrer Freude darüber Ausdruck, dass jetzt die Jugend im Vorstand der Landesvereinigung mit Francesco D'Aprèa vom THW-Ortsverband Alzenau ein kooptiertes Mitglied hat.

Auf der langen Tagesordnung standen auch die Wahlen für die Delegierten zur Bundesversammlung. Jeff y Morales hatte sie intensiv vorbereitet und alle örtlichen Helfervereinigungen aufgefordert, Kandidaten zu benennen.

Nach der Änderung der Delegiertenzahlen durch die THW-Bundesvereinigung kann Bayern jetzt 11 statt 12 Delegierte benennen. Dazu kommen die Ersatzdelegierten, die notwendig sind, wenn einer aus persönlichen Gründen nicht an der Bundesversammlung teilnehmen kann.

Gewählt wurden Jeffy Morales (Alzenau), Michael Haas (Baiersdorf), Werner Strung (Ingolstadt), Andreas Wageneder (Mühlendorf), Klaus Liepert (Memmingen), Gerd Dobler (Ingolstadt), Karl Belistein (Einstätt), Thomas Oetter (Bayreuth), Ru-

dolf Skalitzki (Landshut), Regina Saller (Landshut), Michael Saller (Landshut). Zu Ersatzdelegierten gewählt wurden Christian Bickel (Pegnitz), Friedrich Hauck (Miltzenberg), Rudolf Unger (Pegnitz), Thomas Brenner (Günzburg), Anton Stegmüller (Donauwörth), Klaus Kollmeder (Landshut), Maximilian Porzelt (Alzenau), Sebastian Birzele (Donauwörth), Alexander Winkler (Landshut).

*Johann Haas - reda*



*Das fleißige uszählteam bei der Arbeit.*

## Landessprecher André Stark als „Unfugverhinderer“ unterwegs

„Wir erfahren ständig etwas Neues, permanente Personalauswahlverfahren lähmen den Apparat, neue Projekte fressen Kapazitäten und produzieren im THW Unruhe. An strukturiertes Arbeiten ist eigentlich gar nicht zu denken.“ Mit dieser kritischen Feststellung zog Landessprecher André Stark bei der Mitgliederversammlung der Helfervereinigung Ende November in Ingolstadt eine erste Bilanz für 2019. Und er bedauerte: „Wir waren häufig als Unfugverhinderer unterwegs, statt wirklich Themen nach vorne zu bringen.“

An Beispielen mangelte es dem Landessprecher nicht: So sei in den Ortsverbänden die personelle Aufstockung im hauptamtlichen Bereich noch nicht angekommen. Entweder würden den neuen Mitarbeitern Aufgaben übertragen, die vorher schlichtweg nicht erledigt worden seien, oder es werde heute nach Aufgaben gesucht, um die Mitarbeiter beschäftigen zu können.

Das neue EGS-Handbuch, welches ohne die Beteiligung der Sprecher und der Landesverbände veröffentlicht worden sei, habe mehr Stimmung in den Ortsverbänden kaputt gemacht, als mit den vielen Kam-



pagnen wieder aufgefangen werden könnte. Stark warnte davor, dass das THW nicht zu einer Überwachungsorganisation mutiere. Vielmehr müssten alle - Ehrenamt und Hauptamt - gemeinsame Lösungen suchen,

Wege zu finden und diese aufzuzeigen, statt Verbote auszurufen.

„Dazu gehört nicht, dass wir uns einfach nur hinter Vorschriften verstecken“, munterte André Stark auf. Er stelle häufig fest, dass das Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz (SUG) als THW-Verhinderungsthema Nummer eins gelte. Wörtlich sagte er: „Wir müssen Vorschriften auslegen und ausreizen sowie Ausnahmetatbestände formulieren und versuchen durchzusetzen, um THW möglich zu machen.“

Kritisch zeigte sich der Landessprecher auch gegenüber dem Bundesfreiwilligendienst (BFD) im THW. Er sprach von unendlichen Personalauswahlgesprächen, die dazu geführt hätten,

dass viele andere Vorgänge in den Dienststellen der beruflich im THW Tätigen liegen geblieben seien. Durch die erhöhte Anzahl der Bußdis fehle die Zeit für die Betreuung des Ehrenamtes in den Ortsverbänden.

Als Resümee zog er daraus: „Lasst uns das, was wir für uns intern regeln können, so regeln, dass unser lebenswertes THW weiterhin Bestand hat. Dabei müssen wir auch zukünftig versuchen, auf Prozesse in Bonn und Berlin so weit es möglich ist, Einfluss zu nehmen.“

*Johann Haas - reda*

## Haushaltsaufstockung bedeutet Wertschätzung für das THW

Hitzewellen, Dürren, orkanartige Stürme und Starkniederschläge: Verstärkte Herausforderung für die Organisation des Bundes - Die Worte des Innenstaatssekretärs Stephan Mayer, MdB, ließen aufhorchen.

Die Gefährdungssituation im Zivilschutz sowie die Anforderungen an den Schutz der Bevölkerung haben sich in den letzten Jahren gewandelt. Damit habe sich, so der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesinnenministerium Stephan Mayer, MdB, auch die Herausforderung an den Staat und die Verwaltung, ihre Funktionsfähigkeit auch in Krisenlagen sicherzustellen, deutlich verändert. Mayer war am 30. November Gast bei der Versammlung der Landesvereinigung in Ingolstadt, bei der er auch über die Herausforderungen des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes im 21. Jahrhundert referierte.

Ein amerikanischer Präsident, der den Freunden der USA unter der Prämisse „America first“ mit Skepsis begegnet und Konflikte in unmittelbarer Nachbarschaft, wie in der Ostukraine, könnten nach den Worten Mayers zu „Ereignissen mit ungewissem Ausgang eskalieren“. Auch Konflikte, wie der Krieg in Syrien würden Deutschland unmittelbar betreffen. Nationale sicherheitspolitische Anstrengungen würden im internationalen und europäischen Kontext nicht nur mitgeprägt, sondern sicherlich auch ein wenig mitbestimmt.

### Kritische Infrastrukturen fordern Einsatzbereitschaft heraus

Nicht zuletzt durch die Digitalisierung zählen inzwischen kritische Infrastrukturen zu stark gefährdeten Systemen. Der IT-Sicherheitschef der Telekom habe erst vor einem halb-



Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesinnenministerium sieht das THW gut aufgestellt. Die Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel und einer internationalen politischen Bedrohung bedeutet auch für das THW, sich neu auszurichten.

Foto: Johann Schwepfinge

en Jahr berichtet, dass täglich 46 Millionen Angriffe auf die Infrastruktur stattfänden. Ein flächendeckender Stromausfall würde nicht nur „lästige“ Auswirkungen auf unsere Lebensqualität hervorrufen. Er ließe sich nach Erkenntnissen Mayers nicht binnen 24 Stunden beheben. Vielmehr würden massive Probleme in allen Lebensbereichen herbeigeführt.

Aber auch die Auswirkungen des Klimawandels, globale Gesundheitsrisiken (Pandemien) und der Kampf um Ressourcen würden dazu beitragen, bestehende Krisen zu verschärfen. Solche Ereignisse und ihre Folgen würden nach den Worten Mayers schon immer zu den Aufgaben des Bevölke-

rungsschutzes gehören. Heute würden Hitzewellen, Dürren, orkanartige Stürme und Starkniederschläge keineswegs mehr zur Seltenheit zählen. „Sie sind vor unserer eigenen Haustür angekommen“, stellte der Parlamentarische Staatssekretär fest und würden für Menschen und Tiere, Umwelt, Bepflanzungen, Infrastrukturen, Verkehr und Wirtschaft erhebliche Gefahren darstellen.

### „Wir sind beim Schutz der Bevölkerung gut aufgestellt“

Zuversichtlich sagte Stefan Mayer: „Ja, wir sind beim Schutz der Bevölkerung - auch im Vergleich zu anderen Staaten - gut aufgestellt“. Er räumte aber auch ein, dass gleich-

zeitig auch selbstkritisch über den Status quo des Erreichten nachgedacht werde. Risiken für die Einsatzkräfte könnten durch den Einsatz unbekannter Technologien wie Roboter und Drohnen reduziert werden. Die Digitalisierung und Formen der Künstlichen Intelligenz würden eine Chance bieten, die genutzt werden müsste.

„Das THW ist sowohl im europäischen und im nationalen Rahmen beispielgebend“, lobte der frühere Präsident der Bundesvereinigung. Es seien nicht nur besonders qualifizierte Einsatzkräfte als Experten in das europäische Gemeinsame Kommunikations- und Informationssystem für Notfälle CECS (Common Emergency Com-

munication and Information System) gemeldet. Von den 111 europaweit angebotenen Bewältigungskapazitäten des Unionsverfahrens stelle Deutschland neun solcher Kapazitäten - allein sieben das THW.

### THW - ein Partner auf dem internationalen Parkett

Im Detail nannte Mayer drei Module für Hochleistungspumpen (HCP-Einheiten), ein Modul zur Wasseraufbereitung (SEEWA), ein Modul zur Suche und Rettung in Städten unter schweren Bedingungen (SEEBA) und THW-Kräfte inklusive Ausstattung zur Technischen Hilfe und Unterstützung (TAST) bzw. für den Auf-, Aus- und Rückbau von Camps für Einsatzkräfte (SEC).

Um die Herausforderungen optimal bewältigen zu können, sei es unabdingbar, die strategische Ausrichtung und Aufstellung des THW anzupassen. Mit dem THW-Rahmenkonzept habe das THW die konzeptionellen Grundlagen für die mittelfristigen Planungen geschaffen,

- die Einsatzkomponenten für das In- und Ausland sowie

die Anpassung an die veränderten Anforderungen zu stärken,

- die Attraktivität des THW für Ehren- und Hauptamt zu sichern und auszubauen,
- die Finanzausstattung des THW ausreichend zu gestalten, damit die zukunftsorientierte Ausrichtung des THW ermöglicht werden könne.

### Zahlen der Unterstützung

„Das Bundesinnenministerium unterstützt diesen kontinuierlichen Prozess, indem in den Jahren die Mittel für die Erneuerung der Fahrzeuge und Ausstattung, zur Modernisierung der Liegenschaften sowie im personellen Bereich in erheblichem Umfang aufgestockt werden konnte“, führte Mayer an. Konkret sprach er von 192 weiteren Stellen im Personalhaushalt des THW, von einer Erhöhung des Haushaltstitels um rund 6,7 Millionen Euro sowie von einer Erhöhung der Ausgaben für Ausstattung, Ausrüstung, Fahrzeugunterhaltung inklusive Aus- und Fortbildung von über zehn Millionen Euro.

*Johann Haas - reda*



Ein kleines Präsent zum Abschied - Landesvorsitzender Stephan Stracke, MdB, dankt dem Parl. Staatssekretär Stephan Mayer, MdB.

## 60 Jahre Ausbildung in Hoya

### Das Jubiläum weckt bei Generationen von THW-Angehörigen vielfältige Erinnerungen - Blick auf die Zukunft, die aus der Geschichte erwächst.

Abwechslungsreich wie die Arbeit im THW und die Bandbreite der Ausbildung gestaltete das THW-Ausbildungszentrum Hoya den Festtag zu „60 Jahre Lehre in Hoya“.

Im Rahmen der THW-Veranstaltung im Kulturzentrum Martinskirche in Hoya gaben Gesprächsrunden auf der Bühne interessante Einblicke in die Vergangenheit und in die Zukunftsplanung. Es gab nicht die üblichen Festreden, sondern Talk-Runden, die die Entwicklung des Ausbildungszentrums in den vergangenen 60 Jahren zum Inhalt hatten.

Die geladenen Teilnehmer kamen aus ganz Deutschland und aus Polen. Die Abordnung der polnischen Landes-Feuerwehr-Schule in Borne-Sulino, wo, mit der das THW-Ausbildungszentrum Hoya seit Jahren im Expertenaustausch steht, gehörten ebenso dazu wie Vertreter der politischen Ebenen von kommunaler bis zur Bundesebene.

Hochrangige Vertreter der Polizeiakademie Niedersachsen, der Polizeiinspektion Nienburg und Verden, der Wasserschutzpolizei Nienburg, des Havariekommandos Cuxhaven, des Wasser- und Schifffahrtssamtes, der Niedersächsischen Akademie für Brand- und Katastrophenschutz, der Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Hamburg, des Bundespolizei- und Fortbildungszentrums Walsrode, der Johanniter-Unfallhilfe, des DRK und der Feuerwehren Bremen und Hoya zeigten durch ihre Präsenz die Wertschätzung für die Einrichtung und die Menschen, die darin arbeiten.

Sabine Lützenschwab, die Leiterin des Ausbildungszentrums Hoya hieß alle herzlich willkommen.

#### THW-Ehrenzeichen in Gold für Georg Maurosatz

Bei den geladenen Gästen waren auch die ehemaligen Schul-



Aufmerksam verfolgen die Gäste das Geschehen auf der Bühne beim Festakt.



Die symbolische Schlüsselübergabe von Georg Maurosatz (z.v.r.) an Horst Oetzel ist erfolgt - nun hat die Historische Sammlung am WÜPL einen neuen Chef. Eingerahmt sind beide von den aktiven Mitwirkenden in der THW-historischen Sammlung auf der Festbühne vor der Erklärung des Wappens des Ausbildungszentrums Hoya.

Fotos: Wolfgang Schumann

leiter Ulrich Grewe, Thomas Janke und Horst Oetzel, der an diesem Tag die Verantwortung für die Schätze der Historischen Sammlung, die am Wasserübungsplatz, WÜPL genannt, einen Standort hat.

Viele Jahre hatte Georg Maurosat den Stützpunkt der Historischen Sammlung aktiv betreut. THW-Präsident Albrecht Broemme verlieh Georg Maurosat das Ehrenzeichen des THW in Gold für sein langjähriges hohes Engagement.

Matthias Pfeifenroth, der die Veranstaltung moderierte, bat zum Auftakt Sabine Lützelschwab, die Leiterin des Ausbildungszentrums, auf die Bühne. Die Gesprächsrunden wurden durch Filme ergänzt. Samtgemeindebürgermeister Detlef Meyer skizzierte u.a. die Bedeutung, die das Zentrum für Hoya und die Region hat.

## Die Schulleiter erinnern sich

Ulrich Grewe, Schulleiter von Oktober 1992 bis Juli 1996, war der nächste Gesprächspartner. Er erinnerte sich u.a. an die Herausforderung, die aus dem Goma-Einsatz auch für die Ausbildung erwachsen war. Vom 22. Juli 1994 bis zum 8. April 1995 hat einer der personalintensivsten Auslandseinsätze in der Geschichte des THW stattgefunden. Rund 600 Helferinnen und Helfer waren – davon einige mehrere Monate – in Goma (Demokratische Republik Kongo, damals Zaire), um unter anderem zwei Millionen Liter Trinkwasser aufzubereiten.

Thomas Janke, der nächste Gesprächspartner auf der Bühne, war Schulleiter von August 1996 bis April 2004. In dieser Zeit hatte es zahlreiche Fachkongresse und Symposien gegeben. Sie hatten u.a. die Titel: „Zukunftslösungen heute“; „Bahnunfall“; „Katastrophen im neuen Jahrtausend“; „Ölschadenbekämpfung an der deutschen Küste“.

Es gab die Entwicklung von Verfahren zum Eindringen in ICEs mit der Feuerwehr u.a. nach dem ICE-Unfall in Eschede. Erprobungen neuer Bootstypen im THW, von Systemen zur Flächenausleuchtung, von Ölseparationsanlagen sowie von Fahrzeugen und Geräten lagen am Weg in die Zukunft.

Ebenfalls in dieser Zeit fanden viele Baumaßnahmen statt, die der THW-Schule Hoya mehr Raum brachten und die Entwicklung auch der Technik im Lehrbereich einbezogen. Neu dazu kamen u.a. der Aufbau der Trinkwasserlaborantenausbildung mit einem stationären, mobilen und einem luftverlastbaren Labor sowie die Festlegung des Ausbildungs- und Prüfungsstandortes für Rettungshunde im THW und die Zusammenarbeit mit der DB AG bei der Ausbildung zur technischen Hilfe beim Aufgleisen von Bahnfahrzeugen.

Der nächste Schulleiter und Gesprächspartner war Horst Oetzel. Bei ihm lag der Frage Schwerpunkt auf der internationalen Zusammenarbeit. Er schilderte auch, wie man sich auf den Besuch der Delegationen aus aller Welt vorbereitete. In seine Amtszeit, die von 2004 bis 2017 dauerte, fiel nach dem Abzug der Bundeswehr aus der Niedersachsenkaserne in Dörverden-Barme die Übernahme des Pionier-Wasserübungsplatzes. Im Jahr 2006 konnte der WÜPL, nach 44 Jahren in Niederboyen, dorthin verlegt werden. 2010 wurde das zweite Bettenhaus an der THW-Schule Hoya eröffnet.

Sabine Lützelschwab komplettierte die Reihe der Schulleiter\_innen. Die Frage nach ihrer Nähe zum BR 500 zeigte auf, wie intensiv sie sich auch damit auseinandersetzen: „Seit dem Projekt Feldlagerbau bin ich nahe an der Entwicklung, Konzeption und Anpassung an die Notwendigkeiten werden

## Eicheln zu meinem Abschied



„Wer eine Eichel einpflanzt, denkt an unsere Zukunft, denn Eichen können in Deutschland bis zu 1.000 Jahre alt werden. Im Laufe dieser Zeit bindet eine Eiche bis zu 10.000 Kilogramm Kohlendioxid und spendet 3.000 bis 6.000 Tonnen Sauerstoff.“

Mögen möglichst viele „THW-Eichen“ nicht nur an meine Pensionierung erinnern, sondern an unsere Verpflichtung, den Klimaschutz ernst zu nehmen.“

Mit diesem Text auf Kärtchen, die mit den Eicheln gegeben wurden und vom THW-Präsidenten individuell unterschrieben worden sind, setzte Albrecht Broemme ein sehr persönliches Zeichen bei den Jubiläumsgästen in Hoya.

das THW mittelfristig herausfordern.“

Der Zukunftswunsch von ihr an die Behördenleitung: Bei Entscheidungen die Erfahrungen der Mitarbeiter des Ausbildungszentrums mehr gewichten.

## Erwartungen an die Zukunft

Nach diesen Blicken der Schulleiter\_innen auf die Geschichte der Einrichtung nahmen an der zweiten Talkrunde THW-Präsident Albrecht Broemme, THW-Bundessprecher Wolfgang Lindmüller und Schulleiterin Sabine Lützelschwab teil – die

Runde formulierte Erwartungen an die Zukunft.

## Kooperationspartner des THW-Ausbildungszentrums

### Hoya

Im Mittelpunkt der nächsten Talk-Runde standen die Kooperationspartner.

Hans-Werner Monsees, der Leiter des Havariekommandos berichtete von der Besetzung von Stäben, wo Experten, die beim THW geschult werden, unterstützen. So lässt sich Führungswissen mit Fachaufgaben bündeln.

Seit 1994 arbeitete das THW-Ausbildungszentrum Hoya mit dem heutigen Havariekommando zusammen. Die Küstenländer haben im Oktober 2004 eine Vereinbarung über die Kooperation bei der Bekämpfung von Meeresverschmutzungen mit dem THW getroffen. Das THW unterstützt nicht nur mit Personal und Ölwehrgeräten.

## Internationale Zusammenarbeit

Jacek Jagodzki von der staatlichen polnischen Feuerweherschule in Borne-Sulinowo (gedolmetscht durch Andreas Kastens) unterstrich das große Interesse an den praktischen Fach-Lehrgängen des THW. Dazu müsste jedoch die Kapazität des Ausbildungszentrums erweitert werden.

Die Leiterin des Ausbildungszentrums, Sabine Lützel, war selbst schon in Borne-Sulinowo und konnte sich über die Ausbildung an der polnischen Feuerweherschule informieren. Besonders interessiert haben sie die Sonarboote. Unterwasserortung und Tauchroboter sind auch ein Thema für das THW. Hier ist Erfahrungsaustausch vorstellbar.

Karl-Heinz Knorr – leitender Branddirektor Bremen – un-



Auf dem Wasserübungsplatz gab es unter anderem die Gelegenheit, mit dem Boot zu fahren. Ein Erlebnis, das sich viele gönnten.

Foto: Ole Große Lohheide

terstrich die umfassenden gemeinsamen Aufgabenstellungen und Fachkenntnisse sowie Umsetzung im Einsatzfall und in der Ausbildung. Sie verbinden die FW und das THW.

Prof. Dr. Marc Schütte, Arbeits- und Organisationspsychologe, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg ([// www.psy.uni-hamburg.de](http://www.psy.uni-hamburg.de)) sprach von seinem Arbeitsbereich Arbeits- und Organisationspsychologie. Er beschäftigt sich u. a. mit dem Erleben, Verhalten und gesundheitlichen Wohlbefinden von Individuen und Teams in Organisationen.

Praktischer Nutzen für das THW könnte sein: Je mehr Routine in der Ausbildung gefördert wird, umso besser ist die Fähigkeit, Verantwortung im Einsatz wahrzunehmen.

## Buntes Programm zum Tag der offenen Tür beim Jubiläum

Am Jubiläumstag in Hoya gab es nicht nur den Festkommers – im Schulgelände boten 17 Stationen von der Deichverteidigung über die Bergung bis zur Führungsausbildung, dem virtuellen Klassenzimmer, der Modellbau-Station bis zur Logistik Materialerhaltung des BR

500 Nord (Bereitstellungsraum) ein umfassendes Informationsangebot.

Am Wasserübungsplatz Barme bestand unter anderem die Möglichkeit für die Besucher, Bootsrundfahrten mitzumachen. Die Fachgruppe Wassergefahren präsentierte sich zum Beispiel ebenso wie die Historische Lehrsammlung – die Palette war groß.

Die Mitmachaktionen auf dem Schulgelände in Hoya

waren sehr gefragt – vom Führungs-Memory über Reifenstapeln bis zum Handschuh-Schraubenspiel – um nur einige zu nennen.

Was das THW auszeichnet: Am Abend gab es eine geschlossene Veranstaltung für alle Mitwirkenden und die Unterstützungskräfte, Grillen als amtliche Verpflegung und ein Feuerwerk zum Abschluss.

Siglinde Schneider-Fuchs



THW-Präsident Albrecht Broemme erinnerte während einer Gedenkfeier an die Verstorbenen: „Heute sind unsere Gedanken und Erinnerungen bei unseren verunglückten Kameradinnen und Kameraden sowie bei deren Angehörigen und Freunden. Vergangenes ist nicht vergessen.“ Die Tafel hängt im THW-Ausbildungszentrum.

## Landesbeauftragter begrüßt Bundesfreiwilligendienstleistende



Die linke Seite des geteilten Gruppenbildes, um die Personen besser sehen zu können...



...die sich bei der Willkommensveranstaltung für die Bufdis im Landesverband Bayern geingefunden hatten.

„Willkommen Bufdi im Landesverband Bayern“ – Dr. Fritz-Helge Voß begrüßte am 2. Oktober 2019 insgesamt 30 neue Bundesfreiwilligendienstleistende der „Pioniergeneration Buf-

di-2000“ und die sie begleitenden Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter zu einem Willkommenstag in der Dienststelle des Landesverbandes in München.

Dr. Voß freute sich über die große Bereitschaft der Bufdis, sich im THW und für das THW zu engagieren. Anders als die Bufdis bisher, werde die neue Generation – betonte der Lan-

desbeauftragte – ihren Dienst nicht mehr in erster Linie in den hauptamtlichen Dienststellen verrichten, sondern von dort aus in die Ortsverbände hineinwirken und damit die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer nachhaltig unterstützen und entlasten. Dabei werden sie in ihrer Bufdi-Zeit im THW auch die Grundausbildung absolvieren, um gleichermaßen die theoretischen wie praktischen Grundfertigkeiten einer THW-Einsatzkraft zu erlernen und auf diese Weise an ein ehrenamtliches Engagement herangeführt zu werden.

Bridgebuilding als Teambuilding: In vier Teams stellten sich die Bufdis der Herausforderung, in einer Bauzeit von 60 Minuten aus Papier, Paketschnur, Klebestreifen, vier Strohhalmen und zwei Nägeln eine möglichst stabile Brücke zu errichten. Dabei waren Ideenreichtum, technisches Verständnis aber auch Kommunikation und Teamfähigkeit gefragt. Nach 60 Minuten Bauzeit mussten sich die Brücken einem Stabilitätstest durch den Landesbeauftragten Dr. Voß unterziehen, den die Bauwerke auch weitgehend unbeschadet überstanden.

Gelegenheit zum Kennenlernen und zum lockeren Austausch zwischen Bufdis, Bufdi-Betreuern und dem Team des Landesverbandes bot das gemeinsame Grillen vor der Dienststelle. Am Nachmittag standen die Arbeit des Landesverbandes und seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Zentrum. Aus erster Hand erfuhren die Bufdis, welche Aufgaben ein Leitungs- und Koordinierungsstab des Landesverbandes im Einsatz hat und für welche Bereiche die einzelnen Referate verantwortlich sind.

Dr. Dominik Helms - reda  
Foto: Henning Hofmann

## Erfahrungsbericht von zwei Bundesfreiwilligendienstleistenden

Zwei junge Männer leisten in der THW-Regionalstelle Kempten ihren Bundesfreiwilligendienst beim THW. Einer von ihnen, Leonhard Wilhelm, hat sich bereits dem THW-Ortsverband Kempten als Helfer angeschlossen. Beide haben jüngst ihre zentrale Grundausbildung am Ausbildungszentrum in Brandenburg an der Havel bestanden. Hier berichten sie über ihre Eindrücke bei einem Besuch im Medienzentrum Allgäu:

„Was erwartet man als Bufdi im THW? Wahrscheinlich nur die Wartung der Einsatzgeräte oder die Mithilfe in der Helferverwaltung, doch einen Besuch in einem Fernsehstudio? Sicher nicht und so erstaunte uns, Bufdis der Regionalstelle Kempten, dass wir die Chance bekamen,



*Robin Kirch und Leonhard Wilhelm in der Interviewsituation*



*Unser „Kamerakind“ Robin mit vollem Einsatz*

das Medienzentrum Allgäu zu besichtigen. Das Medienzentrum Allgäu ist Sitz der Allgäuer Zeitung mit ihren Tochterunternehmen wie zum Beispiel dem Fernsehsender allgäu.tv, der Radiostation RSA oder dem Postdienst allgäu mail.

Wir öffneten eine schlichte unbeschriftete Stahltür und standen prompt im Schaltzentrum des Regionalsenders allgäu.tv. In dem Redaktionsbüro arbeiteten ca. 10 Redakteure gleichzeitig an den Beiträgen für die nächsten Sendungen. Wir folgten jedoch sofort dem Techniker Luca Moosbrugger mit auf eine Tour durch das Studio. Zunächst sahen wir die riesigen Misch- und Schaltpulte der Regie, mit denen während den Aufnahmen der Ton abgestimmt und das richtige Kamerabild ausgewählt wird. Das gleißende Licht der Scheinwer-

fer traf unsere Gesichter, als wir das Studio betraten. Es war ein interessantes und aufregendes Gefühl, einmal die Position der Nachrichtenmoderatoren vor der Kamera einzunehmen. Insbesondere faszinierte uns auch der Arbeitsplatz der Kameramänner, weshalb wir uns umgeben von Kamera- und Tonequipment im Technikraum wiederfanden. Dort probierten wir die moderne Kamertechnik selber aus, aber sehr vorsichtig, denn Luca erzählte uns, dass wir preislich in etwa einen Kleinwagen auf der Schulter trugen. Anschließend sahen wir die große Filmdrohne, auf deren Vorführung wir leider verzichten mussten, da diese führerscheinpflichtig ist und der Pilot bei Dreharbeiten unterwegs war.

Nach dem Erkunden der Produktionstechnik sahen wir uns

nun auch die Redaktion näher an, um zu erfahren wie die Filmbeiträge geplant und erstellt werden. Dort zeigte uns die junge Volontärin, also eine auszubildende Redakteurin, Kathrina Rudolph den Grundaufbau des Schnittprogramms „Edius“ und erzählte uns von ihrer Ausbildung und vom Redaktionsalltag.

Nach einer kurzen Pause an der frischen Luft ging es dann weiter in das angrenzende Radiostudio. Hier empfing uns Marion Daltrozzo, eine dynamische Redakteurin, die uns die verschiedenen Sendestudios und Arbeitsplätze zeigte. Im RSA-Radiostudio konnten wir dann dem Moderator Christopher Pape live bei der Arbeit zusehen. Uns beeindruckte die Fülle an Aufgaben, die der Moderator im selben Augenblick bearbeiten muss. Er kümmert

sich simultan um eingehende Höreranrufe, kontrolliert die Playlist, bereitet Wetter- und Verkehrsansagen vor, um nur einige zu nennen. Während er auch noch die Hörer unterhält, muss er gleichzeitig auf die Zeit achten, damit zum Beispiel die Einuhrnachrichten pünktlich verkündet werden.

Insgesamt gefiel uns die informative und interessante Besichtigung des Medienzentrums sehr gut und bleibt bei uns in guter Erinnerung. Wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen zum Interview bei RSA Radio, zu dem wir eingeladen wurden und bedanken uns für den Blick hinter die Kulissen bei der Fernseh- und Radioproduktion.“

*Robin Kirch, Leonhard Wilhelm - redaktion  
Fotos: Florian Wackenhut*



*Im Scheinwerferlicht mit Moderatorin Kati Winkler.*

## Bundesfreiwilligendienst – zum Beispiel im Regionalstellenbereich Ingolstadt

In der Regionalstelle des Technischen Hilfswerks Ingolstadt sind seit September 2019 in- zwischen insgesamt sechs Bundesfreiwilligendienstleistende (Bufdis) tätig. Der Bundesfreiwilligendienst ist im THW bereits verortet, jedoch bietet das THW deutschlandweit seit 2019 signifi- ant höhere Zahlen an Stellen für Bundesfreiwilligendienstleistende an, als dies früher der Fall war.

Das THW hat dabei, zusätzlich zur Vermittlung technischer Kenntnisse und Fähigkeiten, auch einen pädagogischen Auftrag. Die Bufdis im THW sollen ein breites Spektrum an Tätigkeiten kennenlernen und die Zeit des Bundesfreiwilligendienstes auch zur Orientierung nutzen, z. B. in Hinblick auf die spätere Berufswahl.

Die Bufdis der Regionalstelle Ingolstadt haben ihre Grundausbildung, die sie über den THW-Ortsverband Ingolstadt absolviert haben, bestanden. Alle Bufdis haben zusätzlich zum hauptamtlichen Dienst in der Regionalstelle auch vor, ehrenamtlich für den OV Ingolstadt tätig zu sein.

sSie können aufgrund der bestandenen Abschlussprüfung bereits für Einsätze eingeplant werden.

Somit verfügt der OV Ingolstadt über aktuell 13 neue Einsatzkräfte, die für die Bevölkerung zur Gefahrenabwehr zur Verfügung stehen.

Ein Beispiel für die Vielfalt der Tätigkeitsfelder für Bufdis der Regionalstelle Ingolstadt ist, dass sie in den vergangenen Herbstferien für die Kinder der Mitarbeiter zwei Tage Ferienbetreuung angeboten haben - dies mit dem Ziel, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf an schul- freien (kindergartenfreien) Tagen zu verbessern. Der Ortsver-



*Einige der Bundesfreiwilligendienstleistenden gemeinsam mit zwei Mitarbeiter\_innen der Regionalstelle, die ebenfalls die Grundausbildung gemacht haben.*

*Foto: Franziska Zontar*

band Ingolstadt hat hierfür den großen Schulungsraum zur Verfügung gestellt. Es waren neun Kinder – schwer beschäftigt mit Kürbis schnitzen, Mittagessen selbst kochen, Federball und Kicker spielen, im Laubhaufen hüpfen, mit THW-Spielzeugautos zu spielen uvm.

Zum krönenden Abschluss wurde von den Bufdis noch eine Halloween-Schnitzeljagd inszeniert – mit Grusel-Fak-

tor, wie es sich für diesen Tag gehört... Auf dem Weg durch den Ortsverband mussten die „Schnitzeljäger“ Bilderrätsel lösen, Codes knacken und schließlich mit Hilfe von Geräten und Arbeitsleinen des THW die Schatzkiste aus einem tiefen Schacht ziehen. Ziel war es dann, den „gefährlichen“ Inhalt der Kiste zu vernichten. Den „Schnitzeljägern“ fiel gerade dies überhaupt nicht schwer, da dieser „gefährliche“ Inhalt der

Schatzkiste komischerweise in Gummibärchentüten verpackt war...

Alles in allem zwei gelungene Tage: Mit viel Spaß für die Kinder und einem reichen Erfahrungsschatz für „unsere Bundesfreiwilligendienstleistenden“.

*Franziska Zontar - Birgit Mehringer-Schönborn - reda*

## Sandsack-Challenge und mehr. . . .

Unser Maskottchen Juta lächelt immer noch, auch wenn die Sandsack-Challenge seit dem 7. September vorbei ist. In ganz Bayern haben sich über 60 Ortsverbände beteiligt, mal auf ihrem eigenen Gelände, viel häufiger auf Marktplätzen oder anderen öffentlichen Plätzen. In 68 Städten wurden Bürgerinnen und Bürger zum Mitmachen begeistert. Menschen, die (noch) nicht im THW engagiert sind und die dennoch von Hochwassern betroffen sein könnten. Alle Altersgruppen wurden spielerisch von unseren Geschicklichkeitsparcours angesprochen. Es galt, Enten zu retten, Sandsäcke zielgenau zu werfen oder THW-Fahrzeuge zu basteln. Spaß vor dem ernstesten Hintergrund, dass Hochwasser uns alle treffen können. Um das Informationsbedürfnis zu befriedigen, was Mann und Frau in solchen Fällen selbst tun können, haben wir all die wichtigen Tipps für solche Fälle nicht nur mündlich weitergegeben, sondern auch auf Papier bereitgehalten. Für den Notfall.



Bildgestaltung: Nicole Endres

Die Resonanz war toll. Viele Menschen haben sich an dem Gewinnspiel beteiligt, Instagram und Internet waren voller Bilder der bayernweiten Aktion. Überhaupt ist uns mit der Sandsack-Challenge und unseren Medienpartnern eine der größten Aktionen in Sozialen Netzwerken gelungen. Unser Ziel, Menschen zur ersten Selbsthilfe bei Hochwassergefahren fit zu machen und für unser THW zu werben, haben wir erreicht.

Daran werden wir anknüpfen. Der Landesverband Bayern hat dazu ein sogenanntes THW-Schwerpunktprojekt entwickelt und wurde nun mit dessen Durchführung beauftragt. Mit solchen Projekten untersucht das THW z.B. Fragestellungen von bundesweitem

Interesse zunächst in einem kleineren Rahmen. Unser Projekt ist ein Feldversuch und hat einen sehr sperrigen Namen, in dem Begriffe wie Resilienz, Selbsthilfefähigkeit und noch ein paar mehr solcher Wörter vorkommen. Im Kern geht es um Folgendes: Wir wollen erproben, ob wir die Ziele der Sandsackchallenge (Hilfe zur Selbsthilfe und Werbung für das THW) auch dauerhaft erreichen können. Wir denken daran, in Abstimmung mit Partnern und Verantwortlichen, ehrenamtliche und engagierte Ausbilder zu finden, die möglichst bayernweit Kurse und Onlineangebote machen. Diese Angebote sollen den beiden Zielen dienen: Die Bevölkerung fit er in der Selbsthilfe zu machen und für ein En-

gagement im THW oder im Bevölkerungsschutz zu werben. Die Älteren werden auch hier sagen, dass es mit dem Bundesverband für den Selbstschutz so was doch schon mal gegeben hat. Richtig, die Idee ist nicht neu. Neu ist aber, dass wir es mit dem Werbungsgedanken verknüpfen. Und dass wir es

einfach ausprobieren. Man kann viel diskutieren, ob eine Sache wohl so oder anders sein wird. Wissen tut man es erst, wenn man es macht. So wie wir es mit der Sandsack-Challenge gemacht haben und nun mit unserem THW-Schwerpunktprojekt angehen. Der Projektstart ist für 2020 geplant!

Dr. Voß

## Am Beispiel Markt Schwaben

Der THW-Ortsverband Markt Schwaben steht hier als Beispiel für das Engagement der Ortsverbände in Bayern.

Er schickte die nachstehende Pressemeldung im Anschluss an die Veranstaltung an die Redaktionen. Im Netz gibt es eine

Facebook-Seite mit dem Namen **thw sandsack challenge**, dort können viele Beispiele nachempfunden werden.

„Am Schrankenplatz war eine Station der bayernweiten Aktion „THW Sandsack-Challenge“. Bürgerinnen und Bürger konn-

ten viel über das Thema Hochwasserschutz erfahren und vor allem sich selbst darin ausprobieren.

Bayernweit veranstaltete das Technische Hilfswerk an 68 Standorten die THW Sandsack-Challenge. Unter dem Motto „Füllen. Werfen. Gewinnen.“ gab es zum Einen die Möglichkeit, sich interessante Einblicke zum Thema Hochwasser zu verschaffen und zum anderen konnte man im Rahmen eines Mitmach-Parcours ein wenig von dem erleben, was das THW in einem Hochwassereinsatz an Aufgaben hat.

Auf dem Schranenplatz in Erding lud das Markt Schwabener THW zur Sandsack-Challenge ein. Aufgrund der regnerischen Witterung hielt sich der Andrang zunächst in Grenzen. Im Laufe des Nachmittags kam die Sonne hervor und lockte zahlreiche Besucher auf den Schranenplatz.

Besonders die jungen Gäste ließen sich für die einzelnen Mitmach-Stationen begeistern und stellten ihr Können auf die Probe. Die Stationen veranschaulichten, wie das THW und insbesondere ein Sandsack im Hochwasser zum Einsatz kommt.

Das THW Markt Schwaben dankt allen Teilnehmenden für ihr Interesse und der Stadt Erding für die Unterstützung.

Das Technische Hilfswerk in Markt Schwaben steht als Einsatzorganisation des Bundes zur Unterstützung des Katastrophenschutzes in den Landkreisen Ebersberg und Erding zur Verfügung. Darüber hinaus kommen die ca. 80 Einsatzkräfte auch überregional zum Einsatz. Das Einsatzteam setzt sich aus Helferinnen und Helfern aus den Landkreisen Ebersberg und Erding zusammen.

*Paul Scheidt - reda  
Fotos: Timo Ehrsam*



## Das THW übt Führung in Schadenslagen

Bereits zum wiederholten Male trafen sich ca. 40 Helfer der THW-Führungseinheiten aus den Regionalbereichen München und Mühldorf zu einer Bereichsausbildung Zugtrupp.

2019 wurde der Workshop im Ortsverband München-Ost durchgeführt, welcher die Räumlichkeiten und ein hervorragendes Essen zur Verfügung stellte.

Im Workshop ging es, wie bereits in den vergangenen Jahren, neben der praktischen Führungsarbeit auch um den Austausch von Erfahrungen und das Lernen aus vergangenen Einsätzen.

Das Ausbilderteam unter der Leitung des Freisinger THW-Zugführers Marco Eisenmann hatte ein interessantes und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt.

Am Freitagabend stand der Workshop ganz im Zeichen der unterschiedlichen Erkundungsarten von Schadensstellen. Neben der Theorie durfte dabei die Praxis nicht zu kurz kommen.

### Lessons learned

Am Samstagvormittag ging es um die Lehren aus der Füh-



rungsarbeit im Schneeeinsatz 2019 in Berchtesgaden.

Anschließend wurde der Ablauf beim Einrichten von Führungsstellen und Rechtsgrundlagen durchgenommen.

Der Höhepunkt des Wochenendes war eine mehrstündige Übung, in der die anwesenden Zugtrupps Führung am Beispiel des Hochwassers 2013 in Fischerdorf durchspielen konnten. 15 Einspieler und Statisten sorgten dafür, dass die Übung so realitätsnah wie möglich durchgeführt werden konnte.

Die Teams wurden mit unvorhergesehenen Situationen, Pressevertretern und Anwohnern konfrontiert, welche neben der eigentlichen Führungsarbeit auch die Stressfestigkeit der Übenden auf die Probe stellten.

Das Wochenende endete mit einer ausführlichen Nachbesprechung und der Heimreise der Zugtrupps aus den 12 teilnehmenden Ortsverbänden.

*Peter Binner - reda*

*Hochkonzentrierte Arbeit von Fachleuten - ein Anteil am Einsatzgeschehen, dessen Bedeutung viele nicht ermessen können - steht hinter den praktischen Arbeiten der Einsatzkräfte im Schadensbereich.*

*sf*



## Gelebtes Europa bei der deutsch-französischen Jugendbegegnung der THW-Jugend Unterfranken

### Beschäftigung mit Geschichte, Gegenwart und Zukunft

Die THW-Jugend Unterfranken war vor zwei Jahren zum Jugendaustausch in Douvres-la Délivrande, in der Normandie, zu Gast. 2019 fand der Gegenbesuch der Franzosen in Unterfranken statt.

Die Organisatoren der THW-Betriebsjugend Unterfranken schlugen, gemeinsam mit den THW-Jugendgruppen aus Aschaffenburg, Lohr und den Gästen aus Frankreich, ihre Zelte auf dem Jugendzeltplatz in Windheim auf.

Viel Zeit und Koordination investierten die Verantwortlichen bereits Monate im Voraus in die Organisation des Zeltlagers. Die Mühe hat sich sehr gelohnt. Die rund 60 Teilnehmer genossen die gemeinsamen Tage in Windheim, erkundeten schöne Ziele in der Umgebung und schlossen neue Freundschaften.

Nach der offiziellen Eröffnung und Begrüßung durch Schirmherrn und Bürgermeister von Hafnlohr, Thorsten Schwab,

MdL, startete die Mannschaft in den Kletterwald nach Heigenbrücken. Beim Bezwingen der verschiedenen Kletterparcours war Mut und Teamgeist gefragt, die Gruppe wuchs schnell zusammen. So gab es gleich Gesprächsstoff für den ersten Lagerfeuer-Abend und die Sprachbarrieren waren schnell überwunden.

Für den nächsten Tag stand ein soziales Projekt mit Workcamp-Charakter an. Gemeinsam mit der Forstverwaltung errichteten die Jugendlichen im Wald in der Nähe des Zeltplatzes ein Biotop. Zuerst sammelten sie Steine und Totholz, um diese an einer geeigneten Stelle aufzuschichten. So entstand ein Lebensraum, in dem Insekten und Kleinstlebewesen einen willkommenen Rückzugsort finden.

Im Anschluss besichtigten die französischen Jugendlichen den THW-Ortsverband Marktheidenfeld und informierten sich über die Aufgaben des THW. Eine Stadtbesichtigung in Würzburg, mit Besuch der Residenz und an-



schließendem Besuch bei der Bereitschaftspolizei füllte den nächsten Ferientag.

Nach den ersten drei Tagen mit vollem Programm genossen alle das Lagerleben und eine Abkühlung im Lengfurter Waldbad. Für das Wochenende war die Besichtigung von Burg und Stadt Wertheim angesagt. Am Sonntag stand ein Besuch in der Gedenkstätte Point Alpha in der Rhön auf dem Programm.

Die Gedenkstätte Point Alpha ist ein unvergleichbares Zeitzeugnis der Geschichte. Point Alpha war bis 1989 einer der wichtigsten Beobachtungstützpunkte der US-Streitkräfte in Europa. Hier standen sich die Vorposten von NATO und Warschauer Pakt vier Jahrzehnte lang Auge in Auge gegenüber. Der authentische Ort zeigt die Konfrontation der beiden Machtblöcke, den Aufbau der Grenzanlagen, die militärischen Abläufe und das Leben an und mit der Grenze aus der Sicht der Bevölkerung. Eindrucksvoll erfuhren die Jugendlichen hier, dass es sich lohnt für ein Europa in Frieden und Freiheit einzustehen. Das Thema begleitete die Teilnehmer auch beim anschließenden Besuch der Sommerrodelbahn und abends am Lagerfeuer.

Viel Spaß brachte die Erkundung der Stadt Aschaffenburg im Rahmen einer Mister X Jagd. Die THW-Jugend Aschaffenburg hatte die Jagd vorbereitet. Die Teams verständigten sich über Funk, konnten zwei „Taxifahrten“ und das öffentliche Busnetz nutzen und Mister X am Ende erfolgreich festsetzen.

Zum Ausklang des fast zweiwöchigen Zeltlagers genoss die Mannschaft eine fröhliche Paddeltour auf der Saale.

Am letzten Programmtag besichtigte die Gruppe einen NATO Führungs- und Kommunikationsbunker aus dem kalten Krieg in Lengfurt. Der Tag ende-



te mit einer Diskussionsrunde zu den Themen. „Wird die EU noch benötigt oder ist sie ein Auslaufmodell“ und „Vorurteile und ihre Auswirkungen anhand des Point-Alpha-Besuches“.

Zum Thema EU kamen die Jugendlichen zum Schluss, dass die EU in Sachen Zusammenhalt, Integration und Umweltschutz mehr Mut zeigen sollte und es den Anschein hat, dass alle Entscheidungen sehr zögerlich getroffen werden. Schade fand die Jugend, dass häufig





nur die Probleme in den Vordergrund gestellt werden und selten im Gedächtnis ist, welche Vorteile uns ein Leben in der Europäischen Gemeinschaft bietet.

Viele Freundschaften waren zwischen den Franzosen und den Deutschen in den Ferientagen entstanden und die Verabschiedung voneinander wurde leichter durch das Versprechen, den Austausch beizubehalten.

Gefördert wurde die Jugendbegegnung von Bezirk und Bezirksjugendring Unterfranken, der THW-Jugend e.V., der THW-Jugend Bayern im Rahmen des Projektes: „Vielfalt in Bayern – wir bauen Brücken“, welches Bestandteil von „ZiT Zusammenhalt durch Teilhabe“ des Bundesinnenministeriums des Inneren ist.



Unterstützt durch die Förderung haben die Organisatoren des Jugendaustausches mit ihrem hohen persönlichen Engagement ein sehr gelungenes Ferienprogramm auf die Beine gestellt. Ein besonderes Lob verdient die Küchenmannschaft, die vor Ort in Windheim alle Mahlzeiten frisch zubereitet hat. Alle Teilnehmer packten mit an beim Küchendienst und trugen ihren Teil zum vollen Erfolg des Zeltlagers mit bei.

*Katrin Brendolise - reda*



## Tom, der THW-Helfer & der verschwundene Helm

Das neue Kinderbuch Tom, der THW-Helfer „Der verschwundene Helm“ ist im November 2019 erschienen.

Ein interessantes, reich bebildertes Kinderbuch rund um den Wintereinsatz des THW.

Obwohl dieses Buch, wie auch seine „Tom, der THW-Helfer“-Vorgänger, über mehrere Jahre „gereift“ ist, scheint es für die aktuelle Diskussion wie geschaffen zu sein.

Es beschäftigt sich mit wichtigen und aktuellen Themen unserer Zeit: Klimawandel und dessen Folgen.

Im Rahmen einer Wintergeschichte wird die Arbeit des THW vorgestellt; es geht um Gefahrensituationen, die durch Schneechaos verursacht werden, wie umgestürzte Bäume oder vom Einsturz bedrohte Dächer, aber auch um diejenigen, die ihr Zuhause verlieren.

Durch die Zunahme von Naturkatastrophen weltweit ist dies in Familien mit Kindern auch immer öfter Gesprächsthema.

Diese Themen werden in kindgerechter Form durch eine einfühlsame, aber auch spannende Erzählung vermittelt.

### Brücke zwischen den Welten

In einer für Kinder interessanten Szenerie wird eine Brücke geschlagen zwischen der Welt der

Kinder und dem THW. Die Geschichte soll neugierig machen auf das THW und dessen Aufgaben und Kindern den Wert des Helfens und des „Füreinander einstehens“ nahebringen. Denn wer sein Zuhause verliert, ist auf die Hilfe anderer angewiesen.

Diese Wintergeschichte hat den Fokus auf der emotionalen Seite; das Helfen und „Füreinander einstehen“ sind wichtige Botschaften.



**Schnee – zu viel ist gefährlich**

Das Buch beschreibt die möglichen Folgen von viel Schnee: Was für eine Bescherung! Es schneit und schneit schon seit Tagen. Ein Baum bricht unter der Schneelast zusammen und versperrt die Landstraße. Hausdächer drohen unter dem Gewicht des meterhohen Schnees einzustürzen und müssen freigeschaufelt werden. Da haben die Helfer vom THW alle Hände voll zu tun, und das auch noch am Weihnachtsabend.

Das Volk der ganz kleinen Leute ist besonders hart betroffen. Die aus dem vorangegangenen Buch „Einsatz in der Burgruine“ bekannten Trolle werden durch das Schneechaos obdachlos und drohen zu erfrieren. Hilfe erfahren sie in der Geschichte durch eine Katze, einen weisen Raben und ihre Verwandten sowie Hund Wuschel und das THW. Mit letzter Kraft finden sie Obdach im Ortsverband des THW. Das verspricht einige Aufregung. Vor den drolligen

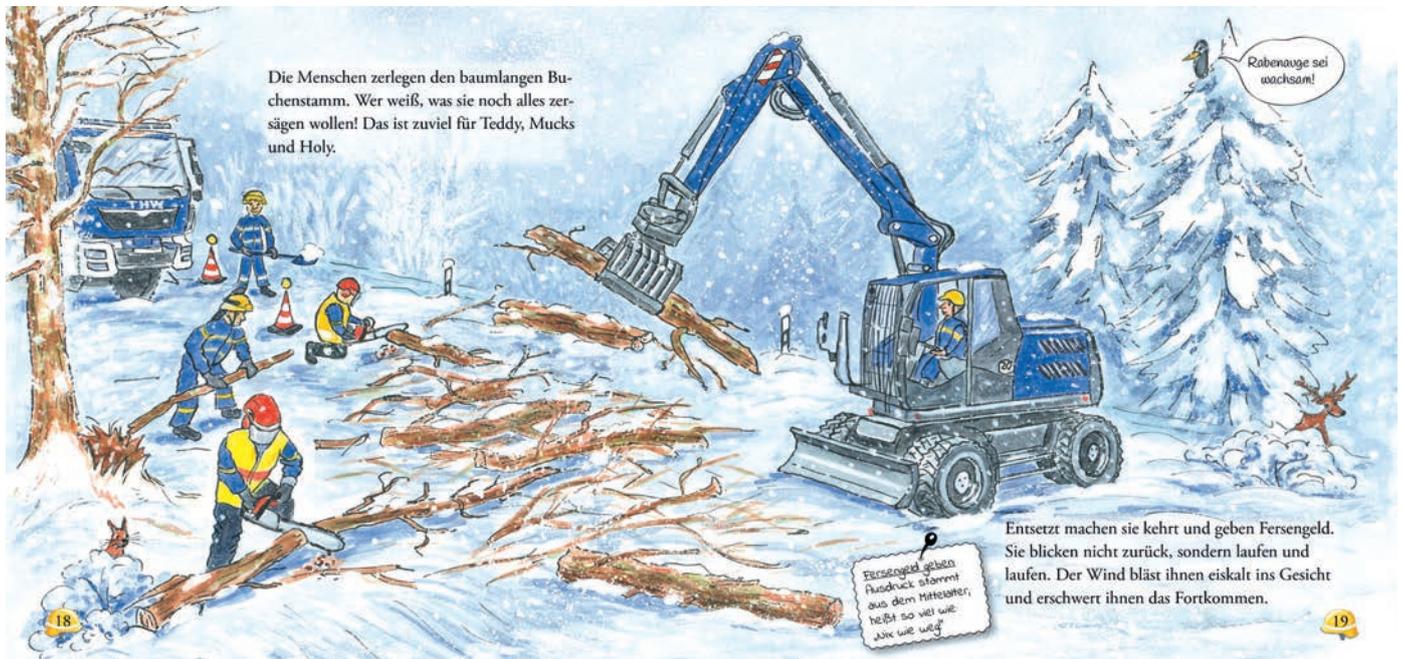
Kerlen ist nichts wirklich sicher, alles können sie gebrauchen. Leider auch den Einsatzhelm von Tom. Aber am Ende wendet sich alles zum Guten.

Es ist geeignet für kleine und große Leute, für Freunde des THW und solche, die es noch werden möchten.

**Ein Buch für kleine und große Leute**

Das Buch hat 48 Seiten, ist durchgängig farbig bebildert, 21 x 20 cm groß, Hardcover und gebunden. Es wurde in Deutschland konzipiert, hergestellt und klimaneutral gedruckt.

Die beiden Autorinnen, Petra Liemersdorf (Gesamtkonzept und Illustrationen) und Paula Feyen (Text), wurden auch bei diesem Buchprojekt wieder, so wie bei allen bisherigen Tom-Produkten, von Pädagogen fachlich unterstützt und begleitet.



Besondere Freude hat den beiden Autorinnen die Zusammenarbeit mit Kindern einer Grundschule bereitet, die an der Entwicklung des Buches mitgearbeitet haben.

Das Buch wurde im Entwurfsstadium mit den Kindern besprochen und die Vorstellungen, Anregungen und Wünsche der Kinder flossen in die Geschichte mit ein.

Zwei Beispiele:

### Was die Wissenschaft dazu sagt:

Saskia Koj schreibt in: "Kriterien zur Beurteilung von Bilderbüchern unter dem Aspekt „Förderung der Resilienz“, Universität Bremen 10/2008:

Zitat: „Mit Bilderbüchern haben Kinder schon früh die Möglichkeit, im Eintauchen in Geschichten und in der Identifikation mit den ProtagonistInnen die Bewältigung von Schwierigem mit- und durchzuerleben, eine Art inneres Probehandeln,...“, „Fantastische Erzählungen ermöglichen es den Lesern, gerade wegen der Transferierung der eigenen Probleme in eine nicht gegebene Welt, die eigenen Empfindungen und Gedanken auf die Realebene der tatsächlich erfahrbaren Welt zurückzuführen.“

Mehr über das Buch und Probesten unter: [www.tomderthw-helfer.de](http://www.tomderthw-helfer.de)

Das Buch kostet 10,90 € und ist erhältlich bei: WDV medien verlag, [www.warlich.de](http://www.warlich.de); [reinhold.beiling@warlich.de](mailto:reinhold.beiling@warlich.de); Tel.: 02225 92160 und im Buchhandel: ISBN 978-3-946766-11-7

reda

Mein Name ist **Jana**, ich bin die Mutter von Max und Gruppenführerin beim THW.

Hallo, ich bin **Max**. Beim THW bin ich Junghelfer und zähle 10 Jahre.

Ich bin **Tom**, Helfer beim THW und Max' Vater.

Ich bin auch Junghelferin, 10 Jahre alt und heiße **Marie**. Max ist mein Freund.

**Wuschel** ist mein Name. Ich verstehe die Trollsprache, die Hundsprache und die Menschensprache.

Hallo, schön, dass Du dieses Buch aufgeschlagen hast. Wir, Max, Jana, Tom und Marie, sind Helfer beim **Technischen Hilfswerk**, dem **THW**. Wuschel gehört auch dazu. Hast Du schon einmal vom THW gehört? Im THW kommen Menschen zusammen, um anderen Menschen in Not zu helfen. Sie helfen bei Hochwasser oder wenn durch einen Sturm Bäume auf Straßen und Dächer fallen. Auch im Ausland, nach Erdbeben, Überflutungen und Wirbelstürmen sind sie im Einsatz. In Afrika und vielen Ländern der Erde bauen sie Brunnen oder reinigen verschmutztes Trinkwasser, so dass man es wieder trinken kann. In dieser Geschichte geht es darum, wie das THW im Schneechaos geholfen hat. Max und Marie sind mit sechs Jahren in einer Minigruppe und mit zehn Jahren in einer Jugendgruppe THW-Mitglieder geworden. Viel Spaß mit der Geschichte wünschen Dir

Tom, Jana, Max, Marie und Wuschel

4

Wer hier noch mitmischt:

Psst! Still! Mucksmäuschenstill! Ich bin 's, **Mucks**. Ich habe extralange Lausohren und bin 38 Jahre alt. (In Menschenalter etwa 10 Jahre) Für Menschen sind wir Trolle unsichtbar. Aber Tiere können uns sehen und verstehen.

„Ich heiße **Teddy**. Gut, ich bin etwas zu rund. Dafür bin ich aber auch der Vater von Mucks und der Waldtrollfamilie. Ich bin 171 Jahre alt.“

Huhu! Ich bin **Pippo** Troll und Teddys Cousin. Ich gehöre zur Sippe der Burgtrolle, lebe aber heute mit meiner Frau Frieda im THW. Das heißt so viel wie: Troll-Heim Windberg.

Angenehm: **Holy**. Ich bin eine Waldtrollfrau und die Mutter von Mucks. Mein Alter? Darüber spreche ich als Dame niemals nicht.

Ich heiße **Frieda** Troll und bin Vorsitzende des Vereins für bedrohte Trollvölker und Pippos Frau.

Krääh! **Carolus** mein Name. Ich bin ein weiser Rabe und lebe im Wald.

**Was die Burgtrolle beim THW zu suchen haben?** Eigentlich nichts. Die Burgtrolle lebten früher in der Burgruine *Felsenschreck*. Bei Toms letztem Einsatz wurden Wuschel und Max vom THW aus einem Gang in der Burgruine gerettet. Nach dem Einsatz führen die Burgtrolle als blinde Passagiere in den THW- Fahrzeugen mit zum THW. Dabei waren auch Pippo und Frieda Troll. Sie blieben im THW wohnen, die anderen Burgtrolle führen weiter bis nach Frankreich. Nachzulesen in Toms Buch *Einsatz in der Burgruine*. Die Waldtrolle Holy, Teddy und Mucks sind Verwandte der Burgtrolle, leben aber im Wald. Sie kennen das THW und seine Fahrzeuge bisher nicht, werden es aber gleich kennenlernen!

5

## Behelfsbrücke bei Aschheim nach 205 Tagen wieder abgebaut

Nur noch aufgestapelte Stahlstrukturen im klassischen Zivilschutz-Braun am Isar-Werkkanal bei Aschheim deuten darauf hin, dass hier bis zum ersten November-Wochenende eine Behelfsbrücke vom Typ Krupp-D 205 Tage gute Dienste geleistet hat. Das THW Freising hat, unterstützt von Einsatzkräften aus den THW-Ortsverbänden Müllheim (Baden-Württemberg) und München-Land, die Brücke nach 205 Tagen wieder abgebaut, nachdem die Autobahnbrücke nebenan fertig war.

Der große Vorteil von Behelfsbrücken im Zivil- und Katastrophenschutz ist der sehr kurze Vorlauf, mit dem diese im Anforderungsfall aufgebaut werden können. Gleichzeitig ist eine meist kurze Standzeit auch ein Markenzeichen der Brücken im Katastrophenschutz, sind sie doch vom Wesen her temporäre Übergangsbauwerke.

Die vom Freisinger THW als Not- und Baustellenzufahrt errichtete 48 m lange Behelfsbrücke wurde mit Fertigstellung der nördlichen Brücke der BAB 99 über den Isar-Werkkanal im September obsolet, da die reguläre Zufahrt nun wieder genutzt werden konnte. Wie beim Aufbau im März 2019 rückten deshalb an den ersten beiden Oktoberwochenenden jeweils von Freitag bis Sonntag wieder ca. 50 Freisinger Einsatzkräfte pro Tag, aufgeteilt in drei Schichten à ca. 9 Stunden, nach Aschheim aus, um die Behelfsbrücke zurückzubauen.

Und wieder waren die Zahlen 48, 88, 5.490, 120, 3, 7.200 die alles dominierenden Zahlen:

Binnen zwei Wochenenden wurde die 48 m lange Brücke mit ihren 88 to. Eigengewicht abgebaut. Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte mussten dazu 5.490 Schrauben lösen, die die Brückenteile zusammenhielten.



Mit dem Vorbauschnabel – einer Montagehilfe aus Brückenelementen für den Vorschub – wurden 120 Tonnen Material bewegt, montiert und wieder demontiert, was Helferinnen und Helfer aus 3 Ortsverbänden bewerkstelligten. Insgesamt wendeten die eingesetzten 300 Einsatzkräfte dabei gut 7.200

Stunden mit Vor- und Nachbereitung, Materialtransport und reiner Montagezeit auf.

Unterstützt wurden die Einsatzkräfte vor Ort aus der Unterkunft heraus vom Verpflegungstrupp des Ortsverbands Freising. Die Köchinnen sorgten ebenfalls im 3-Schicht-Betrieb für die re-

gelmäßige Verpflegung der Einsatzkräfte vor Ort mit Frühstück, Mittag- und Abendessen sowie einer Nachtverpflegung gegen 2 Uhr früh für die Nachtschicht. Neben den Küchenschichten im Ortsverband haben die fleißigen Köchinnen und Angehörige der Einsatzkräfte jede Menge Kuchen gebacken, der

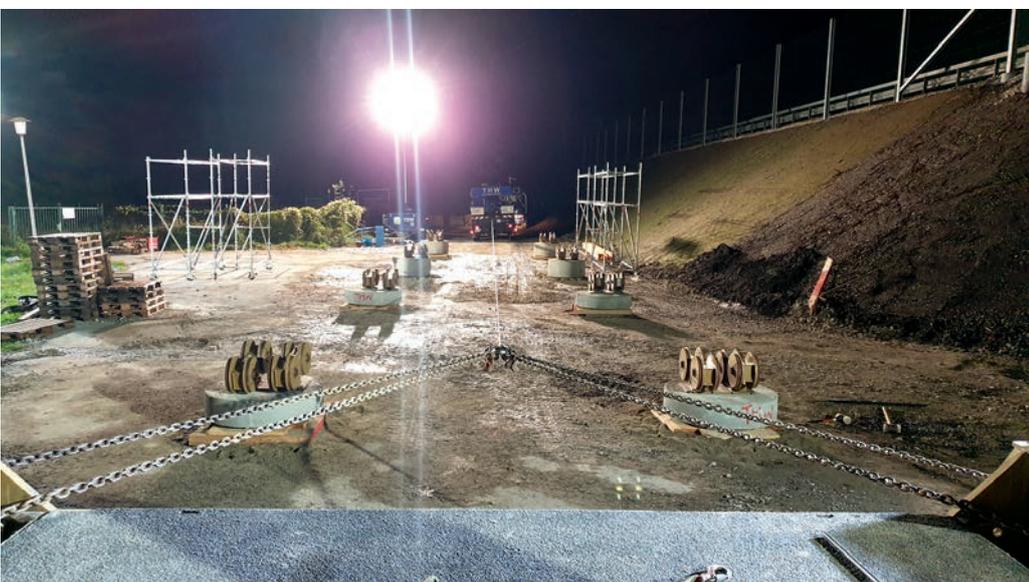


den Einsatzkräften vor Ort mit Kaffee 24 Stunden (rund um die Uhr) zur Verfügung stand.

Am ersten Einsatzwochenende war das Wetter ungemütlich, kalt und regnerisch. Am zweiten Oktoberwochenende konnten die Einsatzkräfte bei wunderschönem, warmem Spätsommerwetter arbeiten. „Der Einfluss der Witterung auf den Fortschritt beim Bau von Behelfsbrücken ist nicht zu unterschätzen“, so Florian Wigger, Gruppenführer der Fachgruppe Brückenbau im Ortsverband Freising. „Wenn es regnet und kalt ist, müssen die Einsatzkräfte wesentlich öfter pausieren, um sich aufzuwärmen und unsere Einsatzbekleidung ist irgendwann durchfeuchtet. Besseres Wetter bedeutet da pro Schicht also ein erkennbar höheres Arbeitspensum.“



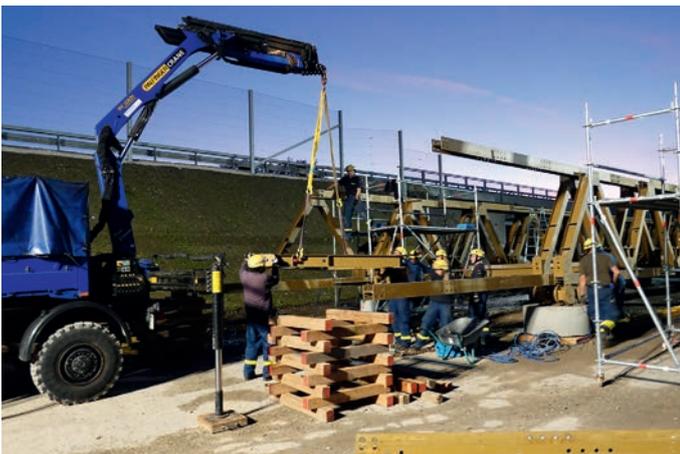
Neben der reinen Manpower waren auch nahezu alle Einsatzfahrzeuge des Ortsverbands in die Abbaumaßnahme eingebunden. Mobil- und Ladekran waren unverzichtbar, um die teilweise mehrere Tonnen schweren Einzelteile zu heben und am Lagerplatz abzulegen. Mit der Beleuchtungsausstattung des Ortsverbandes wurde die Einsatzstelle taghell ausgeleuchtet und Geräte- und Mehrzweckkraftwagen waren als rollende Werkzeugboxen eingebunden, während die Transportfahrzeuge notwendige Ausstattung vom Ortsverband zur Einsatzstelle transportierten und der Schwenklader die Ladearbeiten vor Ort durchführte. „Wie wichtig die einsatztaktisch definierte Ausstattung eines Ortsverbandes ist, zeigen die Brückenbaueinsätze des OV Freising jedes Mal wieder“, so Marco Eisenmann, Zugführer des 1. Technischen Zugs. „Aber vor allem hat auch die neue Unterkunft, die wir 2017 beziehen konnten, einen nicht unerheblichen Anteil am erfolgreichen Einsatz“, führt der Ortsbeauftragte des THW Freising, Micha-



el Wüst, weiter aus. „Hier haben wir eine professionelle Küche für die Versorgung der Einsatzkräfte. Hof und Waschhalle bieten zudem die notwendigen Voraussetzungen für das Umschlagen der für den Brückenbau benötigten Materialien und für Reinigung, Instandsetzung und Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft nach dem Einsatz“, so Wüst abschließend.

*Michael Wüst - reda*

*Fotos: Dr. Drechsler, F. Wigger*



## Gemeinsamer Übungstag mit den Feuerwehren Hallbergmoos und Goldach und den Maltesern München Flughafen

Bereits seit etlichen Jahren treffen sich die Freiwilligen Feuerwehren Hallbergmoos und Goldach, der Malteser-Rettungsdienst München Flughafen und das THW Freising zu einem gemeinsamen Übungstag. Die Freiwillige Feuerwehr Hallbergmoos war Ausrichter der diesjährigen Übung, bei der neben dem Ziel der organisationsübergreifenden Zusammenarbeit wie immer auch das persönliche Kennenlernen wichtig war.

Sechzehn Einsatzkräfte des THW Freising stellten sich, gemeinsam mit den Kameradinnen und Kameraden der anderen Organisationen, zwei unterschiedlichen Einsatzszenarien:





Vormittags galt es, einen Verkehrsunfall zwischen einem PKW und einer landwirtschaftlichen Zugmaschine mit Anhänger zu „bearbeiten“. Dabei galt es auch, sachgerecht auf austretenden Gefahrstoff (Diesel aus einer mobilen Tankstelle) zu reagieren und eine, unter einem Pressballen eingeklemmte, Person zu retten.

Die zweite Einsatzlage entwickelte sich von einem zunächst gemeldeten Verkehrsunfall (der nicht aufzufinden war) zu einem PKW-Brand in einer großen Tiefgarage. Aufgrund der Verrauchung mussten die Kräfte unter schwerem Atemschutz vorgehen und praktisch unter Nullsichtbedingungen Personen aus der Tiefgarage retten, das brennende „Elektrofahrzeug“ löschen und aus der Tiefgarage bergen.



Neben den technischen Einsatzaufgaben leistete das THW Freising hier auch Führungsunterstützung für die Einsatzlei-

tung der Feuerwehr, während der THW-Drohnen-trupp durch seine Luftaufklärung für zusätzliche Übersicht über den

weitläufigen Gebäudekomplex sorgte.

*J. Fischer - reda*

*Fotos: Dr. G. Drechsler*

## Landrat übergibt neue Netzersatzanlage 250kVA an das THW Freising

Seit 37 Jahren betreut und betreibt das THW Freising die kreiseigene Netzersatzanlage mit einer Leistung von 61 kVA. Dieses Gerät stammt aus einer Landesbeschaffung Anfang der 1980er Jahre, als Reaktion auf den Katastrophenwinter 1979/80. Nun wurde die vom THW Freising konzipierte und vom Landkreis Freising beschaffte Netzersatzanlage 250 kVA durch den Landrat des Landkreises Freising an den Freisinger Ortsbeauftragten Michael Wüst übergeben.

Im Regelfall wurden die damaligen Geräte bei den Elektro-Gruppen der damaligen Instandsetzungszüge des THWs stationiert, so auch in Freising. Zum Zeitpunkt der Indienststellung der damals hochmodernen Netzersatzanlagen war die Stromerzeugungsleistung von 61kVA Leistung ein absoluter Quantensprung, wenn man bedenkt, dass das 20 kVA-Notstromaggregat des THWs Freising schon eines der leistungsfähigeren in Oberbayern war.

Heute macht die zunehmende Digitalisierung und Vernetzung der Infrastrukturen diese anfällig für Sabotage und Hackerangriffe. Sie sind so nicht nur alltäglichen Störungen und Gefahren, sondern auch Extremereignissen, zum Beispiel durch Naturgefahren, technischem oder menschlichem Versagen oder vorsätzlichen Handlungen ausgesetzt. Infrastrukturen sind komplexe Systeme, von denen eine Vielzahl von Versorgungsfunktionen abhängen. Häufig sind Infrastrukturen voneinander abhängig; z.B. ist bei einem Ausfall der Stromversorgung auch die Informations- und Telekommunikationstechnologie betroffen und umgekehrt. Ziel der deutschen Strategie ist ein proaktives Risikomanagement, um die Funktionsfähigkeit von Infrastrukturen zu erhalten.



Landrat Josef Hauner (links) und THW-Ortsbeauftragter Michael Wüst bei der symbolischen Übergabe der Fahrzeugpapiere der neuen Netzersatzanlage.

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe definiert diese Infrastrukturen als Kritische

Infrastrukturen (KRITIS). Also Organisationen oder Einrichtungen mit wichtiger Bedeutung für das staatliche Gemein-

wesen, bei deren Ausfall oder Beeinträchtigung nachhaltig wirkende Versorgungsengpässe, erhebliche Störungen der

öffentlichen Sicherheit oder andere dramatische Folgen eintreten würden.

Im Bereich KRITIS Strom sind zunächst die Stromversorger verantwortlich, mit geeigneten Maßnahmen Stromausfälle auf ein Mindestmaß zu reduzieren und deren Dauer so kurz wie irgend möglich zu halten. Für den nicht auszuschließenden Fall einer massiven Versorgungsstörung, etwa eines längeren und großflächigen Stromausfalls, müssen die Gefahrenabwehrbehörden aber geeignete Präventions- und Reaktionsmaßnahmen geplant und verfügbar haben, um sofort reagieren zu können, um das Ausmaß und die Folgen eines solchen Ereignisses so gering wie möglich zu halten und die Verletzlichkeit der Gesellschaft zu verringern.

Wie wichtig dies ist, hat zuletzt das „Münsterländer Schneechaos“ 2005 gezeigt, bei dem ca. 250.000 Menschen bis zu fünf Tage ohne Strom ausharren mussten.

„Es ist nicht die Frage, ob es zu Versorgungsstörungen im Bereich der Stormversorgung kommt oder nicht.“ So der THW-Ortsbeauftragte Michael Wüst bei der Übergabe der neuen Netzersatzanlage. „Die Frage ist nur, wie weitreichend diese sein werden, wie lange sie dauern und damit der Grad der Probleme, die uns erwarten“, so Wüst weiter. Und genau hier setzt die neue Netzersatzanlage des Landkreises Freising an.

Das hochmoderne Gerät ist mit seiner Stromerzeugungsleistung von 250 kVA wieder ein Meilenstein, verglichen mit dem Vorgängergerät. In Verbindung mit dem umfangreichen Zubehör steht im Landkreis nun wieder eine zeitgemäße Ausstattung für den Einsatz bei Stromausfällen zur Verfügung. Wie schon beim Vorgängergerät wird auch diese Netzersatzanlage durch das THW Freising



Ortsbeauftragter Michael Wüst erläutert den Gästen Sinn und Zweck. Ganz rechts sein Stellvertreter, Zugführer Stefan Knoll.

betreut, gepflegt und in den Einsatz gebracht.

Die Übergabe des neuen Geräts erfolgte im Rahmen einer kleinen Feierstunde, im Beisein der vorbestimmten Örtlichen Einsatzleiter, der Leiter der Polizeidienststellen im Landkreis, des Kreisgeschäftsführers des BRK, der Mitarbeiter des Sachgebiets 31 „Öffentliche Sicherheit und Ordnung“ und der Führungskräfte des Freisinger THWs durch Landrat Josef Hauner an den Ortsbeauftragten des THWs Freising, Michael Wüst.

Landrat Hauner betonte in seiner Rede, in der Fahrzeughalle des THW-Ortsverbands, die Wichtigkeit eines starken Katastrophenschutzes und der Notwendigkeit des neuen Gerätes dafür. Landrat Hauner bedankte sich „bei seinem THW“ für die Zeit und die Fachkompetenz, die in die Konzeptionierung und Umsetzung der Beschaffung des neuen Aggregats geflossen sei.

Ausdrücklich bedankte sich auch THW-Ortsbeauftragter Wüst in seiner Rede, vor allem bei Stefan Knoll, Zugtruppfüh-



Die zur Netzersatzanlage gehörenden Heizwiderstände neben der Anlage, im Heck sind Bedienpult und Schaltschrank integriert.

rer im 1. TZ und von Beruf Elektriker, der maßgeblich für die Planung des Aggregats und der Umsetzung der Beschaffung auf THW-Seite wirkte. Genauso bedankte er sich beim Landratsamt Freising, Sachgebiet 31 Öffentliche Sicherheit, für die offene und partnerschaftliche Zusammenarbeit bei diesem Projekt. „Als ich im Landratsamt vorfühlte, ob es denn denkbar sei, auf Sicht das alte Aggregat zu ersetzen, bin ich fast quer durchs Amt gefallen, denn alle Türen standen sofort sperrangelweit offen“, so Wüst schmunzelnd.

Dass das Aggregat nun auf Wunsch des Landratsamts weiß statt THW-Blau geworden sei, könne er verschmerzen, so Wüst weiter.

Stolz sei man auf die Beschriftung des Aggregats, die maßgeblich vom Freisinger THW-Zugführer Marco Eisenmann mit Unterstützung des Graphikgestalters Thomas Ihlenfeldt (beide THW-OV Freising) konzipiert wurde: „Begeistert bin ich davon, was wir über die Beklebung daraus gemacht haben. Sie hält sich zum einen an das THW CI und zeigt zum anderen doch mit Stolz, wer hier eng zusammenarbeitet und es weist deutlich darauf hin, dass der Landkreis für seine Bürger investiert hat! Etwas gespannt bin ich dann auf die Umsetzung dieses Farbkonzepts für landkreisbeschaffte oder -bezuschusste Ausstattung bei anderen Organisationen“, so Wüst.

Nach einer ausführlichen Besichtigung, in der Wärme der Fahrzeughalle, wurde das Gerät auf den Hof gezogen, wo Landrat Josef Hauner die Ehre gebührte, das Gerät offiziell zum ersten Mal zu starten und damit die Einsatzbereitschaft herzustellen.

Bei einem gemütlichen Zusammensein im Stüberl des THW-Ortsverbandes wurde



Landrat Josef Hauner und stellvertretender Zugführer Stefan Knoll beim ersten Starten der Netzersatzanlage 250 kVA



nicht nur das neue Gerät im Anschluss in entspannter Atmosphäre gefeiert, sondern auch viele Gespräche zwischen dem Katastrophenschutz und der Gefahrenabwehr geführt. Zudem hatten die Fachgäste die Möglichkeit, sich die neuen Drohnen des THWs Freising

anzusehen und an Hand von hochqualitativen Ausdrucken von der Leistungsfähigkeit der Wärmebildkamera zu überzeugen und einer Flugvorführung beizuwohnen.

MWuest - reda  
Fotos: Media-Team OV Freising

## 30 weitere Spezialisten für den Einsatz im THW

In zweieinhalb Wochen wurden 29 THW-Helfer aus den THW-Ortsverbänden Dachau (sechs Einsatzkräfte (EK), Freising acht EK, München-West vier EK, Markt-Schwaben vier EK, Fürstenfeldbruck eine EK, München-Ost eine EK, München-Land fünf EK zu Atemschutzgeräteträgern ausgebildet. Diese herausfordernde und zugleich anspruchsvolle Ausbildung fand für die Ortsverbände des Regionalbereiches München in Freising statt.

Die Einsatzkräfte des THWs kommen in Schadensfällen und Katastrophen bei unübersichtlichen Lagen zum Einsatz. Oft müssen sie sich selbst dabei vor äußeren Gefahren, wie Sauerstoffmangel oder Gefahrstoffen schützen. Atemschutzgeräte, welche die Helferinnen und Helfer mit der nötigen Luft zum Atmen ausstatten, helfen in diesen Situationen. Der Umgang mit ihnen muss gekonnt sein.

Um die schweren Flaschensysteme tragen zu können und dürfen, müssen die Einsatzkräfte einen medizinischen Test, eine Ausbildung und zwei Abschlussprüfungen bestehen.



Diese Atemschutzausbildung wurde vom 1. bis zum 12. November im THW-Ortsverband Freising durchgeführt. Zehn der 30 Teilnehmer kamen aus dem THW-Ortsverband Freising, 20 Einsatzkräfte aus 6 Ortsverbänden des THW-Regionalbereiches München.

Den angehenden Atemschutzgeräteträgern wurde von den Ausbildern, neben den notwendigen theoretischen Grundlagen, auch der praktische Umgang mit Maske-Filter-Kombinationen, bzw. den Pressluftatmern vermittelt.

Dabei mussten neben Engstellen und Nullsichtssituationen in verschiedenen Gebäuden auch das Freisinger Trümmerhaus auf dem THW-Übungsgelände „bezwungen“ werden. Um die Helferinnen und Helfer auf die praktische Abschlussübung in der Atemschutzstrecke vorzu-

*Foto: Florian Schleich*





bereiten, hatten sie Gelegenheit, bei einem Domberg-Rundgang die Aussicht zu genießen - wäre da nur nicht die Treppe an der Nordseite des Dombergs mit ihren 65 Stufen, der komplette Einsatzanzug und das 15 kg schwere Atemschutzgerät auf dem Rücken gewesen.

Nach eineinhalb Wochen und der bestandenen theoretischen und praktischen Abschlussprüfung sind die Einsatzkräfte bereit für die kommenden Einsätze „unter Atemschutz“.

*Peter Binner - reda*

*Aufstellung und leichte Sportliche Aktivitäten um den Körper an die etwas schwergängigere Atmung mit einer Maske-Filter zu gewöhnen - rechts der Marsch auf den Dom-Berg.*

*Fotos: Media-Team*



# Unfall am See in der Nacht – Person vermisst – Fässer mit Gefahrgut im Wasser

## Gemeinsamer Übungseinsatz mit Wasserwacht und THW

Beim Versuch, zwei Fässer mit einer unbekanntem, umweltschädlichen Substanz von Bord eines Schlauchboots aus illegal zu entsorgen, war das Boot gekentert und nun wurden mehrere Personen, vermutlich zwei, im Badensee Stoibermühle nahe Freising vermisst. Auch die Fässer trieben in Folge des Unfalls nun im See.

Dieses Szenario – zum Glück nur eine Übung – bot sich Einsatzkräften des THWs Freising und der Wasserwacht Freising am vergangenen Freitagabend. Ihr Einsatzauftrag: Finden und Retten der vermissten Personen und Bergen der Fässer, um weitere Umweltschäden zu verhindern.

### Wichtiges Einsatzmittel: Drohne mit Wärmebildkamera

Während das Mehrzweck-Arbeitsboot des THWs und das Motorboot der Wasserwacht zu Wasser gelassen und einsatzbereit gemacht wurden, begann der Drohnentrupp des THWs Freising bereits damit, mit Hilfe der Drohne mit Wärmebildkamera den in völliger Dunkelheit liegenden Badensee nach den vermissten Personen abzusuchen.

Bereits nach etwa drei Minuten wurde das erste treibende Fass geortet. Da die Priorität natürlich zunächst auf dem Retten der Personen lag, wurde die Suche unmittelbar fortgesetzt. Bereits etwa eine Minute spä-

ter konnte die erste im Wasser liegende Person – dargestellt durch ein Mitglied der Wasserwacht – lokalisiert werden. Über Sprechfunk wurden die Boote zur Fundstelle gelotst, so dass die Person schon nach kurzer Zeit gerettet werden konnte.

Sobald die Bootsbesatzung die Person im Licht ihrer Arbeitsscheinwerfer gesichtet hatte, setzte die Drohne die Suche nach der zweiten Person fort und konnte auch diese kurze Zeit später auffinden. Auch hier wurden die Boote zur Position gelotst und die Person etwa zwei Minuten nach dem Auffinden „gerettet“.

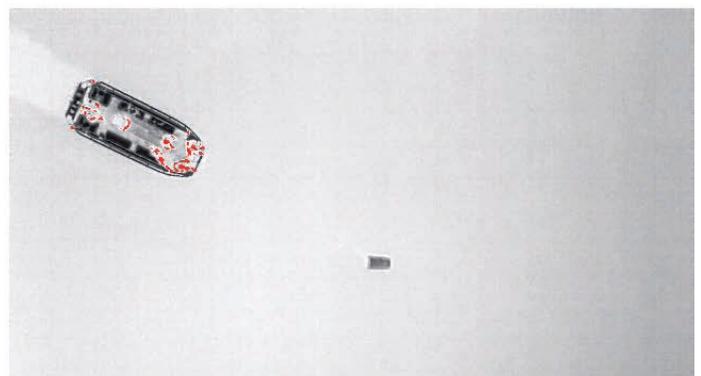
Beinahe ebenso rasch ging das Umgekehrte vor sich. Die beiden

im Wasser treibenden Fässer wurden von statten.

Bei dieser Übung hat sich eindrucksvoll gezeigt, wie rasch mit der sehr beweglichen Drohne mit Wärmebildkamera auch große Flächen nach Personen oder Gegenständen abgesucht werden können. Die Führungskräfte von Wasserwacht und THW waren überaus zufrieden mit dem Ablauf der Übung und den dabei gewonnenen Erkenntnissen. Das koordinierte Vorgehen von Drohne und Booten hat sich als sehr effektive und effiziente Einsatzoption herausgestellt, auf die bei zukünftigen Anforderungen rasch zurückgegriffen werden kann.

*Mediateam Freising - reda*

*Die Beispielfotos machen deutlich, um wieviel intensiver gesucht werden kann. Der Zeitfaktor kann Leben retten.*



## Gefahrgutunfall auf der Autobahn

Am Montag, 16. September raste ein mit Gefahrgut beladener Sattelzug in einen mit Erde beladenen LKW und schob dabei drei weitere LKWs aufeinander – die A99 zwischen Haar und dem Kreuz München-Ost war wegen der Bergungsarbeiten mehrere Stunden gesperrt.

### Ca. 100 Einsatzkräfte von Feuerwehr und THW im Einsatz

Der Gefahrgut-Transporter hatte Fässer mit giftigem Epoxid-Harz geladen. Beim Aufprall gelangten diese auf die Fahrbahn und wurden beschädigt. Aufgrund der austretenden giftigen Dämpfe waren die Helfer/innen mit Atemschutzgeräten im Einsatz.

Das THW Markt Schwaben half den im Einsatz befindlichen Feuerwehren gemeinsam mit dem THW München-Land. Sie unterstützten unter anderem



Das Aufräumen der Fahrbahn nahm viel Zeit in Anspruch und musste phasenweise unter Atemschutz geleistet werden. Die A99 zwischen Haar und dem Kreuz München-Ost war mehrere Stunden gesperrt.

Fotos: Timo Ehram

mit dem Radlader und Transportfahrzeugen die örtlichen Einsatzkräfte bei der Ladungsbergung und leuchteten die Einsatzstelle aus. Unter der Begleitung von Feuerwehr und Polizei brachte das THW die

Gift-Fässer in eine Sondermüllverbrennungsanlage nahe Ingolstadt.

Rund 100 Kameradinnen und Kameraden von Feuerwehr, THW und Rettungskräften wa-

ren am Einsatzgeschehen beteiligt. Nach einigen Stunden war die Fahrbahn geräumt und es hieß wieder „Freie Fahrt“.

Timo Ehram - reda



## Das THW Bogen feierte 50. Geburtstag

Mit einem Festgottesdienst und einem Festakt beging das THW Bogen am Freitag, 20. September 2019 in Oberalteich sein 50-jähriges Jubiläum.

Gegründet 1969 kann der Ortsverband (OV) Bogen auf eine Geschichte zurückblicken, die ein halbes Jahrhundert umfasst. Herausfordernde Einsätze von Beginn an, eine steigende Mitgliederzahl sowie zunehmende Platzprobleme prägten die ersten Jahre. Nach der Aussetzung der Wehrpflicht ging die Zahl der Ehrenamtlichen deutlich zurück. Vermehrte Anstrengungen, ehrenamtliche Mitwirkende zu bekommen, waren notwendig. Das Ausrüstungs- und Ausbildungsniveau stieg stetig, sodass die größeren Fahrzeuge und die umfassenden Geräte einen Umzug von kleineren Räumlichkeiten zuerst 1982 in das Bogener Einsatzzentrum sowie 2012 in die neu gebaute Unterkunft in der Petersgewanne 7 in Furth bei Bogen erforderten. Nach wie vor steht die gute und intensive Ausbildung der Einsatzkräfte im Vordergrund, sodass sie bei den zahlreichen örtlichen und überregionalen Einsätzen stets ruhig und effektiv helfen können.

Um nun auf diese 50 Jahre zurückzublicken und sich auf die kommenden Jahrzehnte vorzubereiten, versammelten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen, den Junghelferinnen und Junghelfern, Vertreter\_innen aus Politik und Gesellschaft, der Bundesanstalt THW, weiterer Hilfsorganisationen, der Bundeswehr und des Verbands der Reservisten sowie der Polizeiinspektion Bogen an dem Freitagabend zu einem gemeinsamen Festakt mit vorhergehendem Festgottesdienst.



Angeführt von den Brandlberger Buam zogen die Mitglieder des Ortsverbands sowie die Festgäste zum Kulturforum.

Foto: Simon Santl



Bild1: Festlich geschmückt war die Oberalteicher Klosterkirche zum Jubiläumsgottesdienst des THW Bogen.

Fotos: Michaela Richter.

Pfarrer und Bischöflich Geistlicher Rat (BGR) Richard Meier zelebrierte, zusammen mit Pfarrerin Susanne Kim, den

ökumenischen Gottesdienst in der Kirche Oberalteich. Beide blickten auf die vergangenen 50 Jahre seit der Gründung des

Ortsverbandes zurück, hoben den hohen Stellenwert des Ehrenamtes hervor und betonten, dass die Hilfe für den Nächsten

durch die „Blauen Engel“ des THWs – analog zum barmherzigen Samariter aus dem Lukasevangelium – aus der Gesellschaft nicht mehr wegzudenken sei.

Besonders das Symbol der Bundesanstalt, das Zahnrad, sei ein Sinnbild für Zusammenarbeit und gegenseitiges Vertrauen, so Meier. Die zwölf Zähne (er habe sie tatsächlich nachgezählt) verdeutlichen, dass die ganze Maschinerie des Zivil- und Bevölkerungsschutzes nicht funktioniere, wenn auch nur einer davon fehle, betonte Meier. Außerdem sei die Jugendarbeit besonders wichtig und würde im THW-Ortsverband Bogen hervorragend umgesetzt.

Susanne Kim hob hervor, dass es heutzutage nicht mehr selbstverständlich sei, seine Freizeit im Ehrenamt zu verbringen und kritisierte Gaffer und solche Menschen, welche die Hilfeleistungen auf verschiedenste Weise behinderten.

Christina Richter, Susanne Huber, Florian Feicht und Jonathan Herbst, alle Mitglieder des OV, gestalteten ein Anspiel mit Bezug auf die alltägliche THW-Arbeit und die Einsatzsituationen, bevor Susanne Huber und Christina Richter Fürbitten für alle Hilfsorganisationen, die aktiven Einsatzkräfte des THWs Bogen, ihre Angehörigen, die Betroffenen bei Einsätzen sowie für verstorbene Mitglieder verlasen und für jede Fürbitte eine Kerze mit THW-Logo anzündeten. Besonders gedachten die Anwesenden Georg Hilmer, dessen Beisetzung erst am Nachmittag kurz vor dem Festakt stattgefunden hatte. Er war jahrzehntelang aktives Mitglied des OV-Bogen.

Der Bogener Chor Regenbogen gestaltete den Wortgottesdienst mit einem gesungenen Vater Unser sowie Liedern wie „Fang mich auf“, „Nehmet einander an“ und „Miteinander

gehen“ und übertrug so musikalisch den Grundsatz des Helfens und Vertrauens in Gott auch auf das Wirken des Ortsverbandes Bogen.

Nach dem Gottesdienst zogen die Festteilnehmer\_innen, angeführt von der Musikkapelle Brandlberger Buam und begrüßt von Salven der Bogener Böllerschützen, feierlich aus der Kirche durch den Klosterinnenhof in das Kulturforum ein. Dort erwartete sie ein Häppchenbuffet des Gasthauses Plötz / Großlintach sowie Getränke, die von der Familie Rosenhammer im Kulturforum gestellt wurden. Nach der Stärkung versammel-



Während der Fürbitten zündeten Susanne Huber und Christina Richter je eine THW-Kerze für die Angesprochenen an.

Fotos: Michaela Richter.



Gespannt warteten die Gäste auf die Redner des Festaktes.

Foto: Michaela Richter

ten sich die Gäste im Festsaal zum feierlichen Festakt anlässlich der 50-Jahrfeier.

Zu Beginn gab der THW-Ortsbeauftragte Josef Feldmaier einen Überblick über das Festprogramm, bevor er, zusammen mit der Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit Johanna Fendl, die anwesenden Gäste begrüßte. Neben der Geistlichkeit, vertreten durch BGR Richard Meier und Pfarrerin Susanne Kim,

hießen beide Landrat Josef Laumer und seinen Stellvertreter Fery Eckl mit den Kreisrätinnen und Kreisräten willkommen, dazu Bogens ersten Bürgermeister Franz Schedlbauer mit den anwesenden Stadträten, MdB Alois Rainer und parlamentarischen Staatssekretär und MdB a.D. Ernst Hinsken, MdL Josef Zellmeier und die Bürgermeister des Landkreises Straubing-Bogen. Außerdem durften sie Vertreter\_innen der

Kreisfeuerwehren mit Kreisbrandrat Albert Uttendorfer, des Malteser Hilfsdienstes, der Bergwacht Bogen, der Polizeiinspektion Bogen, des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. und des Panzerpionierbataillons 4 in Bogen begrüßen. Auch Mitglieder des Spielmannszuges der Freiwilligen Feuerwehr Oberalteich, der KLJB Oberalteich und des Trachtenvereins Bogen wurden willkommen geheißen. Von der

Bundesanstalt THW waren als Vertreter des Landesverbandes Bayern Referatsleiter Hendrik Maler sowie die Regionalstellenleiterin Straubing, Marieluise Sandner-Wilke, anwesend. Den Helferverein des THWs Bogen repräsentierten der erste Vorsitzende Hans Leidl mit Frau und der zweite Vorsitzende Robert Zitzlsberger mit Familie. Neben den aktiven Mitgliedern mit Anhang und den Jungshelferinnen und Jungshelfern begrüßten Feldmaier und Fendl auch den ehemaligen Ortsbeauftragten Jürgen Wegener sowie die „guten Seelen des OV“ Anni Hafner und Hildegart Greber. Besonders freuten sich beide, dass sogar einige der Gründungsmitglieder von 1969 der Einladung in das Kulturforum gefolgt waren.

Nach der Begrüßung folgten die Grußworte der Ehrengäste. Den Beginn machte Landrat Josef Laumer, der dem Ortsverband im Namen des Landkreises Straubing-Bogen zu seinem 50. Geburtstag herzlich gratulierte. Er dankte den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für das „großartige Engagement, das vielfältige Aufgabengebiet mit hoher Qualität und die vielen Einsätze“ und betonte, dass vieles ohne die „Blauen Engel“ des THWs nicht möglich wäre. Der Landkreis sei froh, auf den Ortsverband zurückgreifen zu können.

Bogens erster Bürgermeister Franz Schedlbauer schloss sich Laumer an. Das THW sei vor Ort fest in das Vereins- und Hilfeleistungsgefüge eingebunden. Persönlich habe er über das bereits verstorbene THW-Gründungsmitglied Franz Karl bereits früh Kontakt zum Ortsverband Bogen aufgebaut, da dieser sein Lehrmeister und Vorbild gewesen sei.

Für Josef Zellmeier, MdL, ist das jährliche Herbstfest ein Beweis dafür, wie viel der Ortsverband über die Einsätze und Übungen

hinaus leisten könne. Zellmeier unterstrich den engen Kontakt zwischen Hilfsorganisationen und Politik im Landkreis.

Dies betonte auch Alois Rainer, MdB. Er würdigte die Gründung des Ortsverbandes vor 50 Jahren und vor allem die Menschen, die diese Gründung möglich gemacht hatten. Ausstattung und Ausbildung hätten sich über die Zeit immer wieder verändert und den Gegebenheiten angepasst, so Rainer weiter. Aber die Politik sei stets bemüht, den Anforderungen der Hilfsorganisationen nachzukommen.

Marieluise Sandner-Wilke, Leiterin der THW-Regionalstelle Straubing, erinnerte im Anschluss an verschiedenste Ereignisse im Jahr 1969: die erste Mondlandung in der Geschichte der Menschheit, die Wahlen Gustav Heinemanns zum Bundespräsidenten und Willy Brandts zum Bundeskanzler oder die Erstaussstrahlung der ZDF-Hitparade – und die Gründung des THW-Ortsverbandes in Bogen. Dieser sei „ein Ortsverband, der in seinen 50



Ortsbeauftragter Josef Feldmaier eröffnet den Festakt.

Foto: Michaela Richter.



Johanna Fendl erhielt das Helferzeichen in Gold mit Kranz, überreicht durch Hendrik Maler, THW-Landesverband (li), Regionalstellenleiterin Marieluise Sandner-Wilke (2.v.r.) und THW-OB Josef Feldmaier (rechts).

Foto: Michaela Richter.

Jahren Geschichte viel aus sich gemacht hat“, so Sandner-Wilke. „Ihr seid auch im gesellschaftlichen Leben in und um die Stadt Bogen äußerst gut verankert“, wandte sie sich an die Mitglieder und die THW-Jugend. „Warum funktioniert das hier in Bogen so gut?“, fragte sie, um sich direkt die Antwort zu geben: „Ich will jetzt nicht auf Daten, Fakten, Zahlen und Technik eingehen. Nein, mir sind auch das Zwischenmenschliche und der Umgang miteinander sehr wichtig. Und da ist der OV Bogen – da seid ihr alle Vorbild!“, lobte die Regionalstellenleiterin.

THW-Ortsbeauftragter Josef Feldmaier stellte die Frage nach der Selbstverständlichkeit des Ehrenamtes in den Raum und dankte den Einsatzkräften für ihr Engagement, die hohe fachliche Qualifikation und die vielen ehrenamtlichen Stunden. Die Nachwuchsarbeit bewertete er dabei als enorm wichtig und vor allem zukunftsichernd: Viele der heutigen Führungskräfte seien aus der eigenen Jugend in den Technischen Zug gekommen und nach vielen Jahren noch heute aktiv.

Außerdem dankte er den Gründern, ehemaligen und aktiven Kräften sowie den Familienangehörigen, welche „manchmal etwas länger warten müssen, bis wir nach Hause kommen“. Feldmaier sprach auch den anderen Rettungs- und Hilfsorganisationen, der Polizei, der Stadt Bogen und den Gemeinden im Zuständigkeitsbereich, dem Landratsamt und Förderern aus Politik und Wirtschaft sowie allen dem THW Verbundenen seinen Dank für die stets gute Zusammenarbeit und die Unterstützung aus.

Die Brandlberger Buam umrahmten die Reden auch zwischendurch mit musikalischen Einlagen.

Hendrik Maler hielt als Vertreter des Landesverbandes Bayern

die Festrede. Er überbrachte die Glückwünsche des Landesbeauftragten Dr. Fritz-Helge Voß sowie des gesamten Landesverbandes und der Bundesanstalt THW. Maler verwies auf den Wandel in den letzten 50 Jahren, der sowohl politische, soziale, wirtschaftliche und technische Entwicklungen betraf. Und auf das beständige Engagement im THW Bogen, das die Grundlage sei für ein Bestehen über so lange Zeit.

Der Festredner dankte den Einsatzkräften, aber auch deren Angehörigen und den Arbeitgebern für ihr Verständnis und ihre Bereitschaft, die Mitglieder des THWs zu unterstützen.

### Ehrende Anerkennung für Aktive und Ehemalige

Stellvertretend für ihren Mann, den ersten THW-Ortsbeauftragten des THW-Ortsverbandes Alois Wolf, erhielt Dorothea Wolf einen Blumenstrauß. Ebenfalls als Mitgründer und Ehrengäste waren beim Festakt Berthold Baumgartner, Johann Fuchssteiner, Helmut Hafner, Günter Kraus, Franz Rosenhammer, Franz Schmid und Anton Stahl zugegen.

„Wir haben viel im Archiv gekramt“, so Feldmaier, und ver-



oben:  
Landrat Josef Laumer sprach das erste Grußwort.  
Foto: Simon Santl

Mitte: Der erste Bürgermeister der Stadt Bogen, Franz Schedlbauer, bedankte sich beim OV Bogen für die geleistete Arbeit.  
Foto: Simon Santl

rechts:  
Dem Dank schloss sich MdL Josef Zellmeier an.  
Foto: Michaela Richter



Als Vertreter des THW-Landesverbandes Bayern hielt Hendrik Maler die Festrede.

Foto: Michaela Richter



MdB Alois Rainer würdigte vor allem auch die Leistungen der Gründungsmitglieder.

Foto: Michaela Richter



Josef Feldmaier (3.v.re, hinten) bedankte sich bei den Gründungsmitgliedern: (v.l.n.r.) Johann Fuchssteiner, Anton Stahl, Berthold Baumgartner, Franz Rosenhammer, Franz Schmid, Dorothea Wolf - für ihren verstorbenen Mann und ersten OB des OV Bogen Alois Wolf - Helmut Hafner und Günter Kraus.

Foto: Michaela Richter.

wies dabei auf die neu erschienene Chronik „50 Jahre THW Bogen“, die am Festakt druckfrisch ausgegeben wurde. Er dankte dafür der Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit Johanna Fendl für ihre Recherchen und der inhaltlichen Erstellung der 128 Seiten umfassenden Chronik, sowie Michaela Richter für das Layout und die Gestaltung. Beide erhielten einen Blumenstrauß.

Für ihre besonderen Verdienste um die Bundesanstalt THW und ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement wurden Sascha Helmbrecht (krankheitsbedingt nicht anwesend) und Johanna Fendl mit dem Helferzeichen in Gold mit Kranz geehrt.

THW-OB Josef Feldmaier dankte abschließend den Helferinnen und Helfern, die sowohl Gottesdienst als auch den Festakt vorbereitet hatten, den Familien Waas-Plötz und Rosenhammer für die Verpflegung, der Presse



Michaela Richter, Johanna Fendl und Josef Feldmaier stellten die druckfrische Chronik „50 Jahre THW Ortsverband Bogen“ vor.

Foto: Michaela Richter

mit Manfred Meindl vom Straubinger Tagblatt, Johanna Fendl und Michaela Richter für die Erstellung der Chronik.

Johanna Fendl - redaktion



Grüßwort- und Festredner zusammen mit der Geistlichkeit und den Geehrten.

Foto: Simon Santl

## Bayerisches Rotes Kreuz, Technisches Hilfswerk und Bundespolizei üben gemeinsam

„Kollision Personenzug mit unbekanntem Gegenstand – mehrere Personen verletzt“ – so lautete die Alarmierungsmeldung der Integrierten Leitstelle Nordoberpfalz. Sie galt neben dem Technischen Zug des THW Weiden auch der Bereitschaft Weiden des Bayerischen Roten Kreuzes und der Bundespolizei. Alarmiert wurden ebenfalls Verantwortliche des Eisenbahnunternehmens Agilis und mit vor Ort war der Notfallmanager der Deutschen Bahn.

Der Personenzug der Baureihe 650 war von dem Eisenbahnverkehrsunternehmen Agilis als Übungsobjekt zur Verfügung gestellt worden. „Unfallort“ war der alte Verladebahnhof in Weiden, da dort kein regelmäßiger Schienenverkehr mehr stattfindet.

14 realistisch geschminkte Verletztendarsteller der THW-Jugend Weiden und der Jugendfeuerwehr Waldthurn sowie einige Erwachsene erwarteten die Rettung. Die Jugendlichen hatten bereits im September eine gemeinsame Übung absolviert. Vom gebrochenen Fuß, über laut schreiende und schockierte Insassen bis hin zu bewusstlosen Personen mit Kopfverletzungen wurden die Einsatzkräfte mit der kompletten Bandbreite konfrontiert.

Doch bevor den Insassen überhaupt geholfen werden konnte, mussten die Gleisperrung durch die Notfallleitstelle der Deutschen Bahn bestätigt und die Notöffnung des Zuges vorgenommen werden. Mithilfe eines Notfall-Datenblattes des Diesel-Triebzuges und dem richtigen Werkzeug gelang es, die Türen von außen zu öffnen und mit der Rettung und Evakuierung der Insassen beginnen zu können.



Ein Lichtmastanhänger und mehrere LED-Flächenleuchten leuchteten die Einsatzstelle taghell aus. Ein Sichtschutz wurde aufgestellt.

Bei der weiteren Erkundung wurde festgestellt, dass sich unter dem Gegenstand vor

dem Zug noch eine Übungspuppe befand, welche mit schwerem Gerät geborgen werden musste. Dies übernahm die Fachgruppe Räumen des THW Weiden. Parallel dazu wurden die verletzten Insassen nach Priorität gerettet und vom Roten Kreuz abtransportiert. Bei

einer Person musste eine Sitzbank entfernt werden, weil der Fuß darunter eingeklemmt war. Alle Maßnahmen wurden vom THW-Einsatzleiter Patrick Strobl sowie vom BRK-Einsatzleiter Gerd Kincl koordiniert. Der DB-Notfallmanager Daniel Merkel sowie Polizeihauptkommis-

sar Manfred Gradl unterstützten die Bergungs- und Rettungsmaßnahmen und sicherten die Einsatzstelle ab.

Insgesamt 25 Einsatzkräfte mit acht Fahrzeugen des Technischen Hilfswerks aus Weiden sowie 15 Einsatzkräfte und drei Fahrzeuge der BRK-Bereitschaft Weiden waren an der Übung beteiligt. Inklusive Statisten und aller anderen Einheiten waren rund 60 Leute eingebunden. Organisiert wurde das Übungsszenario mit der DB Netz AG, der Agilis sowie dem Technischen Hilfswerk unter Leitung des Ortsbeauftragten Andreas Duschner sowie von German Bürger und Matias Rieß von der THW-Jugend Weiden.

*Andreas Duschner - reda*

### Angemerkt:

Im Ernstfall würde bei einem „Verkehrsunfall (Personen-) Zug“ über die Integrierte Leitstelle (ILS) Nordoberpfalz gemäß Bereichsfolge alarmiert. In diesem Fall wären an der Übung auch die Feuerwehr Weiden mit ihren Lösch- und Rüstfahrzeugen sowie der Rettungsdienst mit weitaus mehr Einsatzmitteln eingebunden gewesen. Die Übungskünstlichkeit sah jedoch vor, dass die Feuerwehr bereits an einer anderen Einsatzstelle mit allen Kräften und Fahrzeugen gebunden war. Ziel der Übung sollte nämlich sein, dass vor allem die jüngeren Führungskräfte des Technischen Hilfswerks mit dem kompletten Szenario „Von der Erkundung, über die Ordnung des Raumes bis hin zur Umsetzung der Rettungsmaßnahmen“ konfrontiert werden. Dazu der Weidener THW-Ortsbeauftragte Andreas Duschner: „Normalerweise ist die Feuerwehr bei einer derartigen Lage schon vor uns vor Ort und dann wären schon viele Übungsauf-



gaben vorweggenommen worden. Daher haben Stadtbrandrat Richard Schieder und ich vereinbart, dass wir ein solches Szenario einmal bewusst alleine üben.“ Der Überraschungs- und Übungseffekt ist tatsächlich auch gelungen, denn niemand von den Einsatzkräfte wusste vorher, was sie an jenem Freitagabend erwarten würde.



## Unheimliche Brandserie fordert auch das Technische Hilfswerk – zum vierten Mal innerhalb weniger Wochen

Wohngebäude eines landwirtschaftlichen Anwesens betroffen

Zum vierten Mal innerhalb weniger Wochen wurde in der Nacht zum Donnerstag, 31.10. um 23.34 Uhr ein Großaufgebot von 150 Einsatzkräften in den südlichen Landkreis Neustadt a. d. W. alarmiert. Diesmal war auch ein Wohngebäude in Gefahr, welches von einer verwitweten 64-jährigen Landwirtin bewohnt wurde.

Bereits zum vierten Mal innerhalb weniger Wochen wurde, neben zahlreichen Feuerwehren, das Technische Hilfswerk aus Weiden benötigt. Die Fachgruppe Räumen des THW Schwandorf wurde zur Unterstützung nachgefordert.

Nach den insgesamt drei Bränden am 27.9., 7.10. und 30.10. kam es am 31.10.2019 erneut zum Großbrand eines landwirtschaftlichen Anwesens. Aufgrund der regionalen Dichte und einem fortlaufend vergleichbaren Muster geht die Angst vor einem Brandstifter im Landkreis Neustadt an der Waldnaab und in der Stadt Weiden um.

Für das Wohnhaus der 64-jährigen Landwirtin verhinderte eine Brandwand zwischen Stallung und Wohngebäude zumindest einen Totalschaden. Auch fünf Kälbchen konnten noch rechtzeitig gerettet werden.

Wieder sorgten erhebliche Brandlasten wie Heu, Stroh sowie landwirtschaftliche Maschinen für langwierige Löscharbeiten, zu deren Unterstützung erneut die THW-Ortsverbände aus Weiden und Schwandorf von der Feuerwehreinsatzleitung angefordert worden sind. Der Fachberater des THW Wei-



den veranlasste die Alarmierung der insgesamt 19 Einsatzkräfte, welche mit schwerem Gerät nach Grünau, einem Ortsteil von Luhe-Wildenau, anrückten.

Im Einsatz waren der Zugtrupp, eine Bergungsgruppe sowie zwei Fachgruppen des Technischen Hilfswerks. Zu den Einsatzaufgaben zählten die großflächige Ausleuchtung der Einsatzstelle, das Niederlegen eines abgebrannten Giebels sowie die Beseitigung der enormen Brandlasten. Die immer wieder aufflammende Strohbuschel wurden im Pendelverkehr mit den Lkw-Kippern des THW auf eine benachbarte Wiese gebracht, wo die Feuerwehr die qualmenden Bündel endgültig abgelöschen konnte.

Rund zehn Stunden dauerte der Einsatz für die Räumexperten aus Weiden und Schwandorf, welche mit insgesamt sechs Fahrzeugen, einem Lichtmast-Anhänger, einem Radlader sowie einem Mobilbagger vor Ort waren.

Ein besonderer Dank galt den Arbeitgebern aller Einsatzkräfte, welche in letzter Zeit wiederholt auf die Arbeitskraft ihrer Beschäftigten verzichten mussten.

*Andreas Duschner - reda*

### Chronologie einer unheimlichen Brandserie:

Am 27.09.2019 brennt in Weiden, nahe der Südost-Tangente, ein großes Strohlager im Freien. Neben zahlreichen Feuerwehrleuten ist auch das THW Weiden mit vier Fahrzeugen und zehn Einsatzkräften insgesamt sieben Stunden im Einsatz. Neben der Beräumung des Brandgutes unter schwerem Atemschutz hat das THW das Gelände auch großflächig ausgeleuchtet.

Am 07.10.2019 wird in Luhe-Wildenau, im Ortsteil Unter-



wildenau, der Vollbrand eines landwirtschaftlichen Anwesens gemeldet. Die rund 300 brennenden Strohballen vernichten eine Scheune sowie eine auf dem Dach installierte Photovoltaikanlage.

Auf Anforderung der Feuerwehr Oberwildenau ist das THW Weiden mit elf Einsatzkräften und vier Fahrzeugen rund zwölf Stunden im Einsatz. Wieder werden schweres Gerät, Atemschutz und die Lichtgiraffe benötigt.

Am 30.10.2019 brennt neben einem Strohlager auf freiem Gelände bei Schirmitz erneut eine Scheune in Rothenstadt bei Weiden. Wieder handelt es sich um ein Getreide- und Strohlager, welches nicht mehr gerettet werden kann.

Die THW-Ortsverbände aus Weiden und Schwandorf unterstützen mit insgesamt sieben Fahrzeugen und 18 Einsatzkräften die Feuerwehren bei den Lösch- und Räumarbeiten und leuchten die Einsatzstelle großflächig aus. Erst nach rund zwölf Stunden kann der Einsatz beendet werden.



Am 31.10.2019 kommt es kurz vor Mitternacht erneut zum Brand eines landwirtschaftlichen Anwesens in Grünau, einem Ortsteil von Luhe-Wildenau. Diesmal brannte jedoch nicht nur ein Lagergebäude, sondern eine ganze Hofstelle. Insgesamt 150 Einsatzkräfte kämpften rund zwölf Stunden gegen das Feuer. Die THW-Ortsverbände aus Weiden und Schwandorf unterstützten mit

insgesamt acht Fahrzeugen und 19 Einsatzkräften beim Ausleuchten, Räumen und teilweisen Niederlegen des Brandobjekts. Die THW-Einsatzkräfte waren insgesamt rund zehn Stunden im Einsatz

*Andreas Duschner - reda*

## Großbrand führt zu erneutem Kraftakt für Feuerwehr und THW

Drei Feuerwehrleute bei Brandbekämpfung verletzt - zwei landwirtschaftliche Anwesen in Unterwildenau zerstört - rund 300 Einsatzkräfte mehrere Stunden im Einsatz.

Nach der verheerenden Brandserie im September und Oktober 2019 forderte der weitaus größte und schadensträchtigste Brand seit mehreren Jahren erneut rund 300 Einsatzkräfte. Während der Löscharbeiten wurden drei Feuerwehrleute verletzt. Sie wurden in das Klinikum Weiden eingeliefert.

Diesmal wurde der Großteil von gleich zwei landwirtschaftlichen Anwesen ein Raub der Flammen. Die rund 90 Rinder konnten gerettet werden. Das Technische Hilfswerk Weiden und Schwandorf war stundenlang mit schwerem Gerät im Einsatz. In unmittelbarer Nähe



*Große Brandgutmassen wurden auf einen Acker gebracht und dort mit einem Wasserwerfer der Feuerwehr gezielt gelöscht. Mit insgesamt drei Kippern, einem Mobilbagger, einem Radlader sowie einem Teleskoplader war das THW aus Schwandorf und Weiden angerückt.*

*Foto: Andreas Duschner*

einer Hofstelle in Unterwildenau, wo bereits wenige Wochen vorher ein durch Brandstiftung verursachter Großbrand ausge-

brochen war, gerieten diesmal gleich zwei Bauernhöfe in Vollbrand. An einem Montagmorgen (2. Dezember) ertönten

Sirenen und Funkmeldeempfänger der Rettungskräfte. Ihnen stand ein rund 18-stündiger Einsatzmarathon bevor.



*Erst aus der Luft wird das wahre Bild der Verwüstung begreiflich. Ein Großbrand fielen gleich zwei landwirtschaftliche Anwesen zum Opfer.*

*Foto: Gustl Beer*

Aufgrund der engen Bebauung griffen die Flammen auf ein weiteres landwirtschaftliches Anwesen über.

Die rund 90 Rinder konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Für die Stallungen gab es jedoch keine Rettung mehr – die rund 230 Feuerwehrleute kümmerten sich fortan um den Schutz der weiteren Bauwerke sowie der Wohnhäuser in der näheren Umgebung.

Das Technische Hilfswerk aus Weiden rückte zunächst mit einem Fachberater sowie einem Baufachberater an. Nachdem das Feuer unter Kontrolle war, wurde schnell klar, dass die Räum- und Nachlösarbeiten mehrere Stunden in Anspruch nehmen würden.

Nach Absprache mit der Einsatzleitung wurden die Fachgruppen Räumen aus Schwandorf und Weiden sowie der Zugtrupp und eine Bergungsgruppe des THW Weiden nachgefordert. Mit dem Mobilbagger schaffte das THW Schwandorf zunächst in der Restkonstruktion des Stalles eine Not-Öffnung. Mit Hilfe einer Wärmebildkamera war dort ein starker Temperaturanstieg gemessen worden. Dadurch konnte die Feuerwehr eine weitere Ausdehnung der Flammen verhindern.

Anschließend übernahm der Bagger den notfallmäßigen Abriss der Stallungen sowie die Entfernung der immensen Brandlasten, wie Heu und anderes Material. Das stark qualmende und immer wieder aufflammende Material wurde auf drei Lkw-Kipper des THW verladen und im Pendelverkehr auf eine naheliegende Wiese gebracht, wo die Feuerwehr mittels eines Wasserwerfers die Nachlösarbeiten übernahm. Für die Nachlösarbeiten wurden ferner der Radlader sowie der Teleskoplader des THW-OV Weiden eingesetzt.



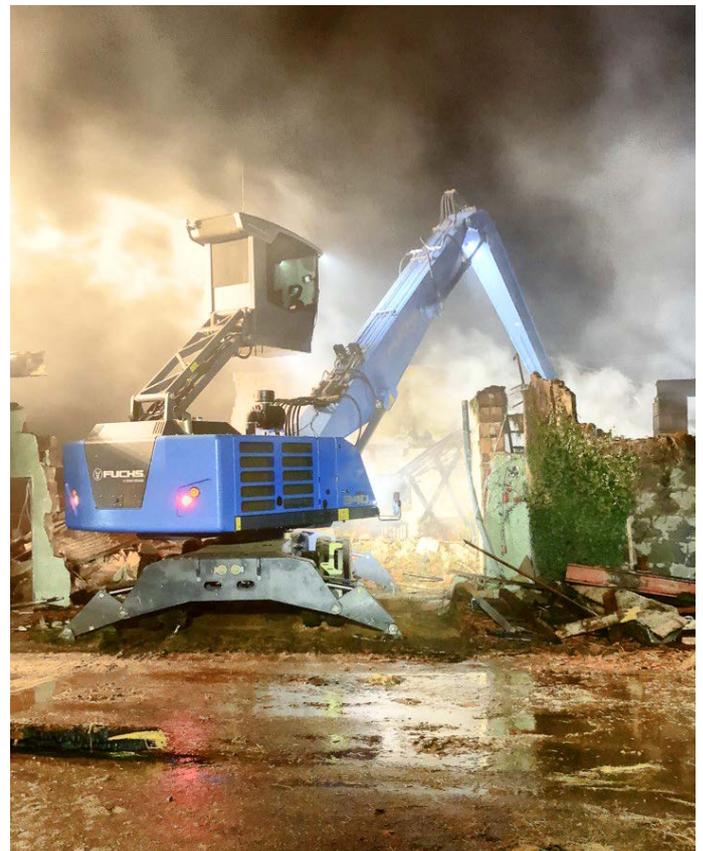
Der Mobilbagger des THW OV Schwandorf leistete professionelle und wertvolle Arbeit bei den Nachlösarbeiten sowie dem Notabriss der Brand-Ruinen .  
Fotos: Andreas Duschner

Nachdem gleich zwei Gebäude bis auf die Grundmauern niedergebrannt waren, wurde später noch ein weiterer Langarmbagger aus der freien Wirtschaft nachgefordert. Der Transport wurde durch zwei THW-Fahrzeuge unterstützt beziehungsweise eskortiert, da eine Bahnunterführung für die Unterquerung auch kurzzeitig gesperrt werden musste.

### Einsatzkräfte mussten ausgetauscht werden

Mit insgesamt vier schweren Baumaschinen und vier Kippern wurden die Einsatzaufgaben in rund 18 Stunden abgearbeitet. Nachmittags wurden teilweise Personalwechsel durchgeführt. In den Abendstunden baute das THW in Zusammenarbeit mit den Feuerwehren eine großflächige Einsatzstellenbeleuchtung auf.

Das Bayerische Rote Kreuz übernahm die Verpflegung der Einsatzkräfte und stellte die medizinische Versorgung sicher. Insgesamt waren rund 300 Ein-



satzkräfte vor Ort. Das THW war mit insgesamt 20 Einsatzkräften im Einsatz. Der Sachschaden wurde von der Polizei vorläufig auf mindestens 250.000 Euro

geschätzt. Die Brandursache ist noch unklar.

Andreas Duschner - reda

## 5. Forchheimer Rettungstag

Im Zentrum der Stadt Forchheim gestalteten die Freiwillige Feuerwehr Forchheim, die Polizei, das Bayerische Rote Kreuz Forchheim mit Wasserwacht und Bergwacht, die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft, der Arbeitersamariterbund, die Forchheimer Rettungshundestaffel, das Klinikum Forchheim sowie das THW Forchheim den 5. Forchheimer Rettungstag.

Auf dem Rathausplatz und in der Sattlertorstraße präsentierten sich die Rettungsorganisationen gemeinsam der Öffentlichkeit.

Das THW präsentierte den GKW1 mit der 1. Bergungsgruppe sowie das THV-Fahrzeug (Technische Hilfe auf Verkehrswegen) mit Helfern der schweren Bergung.

Ab 9.00 Uhr informierte das THW an seinem Stand über die allgemeinen Tätigkeiten des THW, aber natürlich auch über die Möglichkeiten und Fähigkeiten, die speziell im Ortsverband Forchheim vorhanden sind.

Es gab viele interessante Gespräche und Fachsimpeleien mit den erwachsenen Besuchern, aber auch die Kleinen kamen an diesem Tag nicht zu kurz. Es gab ein Stempelheft zum Sicherheitstag, bei dem man nach Lösen von kleinen Aufgaben einen Stempel erhielt.

Beim THW mussten die Kinder z.B. mit Hilfe des hydraulischen Spreizers, der an einem Dreibock angebracht war, mehrere mit Wasser gefüllte Becher stapeln.

Wenn alle Stationen durchlaufen und das Heft voll war, gab es an der örtlichen Eisdiele ein kostenloses Eis. Auch der THW-Tret-Unimog war ein Kindermagnet und mit ihm absolvierten



THW-Stand beim Rettungstag

die kleinen Besucher bravourös die ein oder andere Einsatzfahrt über den Forchheimer Rathausplatz.

Leider musste die geplante Übung von Feuerwehr, BRK und

THW ausfallen, da die bestellten Unfallfahrzeuge nicht geliefert worden waren. Damit den Besuchern trotzdem Aktion geboten werden konnte, wurde kurzfristig eine Personenrettung aus dem 2. Stockwerk eines Hauses

mit Hilfe der Drehleiter der Feuerwehr gezeigt.

*Stephan Stühler - reda*



Alle Forchheimer Rettungsorganisationen

## Leistungsfähigkeit des Landkreiskonzeptes mit Übungsszenario überprüft

An einem Samstag heulten die Sirenen rund um die große Kreisstadt Forchheim. Aus den alarmierten neun Feuerwehren sowie dem Technischen Hilfswerk und dem Rettungsdienst eilten die ehrenamtlichen Helfer zur angesetzten Alarmübung über Burk in den Forchheimer Stadtwald, um einen großflächigen Waldbrand zu bekämpfen.

Für die Wehren gab es drei Einsatzabschnitte mit unterschiedlich schweren Schadensereignissen, die es zu bewältigen galt.

Neben dem Vollbrand einer großen Waldfläche mussten auch Entstehungsbrände und Nachlöscharbeiten abgearbeitet werden. Grund dieser Einsatzübung war die Überprüfung der Leistungsfähigkeit der durch den Landkreis Forchheim beschafften Einsatzmittel und der geschulten Führungsstruktur bei einem solchen Großereignis.

„In den letzten vier Jahren wurde vom Landkreis im Rahmen des Brand- und Katastrophenschutzes umfangreiches Material beschafft und den Feuerwehren, dem THW und dem Rettungsdienst zu Verfügung gestellt. Diese Einsatzmittel sind Bestandteil des Entwicklungskonzeptes, welches unter Abstimmung mit den Feuerwehren und Hilfsorganisationen erstellt und umgesetzt wurde.“ so Kreisbrandrat Oliver Flake, der mit seinem Übungsstab für die Planung dieser Übung verantwortlich zeichnete.

Der Brand- und Katastrophenschutz basiert im Wesentlichen auf den Säulen der technischen Hilfe und des Rettungsdienstes, welche organisatorisch für ihre Bereiche verantwortlich zeichnen. Der Landkreis ist als untere Katastrophenschutzbehörde für



Pyrotechnik und Effekte durch Fachgruppe Sprengen des THW Forchheim



Helfer Dominik unterstützt Feuerwehr beim Faltbehälter-Aufbau

den Katastrophenfall oder ein koordinierungsbedürftiges Ereignis verantwortlich und muss hierzu die nötigen Mittel und Organisationsstrukturen zur Verfügung zu stellen. „Es wurde in der jüngsten Vergangenheit durch den Landkreis Forch-

heim einiges in diesem Bereich investiert und Maßnahmen umgesetzt, welche von uns für sinnvoll erachtet wurden. Jetzt stehen wir in der Pflicht die Funktionalität unter Beweis zu stellen und damit auch dem Bürger und den Kommunen

die Sinnhaftigkeit der verwendeten Finanzmittel darzulegen“ betonte Flake.

Im Fokus stand bei dieser Übung die beschaffte Hochleistungspumpe, welche für die Wasserförderung bei großen

Brandereignissen und Hochwasser einzusetzen ist und das Zusammenspiel der Feuerwehren und des THW bei einem derartigen Ereignis zu beüben. Die Leistungsfähigkeit dieser Pumpe und die technische Koordination von Feuerwehr und THW konnten bei dieser Großübung unter Beweis gestellt werden.

Das Ergebnis dieser vierstündigen Alarmübung überzeugte vollumfänglich. „Die Pumpe hat die Erwartungen von Feuerwehr und THW mehr als erfüllt, die Zusammenarbeit in der örtlichen Gefahrenabwehr als Feuerwehr mit der Bundeseinheit THW Forchheim lief reibungslos, absolut ergänzend und kameradschaftlich, die geübten Führungsstrukturen wurden ebenso erfolgreich umgesetzt“ betonte der Kreisbrandrat abschließend.

An der Großübung der Kreisbrandinspektion waren die Feuerwehren aus Burk, Bucken-



Zusammenarbeit der verschiedenen Feuerwehren

hofen, Forchheim, Reuth, Kersbach, Eggolsheim, Hallerndorf, Hausen, Heroldsbach /Thurn, Kirchrehnbach, der THW-OV Forchheim, die Rettungshun-

destaffel Forchheim mit einer Drohne und das Rote Kreuz beteiligt. Insgesamt wurden zum Abschluss der Übung rund 250 ehrenamtliche Hilfskräfte durch

die Feldküche des THW Forchheim gepflegt .

Nicole Endres -reda

## THW-OV Forchheim unterstützt internationalen Kompetenzaufbau

Seit seiner Gründung vor fast 70 Jahren ist das Technische Hilfswerk auch im Ausland aktiv und hilft dort sowohl bei akuten Schadenslagen als auch beim Aufbau von Katastrophenschutz-Strukturen. In Tunesien leistet das THW seit Jahren konkrete Unterstützung beim Aufbau entsprechender Strukturen im Land.

In den vergangenen neun Monaten waren auch Helfer des High Capacity Pumping Moduls (HCP) aus dem THW-Ortsverband Forchheim engagiert.

In der ersten Trainingsmission im Dezember 2018 war Claas Vortmann als Trainer in der Feuerweherschule in Tunis dabei. Hier wurde das Material ausgeladen und überprüft. Ebenfalls fand eine erste Grundeinwei-



Unter den wachsamen Augen der beiden Forchheimer Helfer Max und Leonhard...

sung an den Pumpen statt. Zum Einsatz kommen dort Pumpen der Firma Börger mit einer Pumpleistung von 5000 l/min.

Im Januar war Leonhard Hoppe ebenfalls als Trainer in Tunis und hat dort die Kompetenzen der Teilnehmer in der Handhabung der Pumpen und des Materials weiter gestärkt. Zudem wurde eine Grundkonzeption für das Training festgelegt. Während dieser Schulung wurde auch das Material und die Pumpen offiziell durch den THW-Präsidenten Albrecht Broemme an den tunesischen Innenminister übergeben.

Beim nächsten Ausbildungsblock vom 9.–15. März 2019 war der Forchheimer Helfer Jürgen Wöhrmann als Trainer eingesetzt. Die Ausbildung fand im Katastrophenschutzzentrum Beja / Tunesien mit freiwilligen und hauptamtlichen Helfern aus den Städten Beja, Bou Salem und Jendouba statt.

Im Unterrichtsteil wurden im Lehrsaal der Katastrophenschutzschule Beja die Inhalte zur Lageerkundung von überschwemmten Gebieten, zum Umgang mit Hochleistungspumpen sowie zum Umgang mit dem EGS-System vermittelt.

Die praktische Ausbildung erfolgte mit den dort vorhandenen zwei Hochleistungspumpen und einem umfangreichen EGS-Gerüstsystem. Es wurde dabei lange Schlauchstrecke mit Pufferbecken der beiden Pumpen geschult. Am letzten Tag durften die tunesischen Einsatzkräfte ihre Fähigkeiten messen, indem die beiden Hochleistungspumpen mit einer Druckschlauchlänge von je 400 m zeitgleich aufgebaut werden mussten.

Im April und Juni waren Leonhard Hoppe bzw. Claas Vortmann als Trainingskoordinator in Bizerte und Ben Arous. Die beiden THWler kümmerten sich um die Organisation im Hintergrund und trafen Absprachen mit den tunesischen Kräften.



Gruppenfoto nach Aufbau der Pumpe

Zu einem Trainerteam gehören sechs THW-Trainer HCP.

Zuletzt waren Max Köppel und Leonhard Hoppe im August als Trainer und Trainingskoordinator in Tunesien. Hier konnte das vermittelte Wissen ebenfalls in die Praxis umgesetzt werden, als neben der Pumpstelle ein Feuer ausbrach und mit der Pumpe die Löscharbeiten unterstützt werden konnten. Für Max Köppel war es der erste THW-Auslandseinsatz.

Im September konnten die Pumpen und die erlernten Kenntnisse bei Überschwemmungen bereits eingesetzt werden.

Insgesamt 8 HCP-Module gibt es in Deutschland, die das THW im Rahmen des EU-Gemeinschaftsverfahrens zur Verfügung stellt und sie international innerhalb von 12 Stunden nach Alarmierung in den Einsatz bringt.

#### Der Aufbau eines Trainings gestaltet sich über die Woche so:

- Unterricht/Grundeinweisung Pumpe und Material
- Unterricht/Aufbau 2 Faltbehälter und dann Kreislaufpumpen
- Unterricht/3 Gruppen Mechanik/Logistik/Führung
- Pumpen auf lange Distanz mit EGS Pufferbecken
- Challenge

nobek - reda



Auch die „Lehrer“ müssen mit anpacken und helfen.

## Ausdauerndes Ehrenamt gewürdigt vom Bayerischen Staat

Sechs Helfer der THW-Ortsverbände Forchheim und Kirchehrenbach zeichnete Landrat Dr. Hermann Ulm im Auftrag des Bayerischen Staatsministers des Innern, Joachim Herrmann in St. Gereon für ihr langjähriges Engagement aus. Sie erhielten das Ehrenzeichen für Jahrzehnte, in denen sie im THW aktiv dienen. Auch Helfer des Bayerischen Roten Kreuz Forchheim, sowie verdiente Bürger des Landkreises Forchheim wurden für ihr Engagement im Landkreis Forchheim und bei ihren Vereinen geehrt.

Zwei von den sechs Helfern, Hans-Norbert Fuchs und Elmar Reck vom THW Forchheim, haben über 50 Jahre einen beträchtlichen Teil ihrer Lebenszeit in den Dienst im THW investiert.

### 50 Jahre ehrenamtlich aktiv

**Hans-Norbert Fuchs** ist 1968 in den Ortsverband eingetreten und hat als Gerätewart und Kraftfahrer in verschiedenen Einheiten mitgewirkt. Seine Auslandseinsätze haben ihn in die Ukraine (Charkow) und nach Rumänien geführt. Dort hat sich das THW intensiv um Hilfe für die Bevölkerung nach dem Sturz Ceausescus gekümmert, hat Hilfsgüter transportiert und Wasserwerke ertüchtigt.

Ein fester Termin im Kalender von Hans-Norbert Fuchs ist die „BR-Radltour“, die er seit Beginn - nunmehr 30 Jahre – begleitet. Sie hat ihn nicht nur kreuz und quer durch Bayern geführt, sondern bis nach Sizilien, durch die Emilia Romana und Verona mit dem THW-LKW unterwegs sein lassen – immer in der Verantwortung, dass für den Transport von Matratzen und Gepäck der Radltour-Teilnehmer. Bei den zahlreichen Einsätzen im Inland waren die Hochwassereinsätze und die Wende-Zeit 89/90 besondere



Erlebnisse – auch damals galt es, Schlafgelegenheiten für die Flüchtlinge zu schaffen.

**Elmar Reck** vom THW-Forchheim gehört ebenfalls seit 50 Jahren dazu. Als Gruppenführer des 1. Bergungszuges kümmerte er sich in verantwortungsvoller Weise um die Rettung von Menschen, Tieren und Sachwerten aus Gefahrenlagen. Er wirkte auch mit bei der Hochwasserkatastrophe 2013.

In der Alters- und Ehrengruppe leistet er nach wie vor einen wichtigen Beitrag beim THW Forchheim und kümmert sich mit seinen Kollegen um kleinere und größere Projekte rund um den Ortsverband und die Helfervereinigung.

### 40 Jahre ehrenamtlich aktiv

**Siegfried Feustel** vom THW Forchheim wurde für 40 Jahre Engagement durch Landrat Ulm geehrt. Er trat 1979 dem THW Forchheim bei. Erfahrungen sammelte er als Helfer und als Gruppenführer des 1. Bergungszuges im Ortsverband Forchheim bei Ausbildungsdiensten und Einsätzen. Einen weiteren

wichtigen Teil übernahm er 1986 als Gründungsvorstand der THW-Helfervereinigung des THW-Forchheim, die er bis 2002 als 1. Vorsitzender führte. Auch weiterhin kümmert er sich als Ehrevorsitzender weiter um die Belange des Vereins.

**Karl-Heinz Pfeffermann** vom THW-Forchheim erhielt das Ehrenzeichen für 40 Jahre aktiven Dienst. Er trat 1979 dem THW-Forchheim bei. Karl-Heinz Pfeffermann gehörte bis 1999 zur Fachgruppe Infrastruktur. Seit 1999 setzt er sein Fachwissen bei der Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen ein. Dieses Fachwissen in Verbindung mit seiner Fachgruppe konnte er bei den Hochwasserkatastrophen 2002 und 2013 unter Beweis stellen.

### 25 Jahre ehrenamtlich aktiv

**Christian Kalb** vom THW Forchheim wurde für 25 Jahre geehrt. Er trat 1994 in die Jugendgruppe des THW Forchheim ein. 2000 absolvierte er die Grundausbildung und seit 2001 ist er in der Fachgruppe Tauchen positioniert. Er war Gruppenführer und ist als Bergungstaucher,

sowie als ausgebildeter Bootsführer ein wichtiges Mitglied. Eine Vielzahl an Erfahrungen sammelte er neben seinen Ausbildungsdiensten auch bei Einsätzen, wie zum Beispiel bei den Hochwasserkatastrophen 2002 und 2013.

**Stefan Lalla** vom THW Kirchehrenbach wurde für 25 Jahre geehrt. Auch sein Weg im THW begann 1994 mit dem Eintritt in die THW-Jugend im Ortsverband Kirchehrenbach. Nach seiner Grundausbildung war er von 2000 bis 2003 Gruppenführer der 1. Bergungsgruppe und anschließend bis 2010 Zugführer des Technischen Zuges. Seit 2010 ist er als Leiter der Fachgruppe Logistik für die Koordinierung des Materialerhaltungstrupp und des Verpflegungstrupp im Einsatz zuständig. Auch Stefan Lalla hat in deutschlandweiten Einsätzen wie Hochwasserkatastrophen oder dem Einsatz während des G7-Gipfels Einsatzerfahrung gesammelt.

reda

## Erste große Einsatzübung mehrerer Organisationen auf dem Walberla

Verletzte schreien um Hilfe, Rauch und Feuer, ein Traktor droht abzustürzen, zwischen Felsen sitzen Verletzte fest – und dass alles bei strahlendem Sonnenschein auf dem Plateau des Walberla in 514 Metern Höhe. Neben der Kirchehrenbacher Feuerwehr rücken der Ortsverband des THW Kirchehrenbach, die Bergwacht Forchheim, der Arbeiter Samariter Bund (ASB) Fränkische Schweiz und ein Hubschrauber der Bayerischen Bereitschaftspolizei an. Großeinsatz. Zum Glück nur zu Trainingszwecken.

Erstmals fand an diesem Samstag unter dem Decknamen „Walburga“ eine großangelegte Einsatzübung auf dem Zeugenberg Ehrenbürg – dessen nördlicher Teil das Walberla ist – statt. Insgesamt 58 ehrenamtliche und einige hauptamtliche Retter waren beteiligt. Das Ausgangsszenario war der Zusammenstoß eines Segelfliegers mit einer Drohne. Bei der Notlandung auf dem Berg erschreckt der Flieger zwei Waldarbeiter, die stürzen bzw. eingeklemmt werden. Schließlich segelt das Fluggefährt in einen kleinen illegalen Campingplatz, durch ein Lagerfeuer beginnen Rassen und Wald zu brennen – in Richtung Steilhang. Menschen werden verletzt, rennen schockiert weg. Zwei stürzen den nordwestlichen Hang hinunter, zwei weitere liegen bewusstlos am Hang Richtung Rodenstein.

### „Alles schon mal dagewesen“

„Das klingt vielleicht etwas nach Actionfilm, aber sowohl abgestürzte Segelflugzeuge, abgestürzte Gleitschirmflieger, als auch durch Leichtsinn verursachte Brände, das hatten wir hier oder in der Region bereits alles“, erklärt Kommandant Sebastian Müller, der die Übung hauptverantwortlich vorbereitet hatte – mit tatkräftiger Un-



Zwei Hubschrauber der Polizei waren Teil der Übung. Sie bargen Verletzte aus schwer zugänglichem Hanggelände.



Für die Sicherung des verunfallten Traktorgespans wurde eine Verankerung in den Boden geschlagen.

terstützung aus allen Organisationen: Stefan Lalla vom THW, Denis Lieb von der Bergwacht und Jürgen Schütz vom ASB. Die vier Männer trafen sich dazu vor fünf Monaten das erste Mal.

Nach und nach rückten ab etwa 14.15 Uhr die 20 Feuerwehrdienstleistenden, 15 Rettungsdienst-Mitarbeiter, 12 Bergwacht- sowie neun

THW-Helfer mit insgesamt 14 Einsatzfahrzeugen, vom Quad über Löschfahrzeuge bis zum Unimog-Rettungswagen an. Als Feuerwehr-Einsatzleiter fungierte der stellvertretende Kommandant Bernd Gebhard. In Zusammenarbeit mit den beteiligten Organisationen wurden Aufgaben abgestimmt und verteilt. Parallel erfolgte die (vorher natürlich geplante) Anforderung

des Polizeihubschraubers. Etwa 25 Minuten dauerte der Flug aus Roth, bevor die Eurocopter-Maschine zur Landung ansetzte, einen Lufttreppe der Bergwacht aufnahm und mit der Seilwinde die Verletzten aus dem Steilhang holte.

Während die Einsatzkräfte versuchten, der Lage Herr zu werden, führten die Organisa-



toren eine Gästegruppe durch das Übungsgelände. Unter den interessierten Zuschauern waren Landrat Herrmann Ulm, Dritter Bürgermeister Konrad Galster mit vier Gemeinderäten, Kreisbrandrat Oliver Flake mit den Kreisbrandinspektoren Johannes Schmitt und Ernst Messingschlager sowie Kreisbrandmeister Dietmar Willert. Außerdem ließen sich Manfred Hänchen, Leiter der zuständigen Polizeiinspektion Ebermannstadt, mit zwei Kollegen sowie zwei Journalisten ausführlich von Feuerwehrchef Müller über alle Details informieren.

### Die Zusammenarbeit stand im Zentrum

Im Mittelpunkt stand für alle Beteiligten die Zusammenarbeit der Organisationen. Primär arbeiteten Feuerwehr, THW und Bergwacht Teile des Szenarios separat ab – jeder benötigte aber irgendwie auch die Unterstützung des anderen. Insgesamt mussten acht realistisch geschminkte Verletzte (davon eine Puppe) befreit und/oder versorgt werden. Unter ihnen befand sich auch Kreis- und Gemeinderat Laurenz Kuhmann.

Nach knapp eineinhalb Stunden war das von dutzenden Wanderern und Spaziergängern verfolgte Spektakel vorbei. Alle Beteiligten trafen sich im Feuerwehrhaus zu einem kleinen Abschlussessen. Dabei dankten Landrat Hermann Ulm und Kreisbrandrat Oliver Flake ganz herzlich allen Teilnehmern für ihr Engagement und den Organisatoren für die Ausarbeitung. Besonderes Lob erfuhr die jetzt seit drei Jahren bestehende Zusammenarbeit der Organisationen in der Walberlagemeinde.

Ursprung der Großübung war der 2017 eingeführte jährliche gemeinsame Termin mit dem THW-Ortsverband Kirchehrenbach, der dieses Mal etwas „ausgeweitet“ wurde. Sowohl mit dem ASB als auch mit der Bergwacht sollten gemeinsame Übungen durchgeführt werden, was lag also näher, als alle miteinander zu verbinden. „Dass dann auch noch von der Polizei sehr schnell die Beteiligung mit dem Hubschrauber zugesagt worden ist, war natürlich das i-Tüpfelchen für alle Teilnehmer“, so Müller.

Da es sich beim Walberla um ein Naturschutzgebiet handelt, wa-

ren das Landratsamt Forchheim sowie die Regierung von Oberfranken in der Planungsphase beteiligt. „Bei der Durchführung der Übung wurde auf die Belange des Naturschutzes natürlich bestmöglich geachtet. Wir können einen wichtigen Teil des Gemeindegebiets nicht gänzlich ausklammern.“

### Hilfe auch im Naturschutzgebiet

Auch dort, im Naturschutzgebiet, muss die Sicherheit gewährleistet werden. Die gesetzliche Hilfsfrist gilt auch für das im Gemeindegebiet liegende Walberla“, sagte Kommandant Müller den Gästen. Zahlreiche Unglücksfälle der Vergangenheit und die Zahl der Wanderer bei schönem Wetter bestätigen die Notwendigkeit.

### Schauspieler als Verletztendarsteller

Ganz besonders dankten die Verantwortlichen dem örtlichen Theaterverein Walberlabühne für das Spielen der Verletzten, der Fränkischen Fliegerschule Feuerstein für das zur Verfügung gestellte Segelflugzeug samt Piloten sowie Auf- und Ab-

bau und dem THW-Ortsverband Forchheim für die Darstellung des Flächenbrands.

*Sebastian Müller, FFW Kirchehrenbach  
– red*

Die Ehrenbürg ist ein 531,9 m hoher Zeugenberg im Vorland der Fränkischen Alb, in der Fränkischen Schweiz. Mit seiner Doppelkuppe liegt er in den Gemeindegebieten von Kirchehrenbach, Leutenbach und Wiesenthau im oberfränkischen Landkreis Forchheim (Bayern). Die Nordkuppe ist das 513,9 m hohe Walberla (im Volksmund oft für die gesamte Ehrenbürg verwendeter Name), die Südkuppe der 531,7 m hohe Rodenstein (früher Bodenstein genannt). Vom Berg reicht der Blick zum Beispiel ins Wiesenttal. Auf dem Walberla steht die Walburgis-Kapelle.

*(<https://de.wikipedia.org/wiki/Ehrenbürg>)*

## Das THW Kulmbach pflanzt 1543 Bäume

Ein Pilotprojekt - 1000 Bäume pflanzen in acht Stunden - hat das THW Kulmbach am 10. November Realität werden lassen - für die Zukunft.

Das Leitbild der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk besagt: „Auch wenn die Gefahrenabwehr im Einzelfall den Hauptzweck für das THW darstellt, sind dadurch präventive wie auch wiederherstellende und beratende Aufgaben nicht ausgeschlossen.“ Als präventive und wiederherstellende Maßnahme ist auch das Projekt 1000 Bäume zu verstehen.

Durch zu wenig Niederschläge in den letzten Jahren ist, neben der Waldbrandgefahr im Sommer, auch das Waldsterben in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Durch langanhaltende Hitzeperioden, einen niedrigen Grundwasserspiegel und zunehmende Wetterextreme leiden die deutschen Wälder und bestimmte Baumarten, die das Landschaftsbild über viele Jahre prägen, ganz besonders.

### Grundidee und Initiative für die Aktion

Das Waldsterben im eigenen Umfeld brachte Lukas Theuer, THW-Jugendbeauftragter im Ortsverband Kulmbach dazu, diese Aktion ins Leben zu rufen. Er holte sich die Kulmbacher Stadtförsterin mit ins Boot, die ihm hier beratend aber auch fachlich zur Seite stand. Hinter dieser Aktion „THW Kulmbach pflanzt 1000 Bäume in acht Stunden“ stehen auch alle Führungskräfte sowie Einsatzkräfte des Technischen Zuges mit seinen Fachgruppen und die Jugendgruppe.



### Flächenauswahl

Grundsätzlich war zu unterscheiden, ob eine Fläche erst-aufgeforstet oder wiederaufgeforstet werden soll. Es wurde bewusst entschieden, keine privaten, sondern nur Flächen der öffentlichen Hand in Betracht zu ziehen. Da private Waldflächen auch unter dem Gesichtspunkt der Gewinnerzielung bewirtschaftet werden, könnte eine durch das THW durchgeführte Bepflanzung als Eingriff in Privatwirtschaft und Bevorteilung eines Einzelnen ausgelegt werden. Bei der Erstaufforstung wird eine bisher anderweitig, meist landwirtschaftlich genutzte Fläche in einen Wald umgewandelt. Dies ist mit besonderen Genehmigungsverfahren verbunden.

Für die THW-Jugend-Aktion kam eine Wiederaufforstung zum Tragen. Für die Pflanzaktion ist eine Fläche von 1,7 Hektar Fichtenbestand der Hospitalstiftung Kupferberg vorgese-

hen, die wegen Borkenkäferbefall geräumt werden musste. Geplant sind fünf Teilflächen, die gegen Wildverbiss bereits eingezäunt sind, mit unterschiedlichen Baumarten wie Baumhasel, Eiche, Wildkirsche, Douglasie, Hainbuche, Feldahorn und Esskastanie.

Mit dabei sind, neben dem THW Kulmbach und den Stadtwerken Kulmbach mit ihrer Stadtförsterin Carmen Hombach, die Waldbesitzervereinigung Kulmbach/Stadtsteinach, die die Waldflächen der Hospitalstiftung Kupferberg forstfachlich betreut.

### Projektzeitraum

Für die Aktion wurde der Oktober/November als beste Pflanzzeit gewählt. Hier ist die Niederschlagsmenge relativ hoch und vor dem Frost können die Bäume die ersten Verwurzelungen im Boden bilden.

### Arbeitsfolge

Die Aktiven des THW Kulmbach wurden am Morgen des Pflanztages von der Stadtförsterin Carmen Hombach in ihre Aufgaben eingewiesen. Der Vermessungstrupp musste mittels Fluchtstäben die Pflanzreihen in den fünf Teilbereichen festlegen und die Pflanzpunkte setzen. Die 15 gebildeten Pflanzteams je ein erwachsener und jugendlicher THWler – haben mittels den bereitgestellten, aber auch mitgebrachten Spaten/Hohlspaten die unterschiedlichen Bäume in die Baumreihen gepflanzt.

Carmen Hombach gab scherzhaft die Parole aus: „es geht kein THWler vorher heim, bevor der tausenste Baum gepflanzt ist. Es können auch mehr sein, da 3800 Bäume zur Verfügung stehen“. Die Helfer und Jugendlichen pflanzen 1543 verschiedenartige Bäume und haben somit das gesetzte Ziel mehr als erreicht.

Die Pflanzaktion verfolgten auch der Erste Bürgermeister von Kupferberg, Alfred Kolenda, mit seinem Stellvertreter Volker Matysiak sowie der Verleger Jörg Lichtenegger vom Magazin Echt Oberfranken.

Stadtförsterin Carmen Hombach, die auch Beauftragte der Waldbesitzer-Vereinigung (WBV) Kulmbach ist, stellte beim Abschlussgespräch mit den THW-Aktiven fest, dass dies eine mehr als gelungene Pflanzaktion war und bedankte sich für die erbrachte großartige Leistung.

### Handlungsleitfaden

Über dieses Projekt erstellt der Kulmbacher THW-Ortsverband unter der Leitung von Ortsbeauftragtem Christian Reinlein einen Handlungsleitfaden.

Dieser Leitfaden soll den möglichen Multiplikatoren im THW-Netzwerk mit seinen 111 Ortsverbänden in Bayern, aber auch den insgesamt 668 Ortsverbänden in Deutschland die Umsetzung solcher Projekte erleichtern.

Da es nicht sinnvoll ist, als THW alleine ein derartiges Projekt auf die Beine zu stellen, sollte die Flächenauswahl, die Finan-

zierung, das richtige Werkzeug, die eigentliche Baumauswahl und die Pflanzung durch einen Fachkundigen erfolgen. Unter anderem werden diese genannten Kriterien im Handlungsleitfaden näher beschrieben.

### Der THW-Ortsverband Kulmbach

Das Technische Hilfswerk Kulmbach mit seinen rund 95 aktiven Einsatzkräften verfügt über 74 einsatzbefähigte Helferinnen und Helfer und eine Jugendgruppe mit 35 Minis im Alter von 6 bis 9 und 25 Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren.

Die Einsatzeinheiten sind ein Technischer Zug mit einer Bergungsgruppe, einer Fachgruppe schwere Bergung, einer Fachgruppe N (Notversorgung/Notinstandsetzung), einer Fachgruppe Räumen, einer Fachgruppe Sprengen und eine THW-Truppe (Technische Hilfe auf Verkehrswegen).

*Ronald Baumüller - redaktion  
Alle Fotos der Pflanzaktion: Lukas Theuer (THW)*



Gruppenfoto: Helferinnen und Helfer mit ihren Verantwortlichen vom THW Kulmbach. Links Bauhofleiter Markus Ott, fünfter von links THW-Jugendbeauftragter Lukas Theuer, zweite Reihe 3. von rechts leicht verdeckt Stadtförsterin Carmen Hombach

## Amtshilfe – Pumparbeiten am Großen Hofsee

Pumparbeiten am Großen Hofsee waren nötig, um den Wasserstand für bevorstehende Sanierungsmaßnahmen abzusenken. Durch die Gemeinde Adelsdorf wurde das Technische Hilfswerk aus Baidersdorf und Forchheim im Rahmen der Amtshilfe mit der Aufgabe betraut, diese Pumparbeiten am nördlich von Adelsdorf gelegenen See durchzuführen.

Hierfür machten sich am Samstagmorgen, 26. Oktober, neun Baidersdorfer Helferinnen und Helfer mit GWK I, Unimog-Kran und LKW mit Lichtmastanlage (100 kVA) sowie zehn Forchheimer THWler mit MLW IV und LKW auf den Weg nach Adelsdorf. Im Laufe des Vormittags wurden durch die Einsatzkräfte der zwei Ortsverbände Tauchpumpen mit einer Gesamtförderleistung von über 9000 l/min in Betrieb genommen.



Forchheimer THWler kuppeln formstabile Schläuche an die Tauchpumpen, bevor diese zu Wasser gelassen werden.



Abladen der Pumpen und des Elektromaterials mittels Baidersdorfer Unimog-Kran.



*Die Pumpen müssen an der richtigen Stelle im Wasser platziert werden.*

Hierfür wurden mit Hilfe des Unimog-Kranes zwei Forchheimer Tauchpumpen (2000 l/min und 3000 l/min) sowie die große Baiersdorfer Tauchpumpe (4300 l/min) im Großen Hofsee positioniert. Zeitgleich verlegten die Helferinnen und Helfer

der Forchheimer Fachgruppe Wasserschaden/ Pumpen drei rund 100 m lange Förderstrecken (Größe F), um das Wasser aus dem See über ein Grabensystem in Richtung Aisch abführen zu können. Durch Elektrofachkräfte der Baiersdorfer

Fachgruppe Elektroversorgung wurde die Stromversorgung an der Pumpstelle sichergestellt. Hierfür galt es, Leitungen zu verlegen und Stromverteiler zu installieren sowie Erder zu setzen und das Notstromaggregat einzumessen.

Nachdem der Wasserstand ausreichend gesenkt war, konnten die Helferinnen und Helfer der zwei Ortsverbände am Montagabend, 11. November, die eingesetzte Ausstattung zurückbauen und den Einsatz beenden.

*Vincent Wedler – reda  
Bilder: Moritz Maiß*

## PKW krachte in Garagenwand - Einsturzgefahr

In den Abendstunden des Freitags, 27. September kam in Röttenbach ein PKW von der Fahrbahn ab, kollidierte mit der Ecke einer Garage und beschädigte diese schwer. Zur Beurteilung des Schadens wurde um 23.47 Uhr der Fachberater des THW-Ortsverbandes Baiersdorf auf Anforderung der Polizei durch die Integrierte Leitstelle Nürnberg alarmiert.

Da nach der Erkundung durch das Fachberaterteam an der Einsatzstelle klar war, dass zur Stabilisierung der Garage Abstützmaßnahmen notwendig waren, wurde der Baufachberater des THW-Ortsverbandes Forchheim nachgefordert. Des Weiteren wurde aus Baiersdorf der GKWI sowie der Unimog-Kran mit Tandemanhänger, beladen mit Baustützen und Rüstholz, nach Röttenbach beordert.

Nachdem die Einsatzstelle abgesichert und ausgeleuchtet war, stabilisierten die Baiersdorfer THWler die Garage mit Hilfe von Baustützen und Rüstholz. Im Anschluss konnte der verunfallte PKW durch den Abschleppdienst aus der Garagenecke gezogen und abtransportiert werden. Durch die Freiwillige Feuerwehr Röttenbach und den Bauhof wurde die Gefahrenstelle abgesichert, sodass die THW-Einheiten abrücken konnten.

Um 3.15 Uhr konnten die Baiersdorfer Einsatzkräfte den Einsatz beenden. Neben drei Kameradinnen und Kameraden aus Forchheim waren 13 Baiersdorfer Helferinnen und Helfer im Einsatz.

Vincent Wedler - reda  
Fotos: Moritz Maiß



Baiersdorfer Helferinnen und Helfer stabilisieren die beschädigte Garage mittels Balken und Baustützen.



Der Forchheimer Baufachberater und der Baiersdorfer Zugführer beraten über die Schadenslage und Stabilisierungsmöglichkeiten.

## CBRN-Ausbildung: Vogelgrippe im Regnitzgrund

Eine neue, hochansteckende Variante des Vogelgrippevirus wurde erstmals Mitte Juni in Skandinavien nachgewiesen. Durch Zugvögel auf dem Weg in ihre Winterquartiere verbreitet sich das Virus über Mittel- und Südeuropa bis nach Nordafrika. Nachdem auch in der Nähe Regnitz zahlreiche tote Wildvögel aufgefunden wurden, wurde das THW Baiersdorf durch das Veterinäramt des Landkreises Erlangen-Höchststadt zur Kadaverbergung und für Dekontaminationsmaßnahmen angefordert. Dieses Szenario bildete am Freitag, 6. September die Grundlage für die Ausbildung „Der Technische Zug im CBRN-Einsatz“.

CBRN-Gefahren stehen für chemische, biologische, radiologische und nukleare Gefahren, früher als ABC-Gefahren bezeichnet. ([https://www.bbk.bund.de/DE/AufgabenundAusstattung/CBRNSchutz/cbrn-schutz\\_node.html](https://www.bbk.bund.de/DE/AufgabenundAusstattung/CBRNSchutz/cbrn-schutz_node.html) und viele weitere Darstellungen über google – cbrn thw)

Nachdem die Baiersdorfer Helferinnen und Helfer in die Lage sowie die Besonderheiten der Vogelgrippe eingewiesen waren, wurde mit der Einsatzvorbereitung begonnen: Zuerst wurde das betroffene Areal abgesperrt und ausgeleuchtet. Im Anschluss errichteten die THWler eine Not-Dekontaminationsschleuse sowie ein Ankleidezelt für die CBRN-Einsatzkräfte. Es folgte das Ankleiden und Ausrüsten der CBRN-Helferinnen und -Helfer mit Schutzanzügen und leichtem Atemschutz.

Im betroffenen Areal galt es für die THWler, Vogelkadaver zu suchen und für den Abtransport in Müllsäcke sicher zu verpacken. Zur Dekontamination des Bodens und Bewuchses wurde auf den umgebenden Unter-



Ankleiden der Helferinnen und Helfer für den CBRN-Einsatz.



Gegenseitiges anschließen der Kombinationsfil er an die Atemschutzmasken.

grund eine „Desinfektionslösung“ aufgebracht. Nachdem diese Maßnahmen abgeschlos-

sen waren, wurden die eingesetzten CBRN-Kräfte in der Dekontaminationsschleuse durch

„Schmutzig- und Saubermann“ desinfiziert und ausgekleidet.



Einsatzbereite CBRN-Helferinnen und Helfer.

Ziel dieser Ausbildung war es, die Abläufe im CBRN-Einsatz zu optimieren und zu trainieren. Des Weiteren sollten die Baiersdorfer THW-Helferinnen und -Helfer für die biologischen Gefahren von Tierseuchen, wie Vogelgrippe, Schweinepest oder Maul- und Klauenseuche, sensibilisiert werden.

Vincent Wedler - reda  
Fotos: Vincent Wedler



Dekontamination der eingesetzten Helferinnen und Helfer durch den „Schmutzigmann“.

## Einsturzgefahr nach Explosion gebannt

Ein Reiheneckhaus ist nach einer Explosion in Brand geraten. Dabei ist ein Mann ums Leben gekommen.

Polizei, Feuerwehren und Rettungsdienst – die Zeitungen berichteten von 140 Einsatzkräften – waren über Stunden gefordert. Durch die Explosion habe es starken Splitter und Bauteilewurf gegeben, zwei Geschosse des Hauses sowie Anbauten und die Garage standen im Vollbrand, so die Schilderung von Stadtbrandrat Horst Settler. Die Feuerwehr sei gegen 13.30 Uhr alarmiert worden.

Weil Einsturzgefahr bestand, wurde das THW Ansbach gegen 16.15 Uhr für Abstützarbeiten alarmiert. Im Ortsverband wurde zunächst Bauholz zum Abstützen auf den MzKw (Mehrzweckkraftwagen) verladen. Vor Ort waren bereits Fachberater und Baufachberater, um die Situation zu beurteilen.

An der Einsatzstelle angekommen, begannen THW-Kräfte zunächst damit, einen Balkon abzustützen. Auch im Inneren und im Keller des Gebäudes waren, nach der Beurteilung des Baufachberaters, weitere Maßnahmen notwendig, um ein Einstürzen des Hauses zu vermeiden.

Nachdem die Feuerwehr das Gebäude freigegeben hatte, konnten die Helfer auch ohne schweren Atemschutz mit den Arbeiten beginnen.

Mehrere Stützkonstruktionen aus Holz wurden im Haus errichtet. Die Arbeiten dauerten bis gegen 22.30 Uhr.

*Roman Wehnert – reda  
Fotos: Roman Wehnert*



## Retten aus verunfallten Fahrzeugen

Beim Ausbildungsdienst an einem Samstag im September war für die Baiersdorfer Helferinnen und Helfer die THV-Ausbildung (Technische Hilfe auf Verkehrswegen) angesagt. Nachdem im August bereits das Absichern von Unfallstellen ausgiebig geübt worden war, stand dieses Mal das Retten aus verunfallten Fahrzeugen im Zentrum.

Zu Beginn der Ausbildung wiederholten die THWler in Kleingruppen die Funktionsweise einiger auf dem THV-Fahrzeug vorhandener Gerätschaften. Im Anschluss trainierten die Helferinnen und Helfer verschiedenste Methoden der Personenrettung aus Unfallfahrzeugen. Hierfür wurde das Übungsfahrzeug auf allen vier Rädern stehend oder auf der Seite liegend positioniert. Lageabhängig wird im Realeinsatz, in Zusammenarbeit mit dem Notarzt und der Feuerwehr, das entsprechende Vorgehen zur Rettung der Unfallopfer durchgeführt. Wichtige Werkzeuge sind hierbei hydraulische Rettungsgeräte, Säbelsäge, Glaswerkzeuge und Stützmaterial.

Den Abschluss des lehrreichen Samstagsdienstes bildete eine Rettungsübung. Nach einem schweren Verkehrsunfall galt es, die Unfallstelle abzusichern, einen Entstehungsbrand zu löschen und zwei Personen aus dem verunglückten PKW zu retten.

Für die Zurverfügungstellung des Übungsfahrzeuges gab es ein besonderes Dankeschön an die Autoverwertung Meisel aus Herzogenaurach.

Vincent Wedler - reda  
Fotos: Vincent Wedler



oben:

Für die achsgerechte Rettung werden möglichst viele Hände benötigt.

Mitte:

Betreuung des Verletzten durch eine Helferin – im Hintergrund wird die Rettung vorbereitet.

rechts:

Wegen der Seitenlage des PKWs wird die verletzte Person aus der Dachöffnung gerettet.



## Hochzeit von Lisa und Alex – Eine THW-Love-Story

Eine THW-Love-Story fand ihren Höhepunkt am 14. September 2019 in der Wehrkirche in Katzwang – Lisa und Alex (THW-OV Schwabach) heirateten.

Die Vorzeichen für die große Liebe stammen aus dem Jahr 2012 – entanden beim Jugendlager in Landshut. Alex vom THW Schwabach, nebenbei im BRK als Sanitäter tätig, hatte sich für den Sanitätsdienst auf dem Landesjugendlager in Landshut gemeldet.

Unabhängig davon hatte sich im THW Aschaffenburg Lisa bereit erklärt, als Betreuerin ihre Jugendgruppe nach Landshut zu begleiten. Es kam, wie es kommen musste. Lisa hatte sich auf dem Jugendlager eine Ge-

hirnerschütterung zugezogen und sucht den Sanitätsbereich auf. Es muss wohl Liebe auf den ersten Blick gewesen sein, der „Retter in der Not“ wurde der Mann fürs Leben. Sie tauschten Nummern aus und hielten auch nach dem Jugendlager Kontakt. Beide im THW – es gibt viel zu erzählen und zu berichten, wohl auch viel Privates. Die beiden sind ein Paar geworden.

Drei Jahre später, die Liebe war so groß, die Entfernung so weit, ist Lisa von Aschaffenburg nach Schwabach gezogen. Wie soll es für eine THW-Liebe auch anders sein, ist sie auch vom OV Aschaffenburg in den OV Schwabach gewechselt. Ab da wohnen sie zusammen und verrichten ihren THW-Dienst gemeinsam. Alex als Truppführer in der Log-V, Lisa als Helferin in der Log-FÜ. Dieses Jahr ist Lisa zur Helfer-

sprecherin gewählt worden. Das Engagement der beiden reicht aber über die Grenzen des OV Schwabach hinweg. Alex leitet das „Kompetenzzentrum Koch“ im Landesverband Bayern und ist darüber hinaus noch Ausbilder für OV Koch und Feldkoch. Lisa ist aus den Helfersprecherinnen in Bayern zur „Helferinnenbeauftragten des THWs Bayern“ gewählt worden.

Vergangenes Jahr, im Rahmen eines THW-Dienstes (7. Juli 2018 - Tag der Jugendverbände) kam das vorläufige Highlight - der Heiratsantrag von Alex. Er hat sich einiges einfallen lassen - mit Unterstützung der „Roten Kollegen“ sind er und Lisa mit der Drehleiter - mitten auf dem Schwabacher Marktplatz - in die Höhe gefahren. Zum besseren Verständnis ist der Motor der Drehleiter ausgeschaltet wor-

den. Mit Unterstützung eines Lautsprechers hat er ihr auf rund 20 Meter Höhe einen Heiratsantrag gemacht. Der Kniefall war in dem Korb der Drehleiter wohl etwas schwierig, aber der Rest hat einwandfrei funktioniert - inklusive einem „Ja“ von ihr. Bis zu diesem Zeitpunkt, denn als die frisch Verlobten wieder herunterfahren wollten, ist der Motor der Drehleiter nicht mehr angesprochen. Nach etlichen Versuchen und etwas Geschick der Feuerwehr - und einer gefühlten Ewigkeit in dem Korb in schwindelerregender Höhe - ging es wieder sicher zurück auf den Boden.

Am 7. September fand in der THW-Unterkunft mit vielen THW-Helfern aus den eigenen Reihen, aber auch von benachbarten Ortsverbänden, der Polterabend statt. Wie es für or-



dentliche THW-Helfer üblich ist, musste natürlich mehrfach gekehrt werden. Am 13. September fand im Familienkreis die standesamtliche Trauung statt.

Am 14. September um 13.30 Uhr war das Highlight der THW-Love-Story – die Hochzeit von Lisa und Alex in der Wehrkirche in Katzwang. Pfarrer Konnerth und Domkapitular Ehl halten einen wundervollen Traugottesdienst ab. Während des Gottesdienstes ging es vor der Kirche schon „laut her“. Neben den THW-Helfern aus Schwabach war auch das BRK Schwabach und die Kinder von der evangelischen Kita in Unterreichenbach zum Spalierstehen da. Beim THW sind sie nicht so einfach „durchgekommen“ - es musste die erste gemeinsame Herausforderung gemeistert

werden. Ein Baumstamm versperrte den Weg und musste mit vereinten Kräften durchgesägt werden, um den Weg für eine gemeinsame Zukunft frei zu machen.

Die Feierlichkeiten fanden im Gasthaus Döllinger mit rund 90 Gästen statt. Sie feierten bis spät in die Nacht. Laut Erzählungen am nächsten Tag hielt das Hotelzimmer des Brautpaares noch einige Überraschungen bereit. Alle Helferinnen und Helfer des THW-OVs Schwabach wünschen dem jungen Ehepaar alles erdenklich Gute für den gemeinsamen Lebensweg. Der Weg hat im THW begonnen und wir hoffen, dass sie uns noch lange begleiten werden.

*Rudi Herold - reda*



**Der THW-Ortsverband und der THW-Helferverein  
haben Abschied genommen.**

## Reinhard Kuhla

**Freund und Kamerad, Vorsitzender des THW-Helfervereins  
und langjähriger Ortsbeauftragter ist am 27.10.2019 verstorben.**



Reinhard Kuhla ist 1967 in das THW eingetreten.

Er stellte als Ortsbeauftragter die Weichen für den Ortsverband Haßfurt.

Reinhard Kuhla war 1985 Gründungsmitglied des Helfervereins Haßfurth, von Anbeginn an 2. Vorsitzender und seit 2010 erster Vorsitzender.

Neben vielen Kontakten zu befreundeten Hilfsorganisationen pflegte er auch die Kameradschaft in den eigenen Kreisen. Aufgrund seines vorbildlichen Engagements, seiner aufopferungsvollen Arbeitsweise und seiner stetigen Hilfsbereitschaft wurde er unter anderem mit dem Ehrenzeichen des Bayerischen Landesfeuerwehrverbandes und dem Ehrenzeichen des THW ausgezeichnet.

Wir verlieren mit ihm nicht nur einen treuen Helfer und Vorstand der Helfervereinigung, sondern auch einen sehr guten Freund und vorbildlichen Kameraden. Reinhard hatte immer ein offenes Ohr und ein warmes Herz für Belange aus dem Dienstgeschehen, aber auch aus privaten Bereichen. Gerne wurden seine Ratschläge gehört und umgesetzt.

**Für seine Verdienste um das THW Haßfurt und die Helfervereinigung e.V. Haßfurt sind wir sehr dankbar und werden  
sein Andenken in Ehren halten.**

**Christian Günther**

Ortsbeauftragter

*Für alle Helfer/-innen des OV*



**Matthias Virnekäs**

2. Vorsitzender HV e.V.

*Für alle Vereinsmitglieder*



## Spendenaktionen für Hilfskräfte nach dem Unwetter

Nach dem verheerenden Unwetter am 18. August haben sich das Restaurant „La Taverna“ in Alzenau und die Firma „RS-Trade GmbH Alzenau“ eine tolle Spendenaktion überlegt.

Das Restaurant „La Taverna“ spendete alle Einnahmen, die am Aktionsabend am Mittwoch, 28. August 2019, eingenommen wurden. 5.747,12 Euro kamen so zusammen. Die Stadt Alzenau rundete auf 7.000 Euro auf.

Jede Stadtteil-Feuerwehr und das THW Alzenau erhalten hiervon 1.000 Euro.

Die Firma „RS-Trade GmbH Alzenau“ spendete 5.000 Euro für das BRK Alzenau und Hörstein.

Bürgermeister Dr. Alexander Legler bedankt sich für die großzügige Geste der beiden Spender und dankt allen Teilnehmern an dem Aktionsabend. Die Aktion zeuge insgesamt von dem guten Miteinander und dem Zusammenhalt in der Stadt und spiegele die hohe Wertschätzung gegenüber der Rettungs- und Hilfsdienste wider.



v.l. Tarik Akdeniz (Inhaber Restaurant „La Taverna“), Eberhard Leibl (Ortsbeauftragter des THW-Ortsverbandes Alzenau), Günther Knoth (stellv. Kommandant Feuerwehr Alzenau), Ramazan Akdeniz (Geschäftsführer Restaurant „La Taverna“) und Bürgermeister Dr. Alexander Legler

Foto: Fleischhut, Stadt Alzenau

## Dispersionsfarbe auf der A3

Ein Sattelzug war mit einer Betonaußenleitplanke auf der A3 kollidiert und stürzte um. Der Fahrer wurde durch den Unfall leicht verletzt und die Ladung, weiße Dispersionsfarbe, ergoss sich zum Teil über die Fahrbahn.

Der Unfall war gegen 5.30 Uhr passiert, kurz nach der Anschlussstelle Geiselwind. Die Autobahn musste in Richtung Nürnberg für mehrere Stunden voll gesperrt werden. Die Aufräumarbeiten gestalteten sich sehr schwierig.

In der Spitze staute sich der Schwerverkehr auf rund zwanzig Kilometer. Die Verkehrspolizeiinspektion Würzburg-Biebelried übernahm die Ermittlungen zur genauen Unfallursache. Zahlreiche Streifen waren eingesetzt, um neben der Unfallaufnahme den Verkehrsfluss auf den überlasteten Umleitungsstrecken aufrecht zu erhalten.

Die eingesetzten Feuerwehrkräfte, die ursprünglich mit dem Alarmstichwort „Gefahr-

gutunfall“ alarmiert worden waren, rückten nach kurzer Zeit wieder ab, als klar war, dass von der Ladung keine weitere Gefahr mehr ausging.

Der THW-OV Kitzingen wurde um 7.45 Uhr alarmiert, um bei der Bergung des havarierten Lkw und der Ladung zu unterstützen. Die gesamte Ladung – knapp 40 Tonnen Streichputz und Dispersionsfarbe – musste von Hand auf einen anderen Lkw umgeladen werden. Auf die Fahrbahn gelaufene Farbe

und Betriebsstoffe mussten aufwendig entfernt werden. Das THW dankte dem Bergeunternehmen J. Bauereiß aus Neustadt /Aisch für die überaus gute Zusammenarbeit.

Der OV Kitzingen war in einer Stärke 1/5/6 = 12 im Einsatz. Dabei wurden der GWK 1, MAN mit Ladekran, MTW Zugtrupp und PKW Fachberater eingesetzt.

Nach knapp elf Stunden Einsatz verließen die THW-Helfer ziemlich erschöpft, aber wie immer

gut gelaunt sowie diesmal sehr „bunt gekleidet“ die Einsatzstelle. In der Summe mussten zirka 10 Satz Einsatzbekleidung entsorgt werden, da eine Reinigung unmöglich war.

Alexander Fischer - reda



rechts:

Willst Du Deinem Leben einen neuen Anstrich verpassen – komm zu uns ins THW!

rechts unten:

Helmut Sattler mit seiner bunten Einsatzkleidung.

links unten:

Helferin Amelie Dorberth beim Umpacken der Ladung.



## Dominoeffekt auf der A3

Ein Sattelzugfahrer ist bei einem Unfall am Sonntag, 3. November, gegen 23.25 Uhr schwer verletzt worden. Er hatte zwischen den Anschlussstellen Wiesentheid und Geiselwind auf der A3 die Kontrolle über sein Fahrzeug verloren. Der Lkw kam rechts von der Fahrbahn ab. Er rutschte die Böschung hinab in den Straßengraben und kollidierte mit einem circa zehn Meter hohen Baum. Der Lkw kippte nach links und blieb im Straßengraben liegen.

Der Baum fiel auf den rechten Fahrstreifen der Autobahn. Drei Autos krachten dagegen, die Fahrer blieben unverletzt. Die eingesetzten Feuerwehkräfte aus Wiesentheid rückten um ca. 1.20 Uhr wieder ab. Die Autobahn blieb auf Weiteres komplett gesperrt.

Der THW-OV Kitzingen wurde um 1.06 Uhr alarmiert, um bei der Bergung des Lkw und dem Ausleuchten der Einsatzstelle zu unterstützen. Die gesamte Ladung – knapp 12 Tonnen Gefriergut – musste von Hand auf einen anderen Lkw eines Bergeunternehmens umgeladen werden. Das Einsatzende war um 8:00 Uhr am Montagmorgen. Danach wurden die THW-Helfer in die wohlverdiente Ruhephase geschickt.

Der OV Kitzingen war in einer Stärke  $1/5/9 = 15$  im Einsatz. Da-



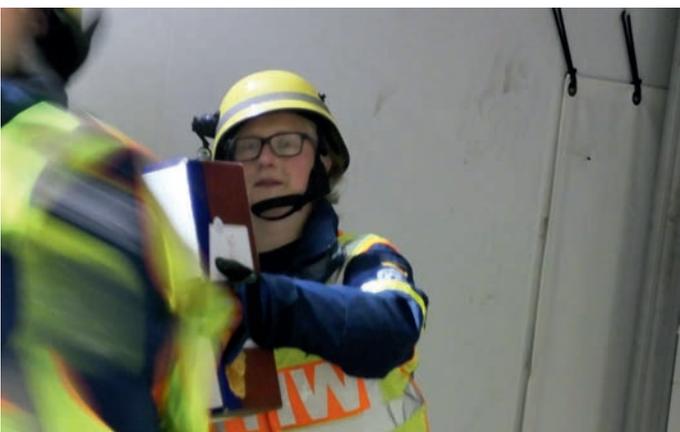
Ausleuchten der Einsatzstelle mit der Leuchtraverse des OV Kitzingen

bei wurden der GWK 1 mit Seilwinde, der MAN mit Ladekran und Lichttraverse, der MTW Zugtrupp, der THV-Kombi und der PKW Fachberater eingesetzt.

Alexander Fischer - reda



Echte Handarbeit war gefragt



Frauenpower in der vordersten Linie

## Massenkarambolage bei Marktbreit

34 Personen, davon ein Kamerad der Feuerwehr, wurden bei einem Unfall auf der A7 verletzt. Als Ursache wird dichter Nebel und Glatteis vermutet. An der Karambolage zwischen Marktbreit und Kitzingen waren 18 Fahrzeuge beteiligt, darunter drei Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr, eines vom Roten Kreuz und eines der Verkehrspolizeiinspektion Würzburg-Biebelried.

Das THW Kitzingen wurde mit dem Kranwagen alarmiert. Es rückte in einer Stärke von 1/2/7=10 an.

Die Sicht auf der Autobahn war wegen des dichten Nebels auf der Mainbrücke bei Marktbreit äußerst schlecht. Trotz der Warnung durch den Deutschen Wetterdienst „Verbreitet Frost, lokale Glätte und dichter Nebel“ befuhren die Autofahrer an diesem Sonntagmorgen teilweise mit sehr hoher Geschwindigkeit die A7 in Fahrtrichtung Kassel.

Gegen 7.20 Uhr verlor der 49-jährige Fahrer eines Kleintransporters aus dem Landkreis Neu-Ulm bei Glatteis die Kontrolle über sein Fahrzeug und prallte in die Betonmittelleitplanke. Innerhalb weniger Minuten krachten 17 nachfolgende Fahrzeuge ineinander, darunter auch ein Lastwagen und mehrere Einsatzwagen der Hilfsorganisationen.

Der Rettungsdienst meldete insgesamt 34 verletzte Personen, darunter zwei schwer verletzte. Sie wurden von sechs Notärzten versorgt. Eine in ihrem Fahrzeug eingeklemmte Frau konnte von der Feuerwehr befreit werden und kam mit schwereren Verletzungen in ein Krankenhaus. 18 Personen wurden in umliegende Kliniken abtransportiert. Für unverletzte Betroffene, Angehörige und Einsatzkräfte wurde eine Be-



Die Fahrerin dieses Golfs ist kurz vor dem Auffahren des Hinterrades aus dem Auto gestiegen.



Vorbereitung zum Anheben des Kleintransporters

rettungsstelle im Feuerwehrhaus Marktbreit eingerichtet.

Das Fahrzeug der verunfallten Frau ist beim Aufprall unter den

Autoanhänger eines vorausfahrenden Kleintransporters geraten. Durch die große Wucht wurden das Fahrzeug und der Anhänger anschließend noch

unter das Heck des Kleintransporters geschoben. Aufgrund dieser Verschachtelung war die Rettung überaus kompliziert. Deshalb hat der Feuerweerein-

satzleiter KBI Dirk Albrecht den Kranwagen des OV Kitzingen zum Anheben des Kleintransporters nachalarmiert.

Fast zehn Stunden dauerte das Aufräumen der Unfallstelle. Durch die aufwendige Spurensicherung zweier Sachverständiger und dem komplexen Unfallgeschehen konnte die THW-Mannschaft erst um 12.30 Uhr wieder einrücken. Insgesamt waren zehn Helfer mit dem PKW Fachberater, dem MTW-Zugtrupp und unserem MAN mit Ladekran im Einsatz.

*Alexander Fischer - reda*

*Fotos: Alexander Fischer*

*Die Bilder sprechen eine deutliche Sprache und sind fast so eindrucksvoll, wie die reale Lage für die Einsatzkräfte.*

*sf*



## 15 Ehrenamtliche bestanden Funksprechzeugnis - Prüfung



Prüfungsausschuss der FVT aus Koblenz und Teilnehmer der Wasserwacht, der Feuerwehr und dem THW.

Foto: Moritz Hornung

15 ehrenamtliche Helfer aus den verschiedenen Blaublichtorganisationen legten erfolgreich die Prüfung für das UKW-Funksprechzeugnis für den Binnenschiffahrtfunk (UBI) ab.

Der UBI-Funk ist bei Einsätzen auf der Bundeswasserstraße ein essenzieller Bestandteil für die Bootsbesetzungen der Hilfsorganisationen. So kann durch den Binnenschiffahrtfunk

Kontakt mit anderen Schiffsführern aufgenommen werden, um zum Beispiel Beladung eines Frachtschiffs oder den Zustand eines Patienten an Bord abzuklären. Zeitgleich kann mit Schleusen und der Wasserschiffahrtsverwaltung kommuniziert werden. Sobald an Bord eines Bootes eine UKW-Funk-Anlage vorhanden ist, muss deren richtige Bedienung auch durch das UKW-Funksprechzeugnis nachgewiesen werden.

Die beiden Ausbilder des THW Kitzingen, Stephan Janz und Thomas Schönwald, führten den zeitintensiven Lehrgang an jeweils zwei Samstagen und Sonntagen ebenfalls ehrenamtlich durch.

Für die Prüfung reiste eine Kommission der Fachstelle der Wasserschiffahrtsverwaltung (FVT) aus Koblenz an. Die Prüflinge mussten 17 von 22 Fragen richtig beantworten sowie prak-

tische Funkprüche korrekt absetzen und entgegennehmen. Die Teilnehmer des Lehrgangs kamen aus den THW-Ortsverbände Kitzingen, Marktheidenfeld, Ochsenfurt, Forchheim, der Feuerwehr Volkach sowie von den Wasserwachten aus Kitzingen und Sulzfeld.

Moritz Hornung - reda

## THW-Nachtübung im Innopark Kitzingen

Der THW-OV Kitzingen veranstaltete in einem gesperrten Bereich des Innoparks in Kitzingen eine Rettungsübung bei Nacht. (Der Innopark ist ein Gewerbegebiet mit Synergieeffekten für Unternehmen und Forschung [www.innopark-kitzingen.de](http://www.innopark-kitzingen.de))

Um 19.02 Uhr lief, laut Übungsplan, in der THW-Unterkunft ein Alarm ein. Es galt, den gemeldeten Verkehrsunfall mit drei Fahrzeuginsassen zunächst genau zu lokalisieren und abzusichern. Wenig später änderte sich die Lage, denn die Infor-

mationen des hysterischen Anrufers erwiesen sich als äußerst knapp und wenig zutreffend.

Als 21 Einsatzkräfte um 19.24 Uhr am Unfallort eintrafen, fanden sie eine durch einen heftigen Seitenaufprall einge-

klemmte Person in einem Fahrzeug vor. Sie hatte an einem illegalen Straßenrennen teilgenommen und musste nun gerettet werden.

Außerdem wurden Flüchtende beobachtet, die möglicherwei-

se ebenfalls verletzt waren. Sie versuchten - so schrieb es die Dramaturgie der Übung vor - offensichtlich zu Fuß einer Polizeikontrolle zu entkommen. Deshalb hatten die THW-Einsatzkräfte die Umgebung abzusuchen. Nicht auszuschließen war, dass sich einige der Unfallbeteiligten in einem leerstehenden, unbeleuchteten Gebäude versteckt hatten. Als dort auch noch eine Verpuffung registriert wurde, die scheinbar durch eine undichte Gasleitung im Zusammenhang mit einer angezündeten Zigarette entstanden war, wurde die Suche nach den Vermissten unter schwerem Atemschutz fortgesetzt.

Um 19.50 Uhr war die gesamte Dachkonstruktion des Autos mit der Hydraulikscheure abgeschnitten worden. Der Unfallfahrer wurde mit der Schaufeltrage aus dem Fahrersitz geborgen. Wenig später waren auch die geflüchteten Fahrzeuginsassen aufgespürt. Übungsleiter Daniel Bonic dankte Michael Klos für die Überlassung des Übungsgeländes sowie dem Unternehmen Scheuermann für das Schrottfahrzeug, das als Übungsobjekt zum Einsatz kam.

Er bilanzierte, dass die eingesetzten THW-Kräfte sehr zügig gearbeitet haben und das Szenario jederzeit beherrschten. Übungsende mit anschließender Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft war um 22 Uhr.

*Gerhard Bauer - reda  
Fotos: Alexander Fischer, Gerhard  
Bauer - reda*

*oben:  
Atemschutztrupp bereitet sich auf  
seinen Einsatz vor.*

*Mitte:  
Zugführer Stephan Janz und Helferin  
Franka Hein aktualisieren das Einsatz-  
tagebuch.*

*unten:  
Vorbereitung zur Abnahme des Fahr-  
zeugdaches.*



## Zu wenig Wasser im Neuhüttener Landschaftssee

Im Rahmen einer Amtshilfe für die Gemeinde Neuhütten bekam das THW Lohr den Auftrag, die Schäden am Mönch des Neuhüttener Landschaftssees zu erkunden. Als Mönch wird das Wasserbauwerk bezeichnet, über den der Wasserstand eines Teiches oder kleineren Sees geregelt werden kann. Der Wasserstand des Landschaftssees in Neuhütten sank zuletzt wöchentlich um bis zu 50 Zentimeter. Dies gefährdete neben dem Fischbestand auch das gesamte Ökosystem des Sees.

Eine Mannschaft des THW Lohr erkundete, gemeinsam mit einem erfahrenen Sporttaucher und dem Schlauchboot des Ortsverbandes, die Schäden am Mönch. Diese waren größer als zunächst vermutet und machten eine sofortige, stabile Abdichtung notwendig.

Mit Unterstützung des Tauchers wurde die Abdichtung installiert und der Mönch für die Reparatur vorbereitet. Drei Wochen später, Samstagmorgen, rückte der OV Lohr mit

zwei Fahrzeugen, darunter dem Kipper mit Ladekran, zwei Einsatzbooten und sieben Helfern nach Neuhütten aus.

Ohne das THW Lohr wäre es dem Angelverein bzw. der Gemeinde Neuhütten nicht möglich gewesen die Schäden am Mönch zu beheben. Transportkapazität der beiden Einsatzboote, Absicherung, Knowhow und starke helfende Hände waren notwendig. Die Feuerwehr Neuhütten unterstützte den Einsatz. Dieser gestaltete sich aufwändig und

durch den hohen Wasserdruck nicht ganz ungefährlich. Die vorgefertigten bis zu 60 Millimeter starken Staubretter wurden im Mönch verbaut und die Zwischenräume mit einer speziellen Tonmasse abgedichtet. Am Samstagnachmittag war die Aufgabe erfolgreich erledigt und Fische und Ökosystem des Sees gerettet.

*Katrin Brendolise - reda  
Fotos: Michael/Nätscher*



## Türen auf mit der Maus an der Gustav-Woehrnitz-Mittelschule...

...und das THW Lohr mitten-drin dabei

Jedes Jahr am 3. Oktober gibt es bei der Aktion „Türen auf mit der Maus“ interessante Einblicke in Bereiche, die sonst nicht jedem-mann zugänglich sind.

Die Gustav-Woehrnitz-Mittelschule in Lohr ist mit ihrem Vi-varium schon seit vielen Jahren Aktionspartner. In diesem Jahr lud sie, neben vielen weiteren Ausstellern, den THW-Ortsverband Lohr ein, seine Arbeit vor-zustellen.

Das THW Lohr war mit einer kleinen Fahrzeugschau, einigen Mitmachstationen und einem Einsatzboot mittendrin dabei. Die kleinen Besucher enterten das Boot, entdeckten den GWK und probierten ihr Geschick am Rettungsspreizer. Für jeden gab es einen THW-Button mit eigenem Namen und auch die Luftballons erfreuten sich großer Beliebtheit. Die großen Besucher nahmen nicht nur die THW-Liegestühle gerne an, sondern nutzten die Gelegen-heit, sich im Gespräch mit den THW-Helferinnen und -Helfern über die vielfältigen Aufgaben und Einsatzmöglichkeiten der ehrenamtlichen Hilfsorganisa-tion zu informieren. Auch die Großen warfen gerne einen Blick auf die Ausstattung des GWK und balancierten Wasser-becher mit dem Rettungssprei-zer.

Sowohl die THWler als auch die vielen kleinen und großen Besucher hatten sehr viel Spaß an der Aktion. Herzlicher Dank ging an die Organisatoren der Gustav-Woehrnitz-Mittelschule, die mit ihrem bunten Mix aus Ausstellern, Rahmenprogramm und Essensständen diesen gelungenen Türöffne tag möglich gemacht haben.

*Katrin Brendolise - reda*



## Nachtübung des THW Lohr: Erdbeben in Neuhütten

Alle Einheiten des THW Lohr waren bei der Nachtübung im Herbst 2019 gefragt. Zugführer Michael Neubauer hatte mit seinem Team einige knifflige Aufgaben für den Technischen Zug vorbereitet. Folgendes Szenario bot sich den anrückenden Einsatzkräften: Nach einem Erdbeben wurden mehrere Personen in einer zum Teil eingestürzten Scheune vermisst. Die Stromversorgung rund um das Einsatzgebiet war zusammengebrochen.

Zu Beginn erkundeten die Gruppenführer die Lage und meldeten dem Zugtrupp. Dort liefen alle Fäden zusammen und die Einsatzaufträge wurden koordiniert. Während sich die Ersthelfer um die Versorgung der Verletzten kümmerten, bauten weitere Einsatzkräfte Stromversorgung und Beleuchtung auf. Der Zugang zum Schadensgebiet war nur durch einen Kriechgang möglich. Diesen mussten alle Helfer passieren, auch der komplette Materialtransport zur Einsatzstelle erfolgte über den schmalen Zugang.

Der erste Verletzte klemmte unter einer zentnerschweren Betonplatte. Zügig hatten die Helfer die Zahnstangenwinde angesetzt, hoben die Betonplatte an und befreiten den ersten Dummy. Die Rettung des zweiten Vermissten gestaltete sich etwas aufwändiger. Er wurde in einem Werkraum der Scheune entdeckt, alle Zugänge waren versperrt. Zudem waren in dem Raum brennbare Betriebsstoffe gelagert, die erst in Sicherheit gebracht werden mussten. Mit dem Bohrhammer entstand ein Wanddurchbruch, durch den die Helfer in den Raum gelangten. Der Verletzte wurde versorgt und mit Hilfe des Schleifkorbes durch den Durchbruch nach draußen gebracht.



Stahlträger durchtrennen mit dem Brennschneidgerät

Plötzlich wurden alle übrigen Einheiten vom Zugführer nach draußen zum Bereitstellungsraum gerufen. Nachbeben erschütterten die Region und die Helfer mussten sich in Sicherheit bringen. Bei der Vollzähligkeitsprüfung fiel auf, dass ein Helfer fehlte. Nachdem sich die Erde wieder beruhigt hatte, versperrte ein Stahlträger den Zugang zur Scheune. Mit dem Brennschneider wurde dieser durchtrennt und die Helfer konnten sich auf die Suche nach ihrem vermissten Kollegen machen. Er wurde im Dachgeschoss des Anbaus gefunden. Hier die Übungsannahme: herabfallende Möbelstücke hatten seine Beine eingeklemmt. Er konnte befreit werden, war jedoch nicht mehr gehfähig und wurde mit dem Schleifkorb über eine zuvor errichtete schiefe Ebene gerettet.

Im Spitzboden der Scheune fanden die Helfer ein verletztes Kind. Abgeseilt mit dem Rettungssitz war damit auch die letzte vermisste Person in Sicherheit. Während der Rettungsaktionen forderte ein weiterer „Einspieler“ die Fachgruppe Wasserschaden Pumpen des Ortsverbandes: Ein vollgelaufener Kellerraum musste zugänglich gemacht werden.

Die Fachgruppe setzte eine leistungsstarke Tauchpumpe und in Kürze war der Raum leer gepumpt.

Hiermit näherte sich die Übung ihrem Ende und alle Szenarien waren erfolgreich abgearbeitet. Bei der Schlussbesprechung direkt im Anschluss zogen Übungsteilnehmer und Organisatoren ein positives Resümee. Zugführer Michael Neubauer lobte die Einsatzkräfte für ihr Engagement und das gute Zusammenspiel. Ein Dank ging an die Neuhüttener Bürger, die das Übungsgeschehen interessiert verfolgten und Verständnis für nächtliche Lärmbelästigung zeigten. Nach Rückbau des Ma-



Rettung eines Verletzten durch den Wanddurchbruch.

terials und Rückkunft in Lohr erwartete alle eine wärmende Gulaschsuppe, welche die

THW-Küche für die 25-köpfige Mannschaft vorbereitet hatte.

Katrin Brendolise - reda

## Pumpausbildung in der Wüste – THW-Helfer Michael Nätscher im Auslandseinsatz in Jordanien

Das Flüchtlingslager Al Za'atari liegt im Norden Jordaniens. Dort leben über 80 000 Menschen, die vor Krieg und Verfolgung Zuflucht suchen. Al Za'atari liegt in einer Wüstenregion, die Sommer sind sehr heiß und trocken. Im Winter kann es durch heftige Regenfälle zu Überschwemmungen kommen. Im Rahmen eines gemeinsamen Projektes des jordanischen Zivilschutzes – dem General Directorate of Jordan Civil Defense (JCD) – und des THW werden im Flüchtlingslager ehrenamtliche Einsatzkräfte ausgebildet, die in Notsituationen Hilfe leisten.

Der Lohrer THW-Helfer Michael Nätscher war für 12 Tage in Jordanien, um dort die Ausbildung zu unterstützen. Eine angepasste THW-Grundausbildung hatten die Freiwilligen vor Ort bereits absolviert und begannen nun die Spezialausbildung



*Michael Nätscher (mitte) unterstützt die Ausbildung der Jordanischen Freiwilligen - der künftigen Einsatzkräfte und ihrer Ausbilder. Frauen sind dabei ebenso gefordert, wie Männer.*





Der richtige Umgang mit Pumpen kann und Aggregaten kann lebensrettend sein, wenn Starkregen zu Mulden und Seen führt.

zur Vertiefung verschiedener Themen. Als Mentor brachte Michael Nätscher sein fundiertes THW-Wissen ein. Er stand den Ausbildern des jordanischen Zivilschutzes zum Thema Arbeiten mit Pumpen und Arbeitssicherheit zur Seite.

Die freiwilligen Helfer/innen und jordanischen Ausbilder zeigten sich sehr wissbegierig. Nätschers Tricks, Kniffe und Verbesserungsvorschläge wurden dankbar angenommen. So lernten die Teilnehmer/innen schnell den Aufbau einer Materialablage, eine Pumpe richtig zu sichern, in Betrieb zu nehmen und kleinere Wartungsarbeiten selbst durchzuführen.

Alle Teilnehmer, egal welchen Geschlechts oder Herkunft, waren sehr motiviert bei der Sache und man begegnete sich stets auf Augenhöhe, berichtete Michael Nätscher. Die meisten Bewohner in Al Za'atari, ob Erwachsene oder Kinder, haben

nie Schwimmen gelernt. In den Wintermonaten suchen oft heftige Regenfälle die Region heim. In der hügeligen Landschaft bilden sich schnell Mulden und Seen, die für Mensch und Tier zur Gefahr werden. Die freiwilligen Helfer/innen sind dann mit den Pumpen gefragt, um die Seen auszupumpen bzw. umzuleiten und die Gefahrenlage schnell zu beseitigen.

Ein großes Thema der Ausbildung behandelte genau diese Gefahren durch Sturzfluten und gab den Freiwilligen umfassende Informationen zur Gewässerkunde, zur Eigensicherung und Sicherung des Materials an die Hand. Auch die richtige Verwendung von Sandsäcken, vom Befüllen bis zum Bau einer Sandsackbarriere, wurde thematisiert und geübt. Weitere Stationen, die von den JCD-Ausbildern und THW-Mentoren betreut wurden, beschäftigten sich mit der Ersten Hilfe und leichter Brandbekämpfung.

Am Ende der 10-tägigen Ausbildung waren alle Teilnehmer/innen zu eingespielten Teams zusammengewachsen und nahmen stolz ihre Zertifikate entgegen.

Für Michael Nätscher hieß es nun schon wieder Abschied nehmen und zurück nach Deutschland fliegen. Dies war sein 13. Einsatz für das THW im Ausland. Die vielen freund-

lichen Begegnungen mit anderen Menschen, die Eindrücke aus anderen Kulturen und das Gefühl Menschen in Not zu helfen sind seine Motivation, sich auch weiterhin im In- und Ausland für das THW zu engagieren, wann immer seine Hilfe gefragt ist.

*Katrin Brendolise -reda*

## Auslandsexpertin Kathrin Hock war erneut im Irak eingesetzt

Als Financial Admin war Auslandsexpertin Kathrin Hock im Sommer 2019 erneut im Irak. Sie war bereits 2016 für sieben Wochen in derselben Position im Field Office Erbil im Einsatz.

Aktuell unterstützte sie bei der finanziellen Abwicklung des Projekts des Bundeslands Bayern. Das hat zum Ziel, die regionalen Katastrophenschutzstrukturen und den Ausbau humanitärer Infrastruktur zu fördern. In Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren wurden dafür verschiedene Einsatzbereiche festgelegt. So baute das THW in vier Flüchtlingscamps Werkzeugverleihe auf, in denen die Bewohner/innen die notwendige Ausstattung zur eigenständigen Reparatur ihrer Unterkünfte erhalten. Diese werden von Geflüchteten betreut, die durch das THW darin ausgebildet werden, die Verleihe zu leiten und technische Trainings durchzuführen, die insbesondere Frauen zu Gute kommen sollen.

Gemeinsam mit dem Joint Crisis Coordination Centre (JCC) wird zudem im Nordirak die erste mobile Einsatzeinheit des Katastrophenschutzes zur schnellen Bearbeitung von Einsatzlagen aufgebaut. Die erste Ausbildung mit 20 irakischen Freiwilligen fand Anfang August statt, Kathrin wickelte sämtliche Buchungen dafür ab. Das THW setzte weiterhin den Ausbau einer Schule um und wird die notwendige Stromversorgung einer Gesundheitsstation im Flüchtlingscamp Darashakran durch Solarenergie sicherstellen. Als Ergänzung beschafft das THW zusätzlich Hilfsgüter, die im Katastrophenfall durch das JCC an die Bevölkerung verteilt werden können.

Da das Projekt dieses Jahr ausläuft, führte sie auch die Vorprüfung für den Projektabschluss



Mit den irakischen und deutschen Kollegen v.l. Sami Gardy, Kathrin Hock, Zana Nawzad, Awat Baker, Ibrahim Dabagh, Daniela Decker, Khalid Aziz, Ibrahim Aoed

durch und kontrollierte Kassen, Konten und Buchungen.

Besonderes Highlight war der Antrittsbesuch der neuen Bundesministerin der Verteidigung Annegret Kramp-Karrenbauer. Die Bundesministerin informierte sich zusammen mit ihrer Delegation nicht nur über die Aktivitäten der Bundeswehr, sondern auch über die nicht-militärischen Projekte des THW und der GIZ (Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit). Das THW zeigte in einem anschaulichen Vortrag die umfangreichen Projekte des THW seit 2013 auf. Kathrin Hock war für die Dokumentation in Bild und Wort zuständig. Besonders die erste Ausbildung von irakischen Ehrenamtlichen in Zusammenarbeit mit der irakischen Zivilschutzbehörde JCC war für die deutsche Delegation beeindruckend.

Kathrin Hock freute sich sehr auf die erneute herzliche Zu-



Kathrin Hock bei der Arbeit

sammenarbeit mit den irakischen Kollegen und genoss das warme Wetter von tagsüber 40-50 Grad. Natürlich sind die Büros mit Klimaanlage ausgestattet. Durch die Kürze der Einsatzdauer von sechs Tagen waren die Tage und Nächte mit Arbeit angefüllt. Die Sicher-

heitsvorschriften sind in Erbil nach wie vor hoch, doch Kathrin Hock empfand die Stimmung in der Stadt und der Bevölkerung entspannter als bei ihrem letzten Besuch.

Kathrin Hock - redat

## Große Bereichsausbildung „CBRN“ in Sonthofen

Atemschutzgeräteträger aus ganz Bayern wurden in Sonthofen in insgesamt 24 Stunden (32UE) an zwei Wochenenden ausgebildet.

Aus acht Ortsverbänden nahmen im September 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Regionalbereichen Kempten, Mühldorf, Nürnberg und München an der Bereichsausbildung CBRN (früher ABC) teil. CBRN steht für chemische, biologische, radiologische und nukleare Gefahren.

Die Bereichsausbildung fand in enger Zusammenarbeit mit der Bundeswehr und teilweise auf dem Gelände der Schule für ABC-Abwehr und Gesetzliche Schutzaufgaben in der Jägerkaserne in Sonthofen statt.

Am ersten Wochenende wurden die Teilnehmerinnen und

Teilnehmer von dem Bereichsausbildner Markus Mayer (THW-OV Sonthofen) des THW und Fachausbildern der Bundeswehr in das umfangreiche Thema „CBRN“ eingewiesen. Neben theoretischen Erklärungen führten auch zahlreiche praktische Übungen zum besseren Verständnis der Stoffe und des Umgangs damit. Dazu zählten unter anderem das Erkennen von CBRN-Gefahren und das An- und Ablegen der Schutzkleidung sowie das Arbeiten mit den Messgeräten oder das Mischen einer Dekontaminationslösung.



rechts:  
Dekontaminationsschleuse mit Helfern in Übungsanzügen

unten:  
Ganz genau muss die Dichtigkeit der Anzüge geprüft werden, damit der Kontakt mit Gefahrstoffen ausgeschlossen werden kann.



Der Einsatz der Messgeräteausstattung für RN-Gefahren (Radiologisch und Nuklear) konnte am zweiten Wochenende unter Realbedingungen geübt werden.

Echte, strahlende Gegenstände verteilten die Ausbilder auf dem Übungsgelände der Bundeswehr, die von den zukünftigen CBRN-Helfern aufgespürt werden mussten. Dabei konnte den Teilnehmern auch die AAA-Regel (Abstand halten, Aufenthaltszeit begrenzen, Abschirmung nutzen) verdeutlicht werden. Ebenso trainierten die Helferinnen und Helfer unter möglichst realen Bedingungen den Aufbau und den Betrieb einer erweiterten Notdekontaminationsstelle für Einsatzkräfte. Gerade auch das Arbeiten in den Vollschutzanzügen stellte bei den warmen Temperaturen so manchen Teilnehmer auf eine harte Probe – tapfer durchgehalten haben aber alle.

Den Höhepunkt und Abschluss der Bereichsausbildung „Atemschutz Teil II, CBRN“ bildet die Einsatzübung, die am Sonntag des zweiten Wochenendes von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern absolviert werden musste, um das erlernte Wissen anzuwenden und zu vertiefen.

Simuliert wurde eine Explosion in einem chemieverarbeitenden Unternehmen. Dabei wurden mehrere Personen verschüttet, des Weiteren lief eine unbekannte Flüssigkeit aus einem LKW. Die Leitstelle alarmierte daraufhin die Ausbildungsteilnehmer zusammen mit weiteren CBRN-Helfern und einem Technischen Zug.

Nachdem die Notdekontaminationsstelle eingerichtet worden war, erkundete ein Trupp mit seiner speziellen Schutzkleidung und technischem Gerät die Einsatzstelle, ermittelte das auslaufende Gefahrgut und ließ den Gefahrenbereich entsprechend absperren. Weitere



*Erkundungstrupp beim Aufspüren von strahlenden Gegenständen.*

Trupps begaben sich daraufhin unter schwerer Schutzausstattung in das Einsatzgebiet, um drei verschüttete und eingeklemmte Personen zu retten.

Nach diesen anstrengenden aber äußerst lehrreichen Tagen kehrten die Helferinnen und Helfer hochmotiviert in ihre Heimatstandorte zurück. Dank der Unterstützung der Bun-

deswehr und der tollen Arbeit der Ausbilder wird ihnen diese Bereichsausbildung lange im Gedächtnis bleiben.

*Alexander Fleischer - reda  
Fotos: Alexander Fleischer / Günther Högerl*